

1. Viet: Christoph: Tuchtfeldt.
Ausscheidung list und furschreib. 1724
2. ejusdem, neue Obondize 1724
3. ejusdem, glaubw. Bekandniss. 1732
4. ejusdem, unterschied was gottes
und des Kayfers f. 1732
5. ejusdem, soll politer Satze
Sinnol. 1731
6. Christ: Fende, in Befigung des
Epistel an die Römer. 1724
7. ejusdem, Sündswicht neygen des
Beyfälligten Socinianismi.
1718

Hell-Polirter Käker-Spiegel

Der

Abbildung

Eines

Abscheulichen Anti-Christi
in Halle,

Aus denen Orthodoxen aufgestanden,

Welcher

In einem Pasquillantischen Schreiben an
die Prediger von St. Laurentii in Nürnberg mit
vielen Legionen bösen Geistern sich aufs
Theatrum präsentiret

Contra

Victor Christoph Zuchtfelden

Zeugen der Wahrheit,

Welche viele Legionen Böse Geister selbst um und
um den Pasquillanten schwebende, Ihme öffentlich für
Augen gestellet

Von

Einem Liebhaber der Wahrheit.

Anno 1731, Mense Decembri.

Frankfurt und Leipzig.

(2)

Herr du bist unser Licht und Heyl !

Vi elwehrtgeschägter Herr und Freund ,

Du untern 10. Jun. nach Nürnberg datirte Extrac-
Schreiben eines Pasquillantens aus Halle habe zu recht
erhalten, und mit höchster Verwunderung daraus
ersehen ; wie dass der vor mehr als 24. Jahren her in
Halle getödtete, und begrabene Anti-Christ wieder von
Tode aufgestanden und sich verjüngert, ganz mächtig und
verwogen aufs Räger-Theatrum sich präsentiret, brüllende wie
ein Löwe nach Raub, und von E. L. bittlichen e-ucht worden,
mit Ihme zu kämpffen, umb denselben dass in seinen Backen
gezogene Schaaf zu entreiffen, nemlich Victor Christoph Tucht-
felden ; So habe mich an den brüllenden Löwen mit Gottes
Waffen gewaget, und seine Zähne werden brechen, seine Klauen
sincken und er in seine eigene Höle wird entweichien müssen,
da wollen wir ihn mit dem Siegel Christi der Himmlischen
Wahrheit Thür und Thor verriegeln : Wie E. L. aus vorsteh-
henden Kampff-Plag, darauf man mit solchen wilden Thier-
Menschen in der Krafft Christi kämpffet, und durch unsern von
Gott ins Herz, Sinn und Willen geschriebenen allerheiligsten
Glauben, durch den Heiligen Geist überwinden kan, für wel-
chem durchdringenden und siegenden feurigen Liebe-Schwert
der so sehr verbittrere Pasquillantische und Anti-Christliche Zu-
rissche Geist, muß fallen zu crümmern und zu Boden gehen, mit
mehrern schauen können. Bedancke mich hierdurch freunde-
lich für die Communication, und empfehle E. L. der unendlichen
und allerhöchsten Erbarmung unsers gütigen und gnädigen
Vaters in Christo.

N. N.

An

An den Gottliebenden Unpartheyischen
Leser!

Schreibet ein Mann/der, wie zu glauben, der Theologie zu
gethan/aus Halle Epistolam violantem, einen Stech Brief,
darinnen er sich, ein confulum chao-stenebrarum, Selbst als
eine dick in einander gesetzte Finkernuß abbildet, an einige Pre-
diger in Nürenberg, wieder einen Gott lieb- und werthen Mann,
Luchsfelden. Wir wollen seine eigene Worte hersetzen, und so dann zer-
gliedern, dem Geist, der darinnen redet, im Licht des Heil-Geistes durch-
schauen, unsere gründliche Gedancken und Achtungsoffenbergig aus Liebe
beyfügen/ hernach den Statum controversæ formiren, oder die Frage, wo-
rauf die Entscheidung ankömmt, richtig vor uns nehmen.

2. In Anti-thesi oder Gegen-Satze, wollen wir diese methoda und
Weise halten über den finckern Geist daß wir seine Lasterung und Lügen
ex Epistola violante in dem Stech-Brieffe auseinander wickeln, und sehen,
wie die Thesi der Satz, gegen anti-thesin den GegenSatz zu behaupten und
auszuführen seyn wird. Daben wir uns die Freymüthigkeit nehmen,
offenberzig und rund aus zuschreiben, als mit lauter Wahrheit, wie Sie
ein jeder Christ in seinen reinen Herzen selbst dafür annehmen muß und
mit Freymüthigkeit bekennen, und solches wollen wir thun wieder alles
Wüten des Satans und seiner Anhänger.

Extract

Eines Schreibens aus Halle den 10ten Junii 1731. an die
Prediger in Nürenberg von Sr. Laurentii, lauter also:

Da ich vernommen, daß der böse Luchsfeld in Nürenberg ist/ habe ich
beygelegt das Send-Schreiben/so Herr Pastor Freytingshausen con-
tra Luchsfeld gemacht. Es hat dieser Schalcks-Knecht ehedem sowohl
den seel. Hr. Prof. Francken als hiesige Theol. Facultät geliebet und ge-
ehret. Nach dem aber dieselß sein undantwörtliches Wesen, seine Ir-
rungen, Spaltungen. Troß, Vermessenheit u. bestrafft: und man nicht
daran Theil nehmen wollen, so ist der Laster-Geist in ihn mit vielen Le-
gionen gefahren, die ihn noch besitzen. Wodurch er alhier viel unchul-

„bige, unbedehrte Gemüther verwirret, einen eigenen Gottes-dienst auf-
 „gerichtet, die gute Kirchen-Ordnungen gestöhret, clandestinas congrega-
 „tiones veranlasset / sich der inspirirten theilhaftig gemacht, andere
 „Christen neben sich verdammet, sein Volk, so mehrentheils aus müßi-
 „gen Weibern, Maurern, Strumpffwürckern, Schneidern, Schustern 2c.
 „ent runden/ als Mahomed regieret. Auch einstmahls ahier nahe bey
 „Soldaten-Gaigen bey hellen lichten Tage auf öffentlichen Märckte unter
 „freyen Himmel eine Buß-Predigt halten wollen / davon er aber von
 „denen Jungen gestöhret worden, anderer thörichter und tollkühner Be-
 „günstigungen zugeschwigen. Es wird der schönen Stadt Nürnberg keine
 „Ehre und Nutzen seyn, eiaen solchen ungeistlichen Cyclophen aufzuneh-
 „men, der viel turbas machen wird. Gott erbarme sich des Nürnbergischen
 „Kirchen-Friedens. Dieser fameuse Separatist wird Nürnberg zuthun
 „geben, ja er wird seinen ersten Wohlthäter eben den Dancf geben, wo-
 „mit er in Halle und Berlin seine benefactores abgelohnet: Dieser Mann
 „schickt sich nicht besser als ins Zuchthausf.

Sergliederung des Stech-Briefes:

„Da ich vernommen / daß der böse Tuchfeld, in Nü-
 „renberg ist/ habe ich beygeleger, das Sendschreiben/
 „so Herr Pastor Freylingshausen contra Tuchfeldten
 „gemacht.

3. Alhier wird der Gottlieb werthe Mann Tuchfeld recht bar-
 barisch denegiret oder angeschwärtzet mit dem vergallerten Anhang/ der
 böse Tuchfeld: Es prostituiret sich aber der verbitterte Pasquillant selbst
 damit und zeigt nach seiner Art in dem ganzen Pasquill seine innere Ge-
 stalt und Heßlichkeit ex professo, wes Geistes Kind er sey, weil solche
 Verschuldungen/ die darinnen dem Zeugen JESU Tuchfeldten wieder
 das Befinden und ganz wieder die Wahrheit zu gebürdet wollen werden,
 aber an dem vergifteten Pasquillanten nach der innern Gestalt seines
 argen Herzens eigenthümlich haften bleiben / als der öffentlich zuerkennen
 giebet, daß er ein Caiphäs und Ismael sey. Denn wer waren die ersten
 Verfolger Christi und seiner wahren Nachfolger? Die Pharisier werdet
 ihr sagen: also, wer aber die verfolgte? (Ioh. XI v. 47 - 57.) und seine
 Apostel A&C. IV. v. 5. 6. 7. 17. 21. VI. 9. - 14. VII. 1. und 34 - 56. seq.
 welche, wie auch Christus beschuldiget worden, als Verfolger des gemeinen
 besten. Wenn folget ihr nun hierinnen nach Pasquillant? denen verfolgen-
 den Pharisieern mit Verfolgen, oder dem verfolgten Christo mit seinen
 Aposteln

Aposteln im Leiden? Mit nichten diesem Letzten, sondern dem erst benamten. O liebloser Pharisäer und barbarischer Besleumder der Bekenner und Zeugen der Wahrheit?

4. Allein gleich im Anfange an die Sachezukommen, warum des scheußliche Paquillant Tuchfelden einen bösen und gefährlichen Mann heisset, so ist zum Voraus zu wissen, daß es diesen frommen Secirer und seinen Anhängern, ganz unerträglich vorkommt, wann von Tuchfelden in seinen Schriften so wohl als mündlich behauptet wird, daß in dem Weg zu Gott in Christo zu kommen und eine neue Creatur zu werden, die allein vor Gott in Christo gilt, nur die practica, wie sie der Heyland selbst in seiner Lehre getrieben, die Grund Articul in der einzigen und wahren Religion (als in der Vereinigung in und mit Gott durch Christum) ausmachen, und dagegen alles übrige disputiren davon ein teuflisch inventum, der giftigen Feder, Fecther und Cains-Söhne sey, nur die Welt zu verwirren, und die wahrhahnen unbekante und unbekante Religion mehr zu prostituiren als zu saluiren; weil der orthodoxen schöne Heils Ordnung in der Formula Concordiz, und deren solida declaratione fest gesetzt; daß es nicht nur einmahl als käzerisch verworffen und grunntig orthodox verdammet wird, wann jemand lehren würde: Daß wir durch Christum gerecht und selig würden; so ferne
 „Er in uns wohnet, sein Werck hat, und uns neu gebähret; daraus der
 „Canon perpetuus der recht reinen Lutherischen Heils bringenden Orthodoxie gegen alle Schwärmer und Enthusiasten, nehmlich gegen alle wahre Nachfolger Christi fest gesetzt: Eadem ratione qua iustificamur etiam saluamur, das wird recht orthodox so viel heißen: Wie wir durch die
 „imputirte Gerechtigkeit Christi allein gerecht werden, so werden wir auch
 „dadurch allein selig. Welche verfinsterte abscheuliche und erbärmliche Lehr-Säge, und e diametro die schnur stracks gegen das ganze Evangelium, als die wesentliche Krafft Gottes streiten und die H. Schrift ganz und gar gegen das Wesen Gottes ja die Vernunft selbst ex professo anlauffen mehr Käzerische Streitigkeit ersinnen werden, als eben diese finstere und verführische erfonnene Christlose Heils Ordnung, als eine läre ausgeleerte Lehre, welche alles gute, ja den Heyland selbst ganz ausgerottet, und von sich stößet? die railon ist diese. Die H. Schrift heißet nur das einen Christe in Christo, von oben herab neu geböhren und der auch Christ Liebe Genuß hat, als die Salbung, der ihm gehorhet, und kein wissentlicher Sünder mehr ist, wie die H. Schrift durch und durch davon redet. Solten wir, die da suchen in Christo gerecht zu werden, noch Sünder erfunden

worden; so wäre Christus ein Sünden Diener (in uns) das sey ferne. Da wieder Tucherfeld seine Lehr-Säze aus der Salbung ex professo angeben lästet, welches die orthodoxen Schwärmer in Verbitterung gegen Ihn fest gesetzt hat.

5. Dieses hat der von Gott und allen lebendigen Gliedern Christi geliebte Mann Gottes im H. Geist gesehen und lebendig erkannt, wie der process Christi von Anfang in dem Bilbe Cains und Habels mit den Kindern Gottes also lebendig und wesentlich vorgespielt ist, wie er von Jesu ausgeführt / und noch beständig mit den Gliedern Christi geschehen wird: welche wenn sie Cain nicht für den Mann Jehovah; denn Anti-Christ für Christum, den wahren Hohen-Priester und König des Himmels verehren und anbeten / und dessen unreines Opfer und den Heuchlerischen Gottesdienst für das allgnugsame Verlöbn-Opffer und den unbefleckten Gottesdienst, (darinnen man könne selig werden) halten: sondern sich selbstem Gott zu einem lebendigen Dank-Opffer darstellen: über diese lebendige Glieder Christi ergrimmet Cain in seiner Art und Anti-Christischen Herzen. Dann Grimm / Mord, Todtschlag, ins Gefängniß führen die Zeugen JESU, ist eben NB.NB. die Kraft, Frucht und Würkung seines barbarischen Gottesdienstes. Dieser böse Cain beklagt sich in seinem Cangel geschrey und vor der Obrigkeit über die Priester Gottes im Geist, daß sie ihm Eingriff thun, in sein Predigt-Amte, und Priesstertum nach dem Fleisch, ja daß sie die Obrigkeiten verachten / sich wieder Könige und Fürsten empöhrten damit reizen sie die Obrigkeit durch ihr Cangel-Geschrey die Zeugen gar Bogelfrey zu erklären, wie der liebe Mann erfahren müssen, da doch des Mundbothen Tucherfeld und aller Mit-Gesalbten ihr Reich nicht von dieser Welt ist und ihre Begierde ist sich zu unterwerffen aller Obrigkeit in die dunkere Welt von GOTT geordnet. Dann Leiden und Gehorsam seyn ist der Christen Amte u. Pflicht! Hieraus kan der Pasquillant mit denen Nürnbergischen mit implicirten reisenden Wölffen inwendig und auswendig schon sehen / wie die Zergliederung seines giftigen Mord-Pasquills vor ihm ausfallen werde. Wie wollen zwar sanftmüthig antworten und nicht arglistig und grimmig gegen euch seyn, als ihr gegen uns; sondern wollen euch holde zeigen in rechter Weisheit und Bescheidenheit nehmlich eure Mord-Grube darinnen ihr als ein vertregener Un-Mensch gefallen seyd, ja den Grund eures Irrthums aufdecken. Stellen euch dabey frey, ob ihr aus der Cains-Grube wollet aufstehen? wo nicht, könntet ihr drinnen versinken: wir wollen euch auch nicht aus frembden, sondern aus euren eigenen Worten urtheilen und richten nach Christi Lehre.

7. Der Satan in Gottes Zorn, im Grimm der Natur, hat seinen Stuhl und Sitz in eure menschliche Eigenschaft mächtig eingeföhret, und das Centrum daraus Lasterung / als ein schreylicher unreiner Wasserstrom fließt, in eurem Geist erwecket, so gehen nun auch solche böse Geister voller Schmah-Worte, wieder die Liebe Art in solcher Begierde aus euren in der Finsternuß gefangenen Geist häufig aus, derselbe Geist erwecket solche böse Eigenschaft, voller Zorn und Rachgierigkeit, daraus suchet ihr dem Diener Christi: (Pasquillant mercke sich es doch!)

8. Dieses ist die innere Abbildung eures Anti-christlichen Thiers. Ihr seyd ein roher / wilder Mensch ohne Buße voller Verleumdung, stinckender Hoffart: an eurer greulichen Lasterung kan man euren Geist, so euch belebet, klar und hell erkennen. Ihr seyd nun ein Lehrer aufn Ca. heder oder Engel, ein Großer oder Kleiner Barbarus und Ismael, auch weß Nahmens ihr seyn möget, daß weiß Gott und ihr am besten. Wäret ihr aber ein Wiedergeböhrender Christ, ihr soltet lieber tausend Tödtte sterben, als Christum in seinen Diener böß heißen und mit strachlichten Worten blamiren. Ihr schnaubt als ein rasender Saul daher wieder Jesum in seinen Bekenner; ihr heist im verbitterten Geist eigener Rache einen Diener Christi einen bösen Mann, der doch um Jesu Liebes-Warheit und um des Gewissens willen biß anhero G. fängnüsse gedultig erlitten hat. Was vor einen Beruf habt ihr hierzu? von Gott nicht! Es wird euch schwer werden, diesen Spott-Geist los zu werden.

9. Wir wünschen euch von Grund des Herzens, daß ihr wie Saulus möget Barmherzigkeit von Christo si. den. Werffet das Auge der Vergernuß von euch, werdet sehend, auf daß ihr das ewige Leben haben möget. Wir opponiren und halten euch gegen eure Lasterung für in anti-theis oder Segen-Satz aus bewährten Gründen und lebendiger Erfahrung, daß ihr nicht möget ein reines Herz haben nicht aus Wasser und dem H. Geist ein wiedergeböhrender Christ seyn, weil ihr seyd ein grober wider Schmaher und liebloser Splitter-Richter; denn ein recht-befehrter Mensch hat in der Bekehrung den Saamen des lebendigen Worts empfangen, aus welchem er zum neuen Leben ausgebohren, Krafft dessen er nimmer nach dem inwendigen Menschen sündigen kan und will, und dieser Vorsatz der H. Geist: Also sündiget er auch im Werck studio, das ist mit allen Vorsatz selber nicht mehr, ja er will keine Sünde, er will nicht hassen noch meiden, wie ihr Pasquillant! Selig ist der Mensch, der solches von Gott dem H. Herrn durch Ringen und Kämpffen erlangt hat im Glauben, den Gott würcket.

10. Also ist klar, welche die Kinder Gottes seyn, dieselbige sündigen nicht studio oder mit Willen, denn sie bleiben bey Gott in seiner Liebe durch Christum, da keine Sünde ist: Aber die Sünden studio wie die eurem vermöge des Stech-Brieffs, sind Werke des Teuffels, und wer dieselben thut, der ist auch des Teuffels. Wie die Schrift an auen Orten redet. In dem 5. 6. 8. cap.

der nodus gordius oder Zweiffels-Knoten steckt drunter verborgen / den löset auf mit thun , und gehet durch Christi Todes Straffe zur Auferstehung, so werden euch die Schuppen von euren Augen fallen, und sehend werden: Wo nicht, so bleibt ihr blind: Denn alle die in Jesu durch das Mit-Leiden und Mit-Sterben in feinem Todte seyn Gottes Gelehrete worden, die sehen mit den Augen des neuen Menschen aus der Wiedergeburch, wie in Jesu ein rechtschaffen Wesen sey.

11. Welch e der Geist Gottes leitet, die sind Gottes Kinder. Send ihr Pasquill Christi Schaaf Hirte oder ein Lehrer durch ihn gefand und ein Bruder in Christo; Warum redet und schreibt ihr denn nicht aus Christi Liebe. Geist? Aus Christi Geist habt ihr nicht geschrieben, sondern aus dem Geiste des Zorns, welcher in den Kindern des Unglaubens sein Werck hat. Thut die Bocks-Hörner ab, so können wir einander mit rechten züchtigen Gemüth anschauen, und in der Furcht Gottes einander unterweisen.

12. Solch euer spissfindiges Verachten ist Babel, ein Mund eines verwirrten Wesens, die Mutter aller Hurerey: daraus Krieg und Streit zu allen Zeiten ist entstanden: Euer Stroh Brieff ist voller Spötereiy, eine mächtig aufgeblasene Hoffarth voller Eams Eigenschafft. Gehet eylend davon aus, so ihr wolt das liebeiche Angesicht Jesu Christi schauen. Ihr müß ein Urtheil aus Liebe fällen über eures Nächsten Gebrechen / mit demüthigen / züchtigen Herzen in großen Jammer euren Bruder entgegen wandeln, so es in der That ist, daß er irre gehet, und freundlich und bescheiden mit sanftmüthigen Geist wieder zu recht weisen.

13. Ihr habt aber gröblich wieder das 8te Gebot gesündigt. Fraget euer Gewissen / es wirds euch gewaltig bezeugen, und schon anklagen: Ihr heisset den Diener Christi, dessen Seele heimlich weinet über sein und aller Menschen Elend / spöttisch einen bösen Mann. Habt ihr nicht euren Nächsten also mit der Zunge todtschlagen? Leuchtet nicht ein gebäffiger Geist aus solchen euren Worten? Heißt das nicht schändlich durchziehen, verdächtig machen wollen? Ihr habt den Diener Christi, ja Christum durch den Glauben in seiner Seelen wohnend blamiret, außs ärgste auscaliret; also habt ihr, aliorum decore & infamie propriam famam, mit Beschimpfung und Verunglimpfung eines andern euch Ruhm zu erlangen gesucht. Pasquill, solte das auch wohl nach eurer Orthodoxie eine Sünde wieder das 8te Gebot seyn? Lieber was dünckt euch!

14. Pasquillant. Es ist euch billig zu verweisen, daß ihr der einzigen Regel der Wahrheit vorbehen gehet und leget euch auf Lügen und Verläumdungen, daran ihr das eure Worte geben, allein Gefallen habt / motu proprio & ex plenitudine potestatis, das ist aus eigener Berwegniß und vollkommener Gewalt auß guttwillig durch die Hebel ziehet. Was hat euch denn Christi Knecht zu wieder gethan daßweger ihr ihn exagiritet, hin und wieder stoßet und schimpffiret? Gräßlich habt ihr das arme Schaff zerzauset, nachantiret das Sünd und Schande ist. Pasquillant. Solte denn auch wohl solches Verfahren wieder Jesum in seinen Dienern mit einem guten Gemüth thun?

14. Ach! es ist ja keine größere Schaar unter der Sonnen, die Gott den Herrn in seinem Heiligthumb, Gaben und Gnaden · Würkungen in und an seinen treuen Zeugen mehr lästern, als eben die, als Ihr seyd, und die am Geistlichsten wolken ar gesehen sein. Allein Prediger vor Gott erweckt und beruffen, voll Glauben und H. Geistes, sind euren Geiste schon freck entgegen; ja sie haßen denselben, der mit spöttischen Lippen aus euch redet. Seyd ihr nicht ein falscher Lehrer? wo ist euer Lichtthätiger Glaube? zeiget mir euren Glauben aus euren guten und Gottsel. Wercken! Herr Anckor: Leget ab solche unsaubere Worte samt aller Bosheit: Es ist hohe Zeit!

15. Aus eurer ersten Redens · Art leuchtet helle euer inwendiges, welches Herkleid ist hervor: Ihr seyd gewiß mit dem alten Keckermacher · Geist der Feinde Christi und seiner Kinder ganz impliciret und eingenommen! Gehet mit mir aufs Centrum, was solls gelten, ich will euch euren Geist mit allen 5. höllischen Eigenschaften zeigen! Unser Geist muß in Christi Geist stehen, und nichts reden, es sey denn von Christi Geist in unsern Geiste gewircket / darnach sich alle wahre Unter · Hirten reguliren müssen: Denn niemand weiß etwas von Gott, als nur der Geist Christi, der in Gott ist; der Sohn, in des Vaters Schoß, forschet in unsern Geist auch die Tiefe der Gottheit. Herr Anckor: Solte nach dieser These und Satz, euer Laster · Geist mit Christi Geist im Bande der Liebe stehen? Wo bleibt die Bräder · liebe Liebe! Sind doch die Worte eures Schreibens vom Anfang bis zu Ende voll Vermessenheit, Dumm · Dreistigkeit, Fürwitz, Unbesonnenheit und voll frevel · worte: Wie unrein der Brunn in euch, aus welchem ihr geschöpffet, seyn muß, möget ihr Selbst urtheilen.

16. Wir haben alhier mit euch keinen Streit / noch weniger mit dem giftigen Reid, wie auch mit euren offenbahren Lästerungen, falschen Auf · lagen nicht, noch mit allen, die solche Greule lieb haben und Lügen thun; sondern wir richten die Waffen wieder unsern allgemeinen Feind, den Satan, die alte Schlange, die uns vor Gott und in uns verklagt und anklagt Tag und Nacht; den falschen verleumbderischen Geist, und verdorren Schaden · Trost haßen wir, welcher euren Geist in seiner Gefängniß hält, und aus euch feurige Flammen speyer. Der böse Geist ist über euch kommen; wie dort über Saul. Ihr müßet diesen bösen Geist mit Ernst und feurigen Gebet, in wahrer Sinnes · Aenderung mit Gottes Gewalt · samkeit von euch austreiben, es muß Ernst seyn.

17. Nicht ein jota von Christi. Bescheidenheit / Klugheit und Vorsichtigkeit, welche einen weisen Mann zieren und krönen, ist in euren Pasquill zu finden, welche Eigenschaften unsern Glauben ähnlich sind; so mag auch

der Liebthätige Glaube mit eurer greßlichen Verwegenheit nicht bestehen/ denn ihr habt lauter Mßgebahrten ausgebohrt aus euren falsch: n Distel-Saamen, welche ihr werdet selber müssen einernidten: eure Worte sind lauter Stacheln, gleich einer Hechel, lauter Dornen und Disteln: Ach schämt, ach schämt euch doch für euren eigenen Schand-Worten.

18. Wir schreiben mit dürrer Worten euch unter Augen, daß keine Furcht Gottes in euren Herzen wohnet/ sondern eine Behausung ist voller unreiner Sophistischer Spott-Geister: Denn wo die Furcht Gottes das Herz eingenommen hat, so treibt und stoßet sie alle böse Geister hinaus/ und bewahret das Herz rein, ja mit derselben sind alle übrige sechs Gaben fest verknüpfet, als der Geist des Herrn/ der Geist der Weißheit und des Verstandes, der Geist des Rechts und der Gerechtigkeit, der Geist der Erkenntnuß, und dann der Geist der Furcht. Esaia II. v. 2. Und wie diese 7. Gaben Gottes auf Christum, den Gesalbten geruhet, so ruhen sie auch nach seiner Art auf denn neuen Menschen in uns, der Gottes Gebote hält durch und durch, und wo der Geist des Menschen sich unter den reinen Feuer-Flammen/ den Liebe Pfingst-Geist/ in Gehorsam beuget/ so wird er mit aller Gottes Fülle erfüllet und voll des heiligen Geistes, welcher reine keusche Allmächtige Geist den Geist des Menschen recht unter Gottes gewaltige Liebes-Hand beuget und recht tieff demüthiget, also gehet er denn in alle seinen Gehorsam als ein Kind auf Gottes Wegen, und thut nichts übel; also wohnet in seinem Geiste Christi Liebe-Geist/ Christi Krafft/ und beweiset sich am herrlichsten mit einer brünstigen Liebe im Heil. Geist.

19. Was Geistes Kind ihr aber seyd, das geben wir einem Ehrlichen Herzen zu bedencken: Euer leichtfertige lächerungen wird euch wohl über euren Haupt so lange schweben und zu einem nagenden Zehr-Pfennige folgen, bis ihr zur selbten Sinnes-änderung kommet; ob ihr gleich iezo in Gimmern den Gott werthen Tuhelfeld angeblecket und mit Stachel-worten verfolget, und meinet auch ganz zu verbannen, Herr Actor! Wer weiß wer euch wied in kürzer Zeit auch also thun: ein böser Geist ist aus gerechten Gericht über euch kommen/ der macht euch so unruhig/ es ist billig, daß ihr zu vorhin andern thut, als euch zur Straffe hernach geschehen müßte, ihr müßet doch euer Maß voll machen in Hülle: Ach thut Biß! wo nicht: so dürfften euch wohl die bösen Geister einmahel auch ein solch Grab-tied fragen: Du Bisse Splirter - Richter und Todt - Schläger; und euch heißen weit von Gottes Angesicht ins ewige Zucht - Haus, an den Orth, da Hulen und Zähnklappen seyn wird/ hingehen: Denn was
ihre

ihreigt den Diener Christi thut, das thut ihr Christo in seinen Gliedern, daß wie er euch auch thut, so ihr nicht bald umkehret, und Buße thut.

20. Gott ist in Selbst lauter erbarrende Liebe, und wter in der Liebe (mit seinem Willen) bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm; 1. Joh. 4, 16. Der Christen Wandel ist in dem Himmel: Ihr seyd Tempel des Heil. Geistes, der in euch wohnet: Der Heil. Geist wohnet in der Heiligen Seelen Willen, der ist in ihnen das Bewegen und Reden wie an allen Heiligen zu erkennen: Christus sprach: So ihr an meiner Rede bleibet, so bleiben meine Worte in euch. Bleibt ein Christ mit seinem Willen in den Worten Christi, so bleibt sein Wort und Geist in ihm; seine Worte aber, die er in unserm Geist außspricht, sind Geist und Leben. Herr Autor, mercket euch das! vielleicht dienets ihm und andern seines gleichen zu einem tiefen Nachdenken und nöthiger Gewissens Rüge.

21. Weil nun Herr Autor nicht mit dem Willen in der reinen Liebe Gottes geblieben, welche kein böses liehet, so hat ihn der Grimm gefangen und die bösen Gaster ihn getrieben in Lust des Bösen, und die bösen Eigenschaften haben das Ober Regiment in ihm bekommen, daß der Hölliche Saft sich in ihm wie eine Fluth mit lauter unreinen faulen Worten ergoßen, und Herr Autor nur seine eigene Schande ausgeschämet, er hat auch nicht anders als böses schreiben können, weil er im Grunde ergoßte böse ist, seine eigene böse Reden müssen ihn selbst ins Angesicht speyen: seine giftige Affecten: wütender Zorn, Ehelten, Schwären, richten seinen Nächsten wieder Christi Liebe-Wort: Richtet nicht 2c. sind seine eigene Richter und Hencker, da kon man nichts anders in allen seinen Zeilen als Schmach-Reden erleben; Weßin nun das Heiß voll ist, das gehet der Mund über. Er ist, wie er sich selbst hat offenbahret, recht arm, elend, jämmerlich, blind und bloß: Für solchen Lehrern behüte uns lieber Himmelscher Vater!

22. Herr Autor! Wo Demuth warhafftig im Herzen wohnet, da übet sie sich, da mag der Feind nicht Raum finden/ die Seele zu sichten: Denn wer niedrig stehet mag nicht hoch sollen. Aber euch hat der Hochmuth eures Herzens betrogen: Ihr seyd in Hochmuth aufgeblasen, fahret in eurem wilden Feuer, in der Eigenheit, (welche ein purer Teuffel ist) über den Diener Christi stolz daher, schlägt alle eure Orthodoxen Stecken und Ruten auf seinen Rücken entzwey, und wisset vor Unsinnigkeit nicht was ihr thun wollet, ihr raset recht als ein in hitziger Krankheit liegender Mensch, eure Krankheit ist sehr gefährlich, ich sehe auch nicht, wie euch geholfen werden möge / maßen ihr euch vor gesund haltet im

Glauben / Liebe und Hoffnung und seyd doch Herbens Franck. Also sehr hat euch der Satan verblendet und ins Zorn-Fuer gebracht, daß ihr auch für Zorn kein einzig gut natürlich wort habt schreiben können, sondern der unreine Geist hat mit euch von Anfang des pasqvils bis zu Ende zur Schmähung und Lästerung geeylet / denn es ist der lebende und verkehrte Tufffeld ein Gestank ins Teuffels Augen, also habt ihr ihme treulich gefolget.

23. Hört doch Christi eigene Worte: Niemand zündet ein Licht an / und steckt es unter die Bock, oder unter einen Scheffel, sondern setzt es auf einen Tisch, auf das alle die im Hause sind davon sehen. Der von den schwarzen Geistern gekrahte Tufffeld hat ja sein Göttlich Licht auf den Prachter gestellt, und der Schmach Christi rechte unter die Augen gesehen; Warum seindet ihr / mein Herr von Halle das Licht an? ist nicht also, weil ihr Finsterniß seyd? Dem Gott ein Licht in der Seelen angezündet, der soll es laßen leuchten: Denn Gott will von seinem Wunde Rechenschafft fordern. Weil ihr aber so voller Finsterniß seyd / so tappet ihr auch in der Finsterniß, und wisset vor großer Verblendung nicht wo ihr hingehet.

24. Was zucket, ruffet und schreyet ihr denn nun noch so greßlich? wer hat euch in Hülle beleidiget? Warum seyd ihr so unruhig? Das Schafflein Christi hat sein Zeugniß bey euch abgeleget: Es ist ja aus und von euren Ecken vertrieben, seyd doch nicht so unruhig / sondern seyd doch stille in euren fetten Tagen, wer will euch zur Religion nehmen! die mit lauter Galle Bitterkeit und Lügen zu sammen gekoppelt ist? wohl Niemand! der Ursprung eurer Feindschafft wieder den Christlichen Mann irrtündet bey euch aus der Finsterniß; haßet das Licht; ihr wöllt ihn nur todt oder ad dies vitæ auf seine Lebens Tage ins Zucht-Haus haben, und weil ihr es aus eigener bewegung und in vollkommene Gewalt an eurem Orte dahin nicht zu bringen vermocht, so macht ihr ein greßlich Geschrey, wie gelt andere Prediger, welche von eurem Geiste empfangen haben, in frembden landen auff, an diesen Schaaff Christi euren Sinn und Muth willens aus zu üben und zu vollbringen.

25. Ach armer Orthodox halt ein! Gott läset sich nicht spotten: Ihr säet Spott und Schmach-Worte aus, bauet auf den Sand, bespewet mit eurem Syffer Gottes Kinder, daß müssen wir euch laßen; So lieber! Weg mit doch daß wir uns auf unsern aller heiligsten Glauben in dem Hilff-Gist mit Unterwerffung in seine völlige Rgierung mögch erbauen einander ermahnen zur Liebe und guten Wercken; Vermöge unsers Königlich-

lichen Priesterthums (Apocal: 1/ v. 3. 6 und Juda 20.) Wir bitten durch den Geist der Salbung vor alle, und sonderlich vor solche arme Blinde Enfferer, als ihr seyd, wir trachten durch Christum in uns, der unsere Hoffnung ist, dahin, daß wir uns einmüthig in der Liebe Gottes mögen bewahren, umb unsere Feinde recht zu Lieben: Gestalt es in der reinen Liebes-Religion, (Kraft deren wir seine Gebote thun) bey uns hier auf ein kräftiges überzeugen mit heiligen Wandel und gottseeligen Leben, Brüderlichen bestraffen und bekern, in beweisung des Geistes und der Kraft ankömmt / vermöge unserer Religion, welche, ist Göttliche Liebe nach der Apostel-Lehre; keines wegcs aber auf schelten / beschuldigen und verbitterte weise: wie bey euch, Herr Auctor wie ihr uns wollet verleutten, behaltet eure Finsterniß vor euch wir folgen dem samme Gottes nach als unserm Lichte.

26. Ist doch so gar kein Streit noch Zanck in unserer Religion und Liebes-verbinding: unser E:ß H:ste hat uns ernstlich anbefohlen, daß wir uns untereinander sollen lieben. Sie stehet bloß in der Neuen-Webergeburt aus Christo, im Glauben aus dem Heil. Geist, in wahrer Demuth, Liebe und Gerechtigkeit und Heiligkeit. Ach lieber Herr Auctor! es hat ein ander A, B, C. kömmt in der Apostel-Schule, und lernet da erst, bevor ihr andere wollet lehren. Ach wie so gar stock blind seyd ihr doch an der wahren Erkänntuß Gottes! Ein Christ muß aus Gott geböhren seyn: Er muß Christi. herzlichem Liebe-Wandel und Willen führen gegen seinen Nächsten: Und das ist die Liebe, daß wir wandeln nach seinem Gebot, wie ihr gehbet habt vom Anfang / auf daß ihr daselbst innen wandelt. Wer übertritt / und bleibet nicht in der Lehre Christi, der hat keinen Gott. 2. Epist. Joh. v. 6 - 9. Darinnen folget mit uns den Heiligen, wie Sie Christo practice' (inAueübung) nach, was solts gelten / ihr werdet anders g:sinner werden. Es heisset nicht wissen allein, sondern thun: Was ist reden von der Liebe und Neuen-Geburt und anders thun: wie Ihr Herr Auctor den bösen giftigen Wurm, der verdecbten entzündeten Natur ihr Feuer brennen lassen, und mit hochirabenden Schmah - Worten daher gefahren: Mein Frig; Es gehöret ein ander Ernst darzu.

27. So lange ihr den bösen, neidischen / angezündeten Gift-Wurm im H:zen heget, so lange tragt ihr ihm nur Holz zu seinen Feuer zu: Dieser Sünden - Mantel wird euch zum Höllichen Feuer werden,
B 3 daß

daß ihr nach dem Buchstaben habt Gottes willen gewußt, und habt nicht wol-
len darein gehen und euch ihm eineignen. Wir weisen euch freundlich unser
Angeßicht, schauet uns nur kindlich an: Wir müssen aus allen Kräfften
unsern eignen Willen brechen, und uns ganz inniglich in Gottes Liebe,
Willen ein ergeben: Wir müssen immer unsern eignen Feuer/ darinnen wir
uns Selbst entzündet, löschen, ja ein Christ muß alle seine Sinnen aus
dem Gemüth in Gottes Gehorsam, in die Liebe und Brämhertzigkeit
Gottes in Christo, in sein Leiden, Sterben, Tod und Auferstehung immer
einführen. Ach! er muß ganz und gar nichts anders wolken, als nur Gottes
in Christo Jesu. Herr Auctor, beschauet euch doch in diesem Spiegel/ ihr
werdet euch entsetzen vor eurer ungleichen, heßlichen Gestalt. Was für
eine Begierde habt ihr in eurem Pasquill geführt? Christi oder des Mord-
Geistes Cains? Herr du erforschest des Hertzens Tieffe!

28. Ihr werdet für diese Lasterung am jüngsten Gericht dem Erb-Hirten
müssen Rechenschaft geben: wahre und treue Lehrer verknüpfen stets mit
einander in: Glauben die Übung der täglichen Sinnes Aenderung / der
wahren Demuth, der herzlichen Liebe, der Christi Bescheidenheit, Verläug-
nung unser Selbst, unsern eignen Sinnes, des Gehorsams und der Unter-
thänigkeit, des unablässigen Gebets, der Sanftmuth und Gedult Christi:
Darauf weisen sie ja ihre Zuhörer, sie unterrichten selbige mit heiligen
Wandel und Gottseeligen Wesen / (wandeln ihnen darinnen für,) wie
auch des herzlichen Erbarmens und Mitleidens über die Gebrechen un-
serer Nächsten / dieses verknüpfen sie mit der freudigen Ausübung des
liebthätigen Glaubens und Vertrauens, und mit Verläugnung alles
Schmähens und Verleumdens.

29. Also fließet aus diesen Glaubens Brännlein als ein heller und klarer
Strohm hervor, ein einiger lauter Liebe-Wille, als ein reines begehren, daß
nur Gott, als die Liebe/ sein Willen und Thun sey / daß nur einzig und
allein Gott in ihm das wahre Wissen sey: Was der Liebe, als der lebendigen
Quelle hohlet er seine Krafft und Stärke: er tödtet immer seines Fleisches
willen, er begehret nur Gottes willen in sich, daß derselbe allein in ihm regiere,
treibe und in ihm das wahre Thun sey.

30. Daß nun der Auctor sein Pasquill nicht in und durch den H. Geist,
sondern in seinem eignen Geist geschrieben/ ist aus seiner schändlichen Ver-
leumdung Sonnen klar, aber wohl aus seinem eignen verkehrten vollen
Arglistigkeit angefüllten Hertzgen ist es, daraus Niemand, wie auch Pasquill,
nichts gutes, sondern eitel böses hervor bringen kan; Aber das Geses, das
G D I T

Gott in unsere Neue Natur und Creatur schreibt, das thut gutes; das selbe Gesetz aber ist das ewige Wort der Gottheit, das ist das Wort, so Mensch worden, das muß in unsern Sinn und in unsern reinen Herzen und erneuerten Geist, herrschen, leben und regieren, darinne erfähret unser Herz die Weisheit / darinnen der Glaube im H. Geist fest steht. Sehet Herr Auctor! in diesem lebendigen Wort, welches lauter Kräfte sind / steht das rechte Wollen und Thun / auch das Vollbringen; und die Möglichkeit eines Christen-Menschen: welche unsern Pasquillanten frembd und unbekannt ist: Dahero vor keinen Christen kan gehalten werden, sondern ist der alten Anti-Christen einer, und sein Herz ist leer vom Gesetz der flammenden feurigen Liebe, und hingegen voll Hurerey und Lügen, wie Apoc. zeuget das beweiset die bittere Wurzel, welche er in sich hat aufwachsen lassen.

31. Hier soll ich das Sendschreiben Herr Pakt. Freylinghausen, damit unser Pasquillant pranget, nur kurz berühren. In Beyfügung deselben mit seinen Schmähungen, kan man klar sehen den alten acumen heredicorum oder Käsemacher Sindlein, weil Herr Auctor befürchtet / sein Pasquill möchte nicht sufficient seyn / seinen Willen zu unterdrückung des Hrn. Tucherfeldes / als eines Schaaffes Christi / fattsam kräftig in denen Nürnbergischen Predigern zu machen, ergreiffet er adminiculum zur behülffe dieses Sendschreiben. Ich habe solches ehemahlen gelesen, und muß gestehen, daß Herr Freylinghausen Candide und offenhertzig nach seiner Erkänntniß darinnen gethan, Bescheidenheit und ein nüchternes Gemüth ohne Affecten weder angefüllt mit Haß presentiret oder zeigt / ja glimpfflichen und Moderat antwortet, ohne alles Icaliren und bachantiren, welches man in so weit dessen Antwort der Wahrheit gemäß ist, zu respectiren hat. Wäre Herr Auctor demselben ingleichen terminis nachgefahren, (wenn er ja ohn umgänglich hätte müßen dorthin was berichten :) hätte derselbe nicht solche Argernissen dort angerichtet: So weit erstreckt sich mein iudicium hiervon. Pasquill aber fährt fort:

„Es hat dieser Schlacks Knecht ehe dem so wohl den
 „Seel. Hrn. Prof. Francken als die hiesige Facultat ge-
 „liebet und geehret. Nachdem aber dieses sein unverant-
 „wortliches Wesen, seine Irrungen ic. bestrafft, und man
 „nicht daran Theil nehmen wollen:

32. Herr Auctor! Es kostet keine sonderbare Mühe und übernehmen die armen bekennen der Wahrheit Christi für Schlacks Knechte, Irrmacher ic aus zu schreyen; so machete man es Paulo auch 2. Corinth 6, v. 8. doch ist es manchen Käsemacher zum übelsten gelungen, es konte euch auch
 trcf

treffen, hütet euch! Wie ihr in verbitterten Geiste angefangen, so fahret ihr fort: Die Zeugen der Wahrheit zu wethen und zu belügen gibt Auctor einen Meister ab: Meine mit denenselben unterm Creuz Christi IESU seine Schmach nach zu tragen, wil sich Niemand angeben. Der Diener Christi Tuchfeld, ist mit IESU auf ewig vermählet, bekennet IESUM Christum für seinen Herrn und GOTT, hat sich Ihm in Gehorsam untergeben, nach seinen Geboten und wilsen zu Leben, und mit der leyden Liebe alles zu leyden: Das könnt ihr ihn ja gönnen/und geseht, er hätte getretet, wäre besser gewesen, ihr hättet an denselben besonders moderat geschrieben, und seinen Sinn zu recht geholffen, das wäre an euch zu loben gewesen, maßen wir alle mannichfaltig brauchen mögen.

33. Es ist mit heißen Thränen nicht sattfam zu beklagen, daß ihr, Herr Auctor, ein Mann der nichts wenigere verstehet, der nicht einmahl sagen kan mit todtten Worten worinnen die Bitterkeit der Buße bestehet, geschweige practice und in der That mit den Bekennern in der Yforte gewesen, in keiner Noth in keiner Ansechtung, in keiner Gefahr gehasset, gleichwohl so verwegen und leicht fininig zu declamiren, beschreyen, und zu schmählen euch unterwindet mit ganz toller Kunheit: schäme dich, du unreiner Geist!

34. Sehet doch! wes Geistes Kind ihr seyd ihr fangt ja nicht an mit Gründen der Apostel an den Bekenner zu arbeiten / sondern mit lauter Ehren rührigen Worten, scharffen Bezüchtigungen und Boshaftigen Verleumbdungen zu Lästern vor der ganzen Stadt Nürnberg da die allermeisten drinnen sich darob erfreuet haben. Jene / aus eurem Geiße gehöhren, haben durch Inseirung und Anregung eures Pasqvills angefangen auff den Eangeln zu schreyen, hui Käser! Käser! Ihr großer Bachant und Heuchler! konntet ihr denn nicht errathen, was aus euer Pasqvill geschehen würde? Sudio habt ihrs gethan mit allen Vorsas: Ihr habt die Prediger und das Volck unter sich selbst erbittert, und habt lauter Laster-Bälge auß gebrütet: ihr habt jenen Exempel geschriben und gewiesen zu Schmählen, Lästern, Toben und Wüten. Ihr habt ihnen die Muster überschickt, nach welcher sie löhntlich handtiren dürffen, ihr habt Alten und Jungen die Form gegoschen Sie sind nur fertig zu hñnen, zu vernichten, auß zu lachen und zu verspotten: O verwegne Thae!

35. Also ist nun/GOTT erbarme es! das wahre Christenthum, der Berg Zion in Halle, darauf Brüderliche Lieb und Treue, Wohlthun/ Segnen, Gutes wünschen und wollen, auch gegen die Feinde grünen und immer blühen sollen, von einem greulichen Bachanten und Anti-Christ zum Reber-Plan

Man verwandelt, welcher durch sein Pasquill, denen guten Predigern und Lehrern vor 30. Jahren, so theils entschlossen/ solche Ehandstücken anhänget, und durch sein giftiges Verleumbden eine ganze Stadt mit impliciret und drein gezogen hatt, da man pro maxima vorein sonderbahr Stückgen es hält man soll den Feind immer so wehe thun, als man könne. Also fan ein solcher heylloser Mann einer ganzen Stadt einen Ehandstücken anhängen, dadurch ärgernüssen gegen alles gute, was ehemahlen alhie geprediget worden/gemacht, daß solches leichtlich verspottet wird. Das heist recht der alten eiflinge Saamen vermüsten zu treten in Halle: Denn odium est primus gradus ad homicidium, Haß ist der Anfang zum Todtschlag. Ein solcher Scandirer ist nie in Halle jemahlen aufgestanden.

36. Und damit dieser Auctor seine Sache noch recht möge bestünden, ziehet er den seel: Herr Profosor Francken mit in sein Pasquill, auch einen Beyfall zu bekommen, gerade) als hätte ihn der Seel. Mann hierzu in seinen Leben recht informiret, welches ja ärgernuß über ärgernuß causiret und machet. Ist das nicht denen entschlossenen Knechten als auch denen annoch lebenden, so viel ihrer nach Christo gestinnet sind einen greulichen Ehandstücken anhängen? Denn Calumnianten in anti-thesi oder Gegen-Sätze zu opponiren und Gegen-Stand zu thun, nehme ich des Seel. Manns eigene Worte aus dem Buche idea studiosi Theologiae genant pag: 71. Wie

37. „Man seinen Sinn dahin solle richten, denn Sinne Jesu Christi
 „immer ähnlicher zu werden, mit denen, so in der Irre gehen ein Herz,
 „innigliches Mit-Leiden zu haben, die allgemeine Liebe, Freundlichkeit/
 „Gedult und Langmuth Gottes gegen dieselben unermüdet aus zu üben,
 „niemand zu verläßeren NB. hingegen durch Sanftmuth auch die
 „Wiederwärtigen und Feindseligen zu überzeugen und also sein Liche
 „unter ihnen Bruchten zu lassen; keines wegcs aber hitzig und feurig zu ver-
 „fahren gegen den Nächsten (worzu die verderbte Natur geneigter ist, folg-
 „lich auch Leichtes darzu sich bringen läset, als den demüthigen und sanfte-
 „müthigen Herzen des Lammes Gottes nach zu arten) Gott wolle
 „Selbst ausrotten) alhier wo solche löse Leute sind unter den Menschen.
 „Kindern. Es ist jederzeit des Satans Haupt Stück und ältestes
 „Stratagem, Lügen, Verleumbden/ Schmähen/ Lästern, und dergestalt
 „Haß, Meid und Verfolgung gegen die Wahrheit und gegen alles
 „gute zu erregen gewesen.

38. Sehet alhier, Herr Auctor: euer Contrafait, sehet in diesen Spiegel den euch der Seel. Herr Prof. Franck Selbst aufgestellt hatt; euer greuliches Thier, voller böderischer Verleumdung- Wer ist hier genauer in

der Liebe an diesen Worten des Seel. Petr. Franck's zu befinden? Tucht-
feld oder Zor? Wo hat Tuchtfeld irgend so geständer und geschmähet
wie ihr? Ach schämet euch ja schämet euch! thut wahre Buße vor eure Tod-
Sünden; Christus lehret uns auch Joh. 8. v. 44. daß der Satan ein
„Mörder von Anfang, und ist nicht bestanden in der Wahrheit: denn
„die Wahrheit ist nicht in ihm, wenn er die Lügen redet, so redet er von sei-
„nem eigenen/ denn er ist ein Lügner und ein Vater derselben. Welcher aus
„Gott gebohren ist/ der haßet nicht eure Seele, sondern den läster. Geist/
welcher zu schmauchen und zu Morden euch antreibt, als ein Grimmiger
Hoffärtiger Geist wie droben erwiesen ist; ja in keinen waren Nachfolger
Zanck und Streit wieder seine Brüder/ erstreitet nur wieder seine Feinde
welche seine eigene Hausgenossen sind. Daß der Große Bier so brummet,
daß sein brüllen von Halle aus bis nach Nürenberg erschollen/ das vertrie-
bene Schaaff auch dorten noch zu jaulen/ kombt daher/ weil er sich Selbst
nicht kennet; aber ein Christ hangt Christo an, er ist ein Geist mit ihm,
darumb beweiset er auch in seinem Leben und Wandel Früchte des Glau-
bens als communicationis Idiomata, mit getheilte Eigenschaften von
Christo, denn

39. "Es ist alles in ihm. Christus ist sein Licht (mercket euch daß Herr
„Auctor!) seine Weisheit/ und der Geist Gottes der in ihm wohnet, führet
„ihn in alle Wahrheit. Uns, als Christen, soll gebühren/ wie uns auch Chri-
„stus lehret/ wieder unsere eigene angebohrne Feinde als Hoffart, Geiz,
„Neid, Zorn, zu streiten/ und dieselben in uns mit dem Helm des Hyls und
„Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes, zu bekriegen, und auch
„diese Geistl. Waffen unserer Ritterschafft nicht ehe aus den Händen zu
„legen, bis wir alle Wahren und Scraragemata, listige Anläuffe des Sa-
„tans in uns, durch unsern Anfänger und Vollender unter unsere Füße
„gebracht haben; so dann können wir sagen: Unser Glaube in uns ist der
„Sieg, der die Welt überwunden hat.

40. "Gott hat uns gesegnet mit allerley Geistl. Segen, in himm-
„lischen Gütern durch Christum. Wie er uns denn erwählet hat durch den
„selbigen, ehe der Welt Grund gelegt war, daß wir solten seyn heilig und
„unsträfflich vor ihm in der Liebe. (Ephes. 1. v. 3. 4.) Darumb halten
„und kämpffen wir ob unsern allerheiligsten Glauben, das wir mögen un-
„sträfflich vor ihm in heiligen Wandel/ und Guteseligen Leben, in der
„Liebe-Krafft erfunden werden, als die wir ohne Jesu, den Hebd in
„Streit mit uns, wohl auf dem Plan in uns, nichts vermögen, in Ihm aber
„alles.

41. "Also hat uns unser Erz. Hirte gelehret in seine Fußstapffen zu

treten, Ihm in Brädelicher Liebe, auch gegen die Feinde, in Großer
 Demuth, leidtsamkeit, Sonsttmuth und Gedult eyffrigst auf der Ferren
 Fuß für Fuß, in männlicher Krafft nach zu folgen, und in der brünstigen
 Liebe zu wandeln; moßen uns der hohe Apokel Selbst hierzu auf for-
 dert Eph: 5, vom 10. v. 18. 19. In welcher Ritterschafft wir uns üben, wer
 mit in Christi Fußstapffen, uns wird nachtreten und darinnen, ohne umb
 sehen nachwandeln, wie wir Christo der solls erfahren, daß Niemanden
 unter den Streitern Christi vergönnet wird anders zu wandeln als wie
 Er, Iesus Selbst, gewandelt hat, und wie Er nun war, so sind auch wir
 in dieser Welt, nembl. als die Verführer und doch Warhafftig.

42. Unser Adversarius oder GegenPart, ein arger Feind, und voll von
 einen sehr erbitterten Geist, dessen Eigenschaften höllisch, Grimmig, neidisch,
 schmähefüchtig, hat nicht den Geist der Weißheit von oben her, sondern von
 unten, aus dem Brunnen des Abgrundes. des großen Mörders/ der ein
 Lügner ist, der da in unsern Pasquillanten nur Lügen lüget, und wieder die
 Liebe Gottes Streiter: ist teuflisch: denn wo Neid und Zanck ist, da ist
 Unordnung und eitel böse ding (Jacob 3. v. 14. bis 17.) Dabey man
 diesen Geist recht kan erkennen: Liebe gebeteret Liebe: Zorn gebietet Zorn;
 Diese Art eingestrichter Geister, streiten, richten, verdammen, verfolgen,
 äußerlich und innerlich ihre Brüder, die ihre Nächsten sind, die sie als sich
 Selbst lieben sollen. sie seegnen, ihnen Wohlthun/ und gutes wünschen.
 Wären aber diese arth Menschen in Christo erneuert und wieder aus
 der Liebe im Wasser des ewigen Lebens ausgebohren, so hätten sie Friede
 mit Gott, durch Iesum in ihnen Selbst; so wäre auch kein Zanck und
 Streit wider ihren Nächsten. Weilten sie aber Selbst in ihnen keinen
 Göttlichen Frieden haben, sondern widerstreben dem Allmächtigen Gott
 mit bittern Haff/ Neid und Zorn: stoßen auf die Streiter Christi hart an,
 verfolgen den sanftmüthigen Iesum in seinen Kindern; So haben auch
 diese gottlose Menschen keinen Frieden / sind voller Unruhe / weil der Geist
 des Herrn von ihnen gewichen, wie dort vom Saul, wolken mit Gewalt
 den David erwürgen/ können sie es nicht mit den Händen bewerkstelligen,
 so geißeln sie die weinenden und betenden Streiter mit ihrer Zungen.
 Werffen mit Schalks- Knechten: als mit glüenden Kohlen umb sich und
 sind selbst voller höllischen Flammen. selbst voll Schalkheit, Bosheit, Has-
 ses, Mordens/ machen sich kein Gewißen darüber mit der Zungen ihren Bru-
 der zu tödten. Ein so schädlicher Mann ist unser Pasquillant, an seinen Früch-
 ten haben wir diesen faulen Baum erkannt, der auch in Halle nicht ruhen kön-
 nen, sondern ist durch den erbitterten Geist Zag u. Nach getrieben worden/
 den geängsteten und von den schwarzen Geistern gerechtigten Tuchfeld
 Schaa

Schaden und Leid zu thun, auch vom argen G. ist der feinen Geiß gefangen führt nach seinen bösen willen/ geschickt gemacht geschwind solche Practicken auszufinden, damit es ihm auch dißmahl gelungen ein Feuer in Nürnberg anzu zünden im Zorn Gottes. O Gott! du bist ein verborgener Gott!

43. Seine Sache zu beschöndern und seyn Schmähen recht ad causam, im Schein des rechten zu legitimiren oder behaupten, tritt der Pharisäer in „ die höhe und schreibt: Tu. Hefeld hätte ehemahlen den Seel: Herrn Francken geliebt und geehret wie auch die Facultet. So muß man pfeiffen? Daß dieses an sich selbst wahr ist/ glauben wir kundlich, daß der Herr Tuchsfield, als ein Christ/anno den Seel: in Gott ruhenden Mann geliebet und geehret, wie auch alle rechtschaffene Männer an diesen Orte, auch vermöge der brüderlichen und allgemeinen liebe solches als ein Christ verbunden ist, wir sind auch dessen nach der Liebe Arth versichert/ daß Tuchsfield solches biß an sein Seel: Ende in vollbeharrung thun wird durch den Geist der Gnaden und des Erbtheils.

44. Aber was will der Pasquillant damit beweisen? Nichts mehr; als nur sein ganz böshafftes Procediren als gerechtfam zu behaupten/ wie Heidenmäßig er sich in todtschlagen seines Nächsten de jure von Nichtswegen erwiesen/und weil er gefürchtet seine Unglistigkeit möchte keinen sattem applausum, in campo amplissimo haerticorum, beyfall in dem weitē KäzerPfan finden ergreiffet er Adminiculum eine Hülffe, will seine so Gottes lästerliche Schmähungen, mit dem Seel. Manne und der Facultet bestärcken, welches aber mehr verschmähet als honoriret oder Ehre angerhan heißet: Wir sagen und antworten Candido; (offenberzig) daß wo unser theurer Herr Franck solte aus dem Grabe aufstehen/ Er Selbst diesen Pasquillanten ins Angesicht muste widersprechen, ja einen Gräßlichen Wieder Christ heißen, der wieder alle liebe und Billigkeit gehandelt, ja der in Halle als ein Schänder der Gottseeligkeit und forrentlicher übertreter aller Gebote Christi nicht könne umb gegebener Argernuß geduldet werden; weiln damit alle seine hinterlassenen guten Ehr. Sätze aufs greulichste selbst dadurch verlästert und vernichtet ja zum höchsten zerretten würden, schaur stracks wider die Abbildung eines der Theologie bestickenen pag: 71. paragr. 21. wie wir oben bereits den Pasquillanten entgegen haben gehalten. Wir halten auch dafür, daß kein Lehrer und kein Prediger in Halle und in Glaucha dieses böse unternehmen des Pasquillanten wird gut heißen, sondern den Schreiber auf zusuchen Selbst werden genöthiget werden, um diesen Böshafftigen Uoertreter zur Verantwortung zu ziehen. Wir hoffen

hoffen in der Liebe das beste, Sie werden dieses Unkraut selbst unter sich ausjäten und dem Manne den Sinn in Liebe wieder suchen zu rechte zu sehen; die Zeit wirds lehren.

45. Der Pasquillant macht viel prahlens und Schein / schmückt sich mit solchen Federn, die er aus der alten Ketz-Flügeln gerupffet, damit fechtet dieser arme Feder-Fechter. Unser lieber Seel: Herr Francke hat ihm keinen einzigen Lehr-Satz hinterlassen, daraus er seine Lasterungen könte unterfühen. Sehr rühmen Ubrständet aus der alten Pharisier lehre zu Zeiten Christi und seiner Apostel von ihren Lehrer Mose, den Sie doch so wenig in Lehr und Leben folgten; als dieser Schmäher unsern Seel: Francken gefolget, sonst so er ein Lehr-Jünger des Seel. Mannes in Lehr und Leben wäre gewesen, hätte er es müssen in der That beweisen: Seine gräßliche Verläumdungen zeigen das Wieder-spiel an. Wer ist weise und klug unter euch? der erzeige mit seinem guten Wandel seine Werke, in der Sanftmuth und Weißheit, Jacob. 3. v. 13. Das können wir von unsern Seel. Francken sagen: Diejem Spötter hilft nichts, ob er auch vor den Seel. gewandelt hätte, es hat Ihn mancher Heuchler betrogen.

46. Weil aber Christus unser Herr, die Aufschlags der Bäter samt denen Ceremonien und opffern nicht voraus und oben an, sondern die ganze Gottseligkeit in wahrer Bekehrung des Herzens zu Gott / in gründlicher Erkänntuß unserer Kranchheit und des Mesia setzte, und antwieß: So hieß man ihn einen Neuling, Lasterer und von Teuffel besessenen, und wolte Ihn endlich nicht mehr mit B:weiß-Gründen, sondern mit Steinen rekurieren oder wiederlegen! Also raffet dieser Pharisier die alten Ketz-macher Steine auch zusamen, wirfft auf Herr Tuchtsfelden mit Grimm zu in einem Pasquill, damit sahen die zu Nürenberg Muth, steinigen auf einen Stephanum loß, ob sie ihn säuberlich möchten von ihren Gränken austosfen.

47. Zwar der Herr Tuchtsfeld mit den Schrift- und mündlichen Wahrheiten braucht keiner Defension: Wahrheit bleibt Wahrheit, und bewähret sich selbst: Aber es hat auch bey vielen Zeugen eingetroffen, was jener Heyde sagte: Namque obliquum parat amicos, veritas odium parit. Wer schweigt hat Freunde, hingegen Wahrheit reden / kringt Haß. Ist unser Adversarius vermöge seiner Complexion in eine Ubereytlung gerathen, so wäre es ja nicht studio' geschehen, und weil die Liebe nichts böses siehet: wollen wir mit den Liebes-Augen in seinem Gebrechen unsere eigene schauen; denn meines Nächsten Gebrechen sind auch die meine, abstrahiren, und gehen davon ganz ab: Nehmen der Worte Jacobi was

„ im 3. Cap. Wir fehlen alle mannigfaltig. Wer aber auch in keinen Wort
 „ fehlet, (unter den wiederigen Männern) der ist (so dann) ein vollkommener
 „ Mann und kan den ganzen Leib (auch seine Zunge, nicht zu lästern; son-
 „ dern mit sanftmuthigen Geist, Fehler weißlich zu bestraffen) im Zaum
 „ halten. Wir referiren und widerlegen nur bloß denn giftigen Geist der
 „ Grimmigkeit, als unsern allgemeinen Feind; der ein Lügner und Mörder
 „ von Anfang ist den wollen wir nackend und bloß darstellen / als eine Hure
 „ am Pranger zu verabscheuen. Herrn Auctors ferner Worte.

„ So ist der Laster, Geist in Ihn mit vielen Legionen
 „ gefahren, die ihn noch besigen, wodurch er alhier viel
 „ unschuldige Gemüther verwirret, einen eigenen Gottes
 „ Dienst aufgerichter die guten Kirchen Ordnun-
 „ gen gestöret clandestinas congregationes veranlaßet
 „ sich derer Inspirireen theilhaftig gemacht, andere
 „ Christen neben sich verdammet ic.

43. „ Sie lästern / davon sie nichts wissen. Nun aber leget alles
 „ von euch ab, den Zorn, Grimm, Bosheit, Lästern, Schandbahre
 „ Worte aus eurem Munde, lüget nicht untereinander. Alle Bitter-
 „ keit und Grimm und Zorn und Geschrey und Lästern sey fern
 „ von euch, sammt aller Bosheit, 2. Pet. 2. v. 12. Coloss. 3. v. 8.
 „ Ephes. 4. v. 31. Ach du getreuer Erbarmer; ach errette doch diese arme See-
 „ le aus den feurigen Banden der entseßlichen Lästern, der, wieder deinen
 „ kindlichen Liebe-Geist in deinen Diener so erbittert angehet! Ach errette
 „ seine Seele aus diesen Feuer-Geist des rothen feurigen Drachens / der
 „ Eigenheit, und laß sie nicht länger in dieser Sünde und allen ihren Kräf-
 „ ten! Komme, du Vater der Ewigkeit! Komme du allgenugsamer und
 „ starcker Gott; überzeuge diese Seele ihrer Frevelthat / und reiß sie wie ei-
 „ nen Brand aus diesen höllischen bittern Flammen, und zuch sie wieder
 „ aus den Grimm Cains in deine Liebe ein! Du ewige Selbstständige
 „ Liebe, ach wärge doch den feindseeligen Geist in der armen Seele ab!
 „ Du urständliches Licht, durchleuchte doch noch einmahl seine Seele mit
 „ den Strahlen deiner licht flammenden feurigen Liebe. Vielleicht schlägt
 „ diese Seele in sich, und spricht: O Herr, ich habe schwerlich wieder dich
 „ gesündigt! Ach Herr ich bin der Mann des Todes, erbarme dich doch
 „ mein: leuchte in meine Seele wieder ein, vertreibe die stock dicke Fin-
 „ sterniß in mir; daß ich wieder in deinem Licht, das licht sehen und dich er-
 „ kennen möge! daß wünschen wir dieser Seele mit Herz und Mund.
 „ Denn es scheint dieser Mann ist mehr ein Epicuror und Atheist als ein
 „ Christ

Christ ist. Entweder muß er weniger oder gar nicht in der Bibel lesen, oder so er etwa dweil gesehen, nicht glauben, daß die Männer Gottes zu reden vom Heiligen Geist getrieben sind. Hätte er zuvor den Mund des HERRN und seiner Diener Zeugnisse gelesen und gefragt: HERR was wilt du, daß ich thun soll? Gewiß, der Heilige Geist würde seine Seele durchs Wort und Zeugniß kräftig überzeuget haben, ja er würde mit Joseph geschrien haben für der Potiophara, wie sollte ich ein solch groß Übels thun, und wieder den HERRN im Himmel sündigen? Ich lege mich nicht in deine Arme, du hast einen Huren-Geist, einen Mord- und Laster-Geist in dir, damit wilst du mich zur Unzucht und Sünden reizen: O ein solch groß Übel soll ich nicht vor dem HERRN thun! Wer seinem Bruder haßet, der ist ein Todtschläger. Selig sind die seine Gebothe thun. Ich nehme solche arge Gedanken, welche wieder Christ-Bermahnung scharff streiten, nicht in mein Herz. Ich muß ja am jüngsten Gericht Rechenschaft geben von einem jeden unnützen Wort, wie vielmehr, so ich vorsehllich sollte in Todtsünde einwilligen; Denn wer Haß im Herzen trägt, der trägt den Teuffel in sich zur Herberge. Weicht Hölliche Gedanken hin! Komm du Durchbrecher aller Bande mir Elenden, um aller deiner inniglichen Erbarmungen Willen zu Hülffe; Ach Jammer! ach tiefe Grube! darein mich der Vater der Lügen will stürzen: Rette mich doch du starcker Gott, ach erlöse mich aus den Banden und Stricken dieses Mord-Geistes! O Herr, rotte aus die Dorn- und Distel-Büsche! Pflanze Christi Tod in mein gaanzes Herz hinein, damit alle Sinnen und Begierden / Gottes und die Bruder-Liebe zu verlegen aus zu sterben recht wesentlich beginnen mögen! ach ppropfe mich in dich du Göttl. Lebens-Stamm: daß ich in dich tieff einwurzele, und deinen Göttl. Liebe Geist und Lebens-saft in Kraft an mich ziehe, denn mich dürstet nicht nach Grimm, sondern nach der Liebe! wie sollte ich wieder die Liebe sündigen? O Jesu der du bist die lebendige Sonne Gottes, ach nun! durchleuchte mich mit den Strahlen deiner Göttlichen Herrlichkeit durch und durch! denn du bist mein Herr und mein Gott. Ja ich will lieber sterben als dein liebes Gebot übertreten. Gewiß, hätte der Autor solche Sulpiria mit Inbrünstigkeit ehe er die Feder ergriffen in Gott eingeschicket, es hätte der Vater der Lügen, in seinem Willen nicht mögen seinen verfluchten Saamen einjäen, so Übels wieder seinen Nächsten zu handeln.

49. Herr Auctor! die gemeinen Rechte sagen: nemo tenetur propriam turpitudinem allegata: d. i. Niemand ist schuldig seine eigene Schande anzurufen. Wird er nun alhier, wie es scheint, Selbst als ein prostitutum/ auf gedecket in welchem die Schand-Geister der Lasterung frey aus und ein steigen, in solcher darstellung als ein Käzer und Gottloser erkläret, von wegen daß er seine eigene verborgene und heimliche Sünden Selbst als der Suckguck seinen eigenen Rahmen ausdrufft; so ist ihm kein ander Rath, als eylend Buße thun: Denn es ist kein Sünder so groß, wenn er mit Ernst von allen Sünden ausgehet, und den Vorsatz macht, nicht wieder drein zugehen, er kan Gnade erlangen: Wo nicht; so ist ihm das Gerichte der Verstockung näher als ers etwa glaubt, drückt ich ihn etwa zu hart auf die orthodoxe Ader, daß er schreyet / ich kan nicht dafür, tui ipsi impures er hat sich es Selbstenbey zu messen.

50. Herr Auctor! Es ist keine Gottes Lasterung und Schandirung des Nächsten so Groß, der nicht habe die ihm drinnen Beyfall geben: er hat auch seinen Anhang dadurch in Nürenberg gefunden. Allein Herr Auctor: Ein guter Mensch fällt dem guten bey, und ein böser dem bösen als seiner Lasterung. Aber denen/ die Gott lieben, müssen alle dinge zum besten dienen; Und wenn sie mitten unter allen Irthümern stecken, / so sind sie doch in Gottes Hand, und vor dem Lügner und Lasterer beschirmt / denn es ist ihnen ein Schrecken und mögen nicht gerne frech Lügen hören reden/ und noch weniger Selbst den Nächsten schmähen. Es hat aber alhier das calumniare audacter Semper aliquid hæret, tapffer zu verleumbde, es bleibt doch allezeit was Fleben/ diesen häßlichen Rath zur Hand genommen, wer ist? der ihn soll meistern! Er schreibet: Es wäre der Laster Geist in Tuchtfelden mit viel legionen gefahren zc. Wie/wenn man es umkehrte, und auf Ihn Selbst applicirte oder das schriebe, wie meint der Herr? (wir wollen Ihn ein wenig alhier zum Nachdenken bewegen:) sollte Ihn wohl unrecht geschehen?

51. Herr Auctor: Ich muß offenerhig den grund meines inwendigen frey heraus schreiben. Sehet, ich befinde mich in der Antwort dieser eurer gräßlichen Lügen wieder den Diener Christi, dergestalt betrübt und voller Jammer, daß ihr seyd in die vorseßliche Sünden gegangen, daß ich immer darüber müchte blutige Thränen bey vergießen über euer Elend, und daß ihr euch so ohne Noth den bösen Geistern als ein prostitutum übergeben habt. Ihr seyd in vorseßliche Sünden eingegangen, ihr habt ein hartes in euch genommen; sehet zu/ daß euch die bösen G. ister nicht ewig in Banden behalten: Mit was vor Herzen und in welcher Art ich antworte, ist dem Herrn bekannt.

52. Und weil ich bemercke daß ihr durch abscheuliche Lügen und Verleumbung mit Gewalt suchet die Wahrheit, die Gott den Befenner gegeben, auch andre Dingen zu unterdrücken, u. Christum mit seinem Regiment in den Kindern ganz auszuwetten; ja suchet mit allem Fleiß des Mannes Erkantniß den böser Geistern zu zuschreiben, zu verkleinern; so empfinde ich auch solche Nothwendigkeit zum Nut in meines Gottes, daß ichs nicht genug zu urgiren und eure Sünden euch unter Dingen zu stellen vermag; dann ich kan die Schand-Lügen nicht leiden, daß Gottes Ehre soll geschändet und sein Diener mit so vielen Legionen böser Geister soll beschuldiget werden. Ihr schreibt es ohne Scheu dem Teufel zu, was Gottes Geist in des Dieners Seele gewürcket hat, wie die hohen Priester Christi auch thäten; Ihr aber, Herr Auctor! seyd blind an des Dieners Christi Erkantniß / und seyd verstockt, gleich wie auch die Pharisäer zu Christi Zeiten waren, datum so komte der Tag eurer Straffe von Gott, und so ihr nicht bald in euch schlagt und diese eurer Lasterungen beweinet, wird euch der grimme Zorn Gottes verschlingen / sagen wir nach unserer Erkantniß: Buße thun ist hohe Zeit! Buße thun, wende Verdenknich ab!

53. Herr Auctor: Es ist garh offenkehr, daß ihr der Heil. Geist lästert und schmähet in Tucherfelds Seel und Geist: gerade als ob ihr ad silentium ganz stille gefessen und gefehen die Legionen Laster. Geister in Ihn fahen. Ihr schreibt so dick, daß man Glauben wolte ihr hätten die Gabe von Gott empfangen die Geister zu sehen, wie die alten Heiligen Ertiedler gehabt. Gewiß Herr / ihr seyd ein grober Schand-Lügner vor Gott und seinen Engeln und allen wahren Christen; denn ihr habt lieb die Lasterung und thut die Lügen.

54. Wo wollet ihr aber aus mit eurer Lasterung oder wo wollet ihr ein, wenn euch der gerechte Richter Christus, welchen ihr in seinen Diener und Zeugen schändet, wird in keinen Zorn erscheinen, und wird richten den richtenden Richter, und wird selber das Recht und Gericht seyn? dieser wird richten euer Leben und Gottes-lasterliche Schwach. Neben, und in seinen Feuer probiren. Es steht geschrieben; Wer den heil. Geist lästert, der hat kein Vergebung ewiglich: was wollet ihr denn dem antworten, daß ihr habet seine Gabe, seine dem Diener Christi ins Herz geschriebene Lebendige Erkantniß wissentlich gelästert, viele in Nürnberg geärgert, wenn Christus wird sagen: Was ihr vielen meinen geringsten Brüdern habt gethan, das habt ihr mir gethan; was wolt ihr demie zur Antwort geben?

55. Ihr obrudiret oder künde Herr Tucherfelden ex professo, zu viel legionen Laster. Geister, die ihr noch besitzen. Wer weiß, ob euch
D auch

auch diese Sünde mag vergeben werden; Wir wünschen euch heute rechtschaffene wahre Buße! Ihr schmähet den Geist Christi, welchen der Knecht Gottes von Gott empfangen hatt unter großen Trübsalen, welches der Diener Christi als ein edles und köstliches Geschenk hält, und ihm auch lieber ist, als die ganze Welt. Wie wird es euch aber hierob ergehen, wenn solche grimmige und barbarische Lästerung einft in Leib und Seele aufwachen, und euer Efel an den Geist der Weissagung, welcher ist das Zeugniß Jesu, mit Gottes Zorn angestreckt wurde, daß euch die Welt zu enge würde? Lieber Mann / wir reden gar ernstlich mit euch! was würdet ihr darnach wollen drum geben, daß ihr solche abscheuliche Lästerung nicht ausgesprochen hättet! Nehmet ernstlich Warnung in Liebe von uns auf / sagen wir theuer ohne Scherz. Der böse Lust-Geist aus dem Abgrund, (welcher euch izt küsselnde hoch erfreuet / daß ihr euren Muth und falschlich-tigen Willen mit lästern und schmähen an den Diener Christi verbringen / und euren Küßel an ihm reiben mögen :) Höret und merckets! der möchte euch noch wohl zum Hüßl. Feuer werden und scharff ins Gewissen treten, wo wollet ihr elender Mann alsdann bleiben? Ihr habt Herrn Tuchfessel den viel Thränen und Seuffzen ausgetrieben, und ein ernstes Gebet wie der eure Gottes-Lästerung, welches Geschrey hinauf zu Gott im Himmel gestiegen / nicht um Rache, sondern um Gnade für euch zu bitten, daß euch nicht, der schon entzündete Zorn Gottes über euch, verschlinge, indem ihr den Mann, der Leide trägt, mit vielen legionen bösen Geistern besessen, woller erklären, und Gott, der Herr aller Herrkens kenne, ist Zeuge, daß ihr Ihn mit Unwarheit und Lügen anschuldiget. Mann! Mann, beweinet euer Unglück, ehe man euch zu Grabe lautet! rufft: Herr gehe nicht ins Gericht mit mir großen Sünder! Hut istz noch Zeit: Morgen zu spät! sehet zu, daß nicht des beleidigten Thränen, so ihr halbsparrig seyn wollet, auf eurem Saupre zu glühenden Kohlen werden! Das Gerechten Gebet vermag viel: Gott thut, was die ihn fürchten begehren, höret ihr Schreyen und hilfft ihnen. Verräbet nicht und lästert nicht mehr den Z. Geist in seinen Kindern. O ach! es ist hohe Zeit! Höret auf mit lästern, und werdet nicht ärger: Wir wollen zusammen an euch unschuldig seyn, ob Gottes Zorn euch rühren würde: seyd treulich gewarnet.

56. Der Herr Auctor ist ganz in præjudicio auctoritatis in dem Vorurtheil seiner Ansehlichkeit ersoffen, derowegen ohne Bedencken alles, was der in ihm wohnende arge Geist (wie er sich Selbst in der Lästerung geoffenbahret hat :) wie ers getrieben und in die Feder gestossen, der Schreiber gleich pro auctoritate auf sein Ansehen als ganz gewiß und unfehlbare
und

und ausgemacht zu glauben fortgesand. Hätte Herr Auctor etwas an Herrn Tuchfelden zu carpiren gehabt; warum hat er denn nicht an den Mann solches durch eine Liebes-Warnung schriftlich ergehen lassen? Wenn er sich befürchtet, er möchte dorten turbas machen? Aber seine Vermeßenheit und stolze Einbildung, als wenn sein judicium oder Urtheil gar nicht fehlen könnte, sondern alles wohl einsehen und treffen, wie es ihm in Sinn komme, hat nicht zu gelassen; ein gesundes und christliches Urtheil von dem Mann zu führen.

57. Wie will er nun auch vor der gelehrten Welt mit seinem Schreiben bestehen? Womit will ers dann in der That beweisen an den Herrn Tuchfeld Selbst, daß er mit vielen legionen bösen Geistern besessen wäre? welsch Pasquill könnte wohl ärger seyn! Hr. Auctor hat sich hierdurch selbst ganz infam und zu schanden gemacht für aller Welt. Es wird jederman recognosciren u. nachforschen: Wer ist dieser Pasquill ant? Es wird jederman sagen, daß ein Erz Gotes-Lästerer aufgestanden, der die ganze Universität Halle schändlich angeschwärzet, als ob man daselbst studio mit Fleiß solche verwegene Leute hegte, ja gar in Umbter bestellte; man wird frey in der Stadt sagen: Der Auctor ist ein rechter Atheist, der nicht werth an solchen Orte zu leben. Er führet ja ein rechter Heidenisches Urtheil vom monstro und Ungeheuer an: Er sucht Herr Tuchfelden ja realiter, auch durch andere, greßlichen zu verfolgen, und in alles Elend und Ungelegenheit zu bringen.

58. Wir bitten euch, um Christi willen, Herr Auctor, bedencket, ob sich Christus, der ein gerechter Richter ist, und dem Menschen auch die argen Gedanken unter Augen stellet, werde dieses bereden lassen / und ob er mit solchen feindseligen Anklagen vor ihm werde erscheinen dürfen? O gewiß, bey ihm gilt kein Ansehen der Person, und wer den alten Drachen noch in sich Raum gibt, mit verfluchen den Nächsten / welcher die Brüder Tag und Nacht verklagt, der darff nicht zu ihm nahen, und mit ihm Gemeinschaft haben, laut der Zeugnisse der Heil. Schrift!

59. Ihr prahlet mit großen Worten daher, und beweiset euer Schmirment mit Lügen:

„Herr Tuchfeld hätte in Halle viele unschuldige Gemäther verwirret, eigenen Gottesdienst aufgerichtet,
„die guten Kirchen Ordnungen gestöhret zc.

Beweiset das mit lebendigen Exempeln, oder man wird euch einen Lügner ins Angesicht straffen. Wo sind die verwirreten durch Ihn verwirret

ret in Halle? Warum habt ihr die Personen nicht benahmet? David spricht: Ps. 119. "Lügen bin ich gram und habe Grewel daran; aber dein Gesetz habe ich lieb. Ihr aber nehmet zur Lügen eure Zuflucht und in der Falschheit verberget ihr euch. Warum belüget ihr den Diener Christi so abscheulich, der jederzeit mit der Heil. Schrift von seiner inwendigen Erleuchtung ausgeruffen: Thut Buße! werdet voll Geistes, erfüllet mit aller Gottes Güte, Ephes. 5. v. 13. seq. Sind denn die Propheten und Apostel auch Verwirrer und mit Legionen böser Geister besessen gewesen, da sie voll Gottes und voll Geistes worden, da sie mit Kräften aus der Höhe angethan und mit dem Heil. Geist getaufft worden seyn? Haben nicht alle Christen solche Verheißung? Da der Herr spricht: Joh. XIV, 23. Wir werden zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen. Luc. XI, 13. Wie viel mehr wird mein Vater den H. Geist geben allen, die ihn darumb bitten.

60. We verworren und böshafftig schreibt ihr. unterstehet euch, dem Bekenner den H. Geist ab- und dagegen viele Legionen böser Geister zu schreiben, der da sollte unschuldige Gemüther dadurch verwirrer haben, und vermögts doch nicht mit einem Exempel zu erweisen. O du abscheulicher Lügner und Ubelthäter gehe in dein Herz! Jes. 46. v. 8. So ihn nun Christus angenommen, gelehret und geliebet hat, auch durch viele Schantz-Dien und mancherley Utschulungen durch Kreuz bewähret hat; und in der leidenden Liebe bis her hat erditten, was verflucht ihr ihn dann, und heißet Christum in ihn einen Laster Geist seinen Verwirrer? Es hat gewiß nicht wenig ansehen dazu, als wären diese bösen Geister in euch, welche Christum nicht dulden mögen; Gewiß es ist in einer jeden Zeile eures Pasquills eine Gottes Lasterung vom bösen Geiste zu lesen.

61. Zeeer Tucherfeld war mit Hn. Luchero hierinne einig, welcher gelehret hat, daß ohne die innerliche Erleuchtung u. Unterweisung des H. Geistes alles äußerliche, und also auch die H. Schrift selbst, nichts nütze oder helffe. Als in VI. teutschen Wittenb. Theile, f. 403. "Die den Geist Gottes nicht zum Meister haben, denen ist mit keinen schreiben / lehren / vermahnen etc. nicht mehr zu helfen. In der Vorrede über den Eschl: Die Kirche Christi in den 4. Orten der Welt, d. i. in der ganzen Welt, haben gleichen, einerley einträchtigen Gang im Glauben, Hoffnung, Liebe, Kreuz und allem geistl. Wesen, und werden nicht von außen durch Menschen Ehre, sondern inwendig durch einerley Geist getrieben: Rom. 8, 9. 1. Cor. 12, 5. Ephes. 4, 4. In dem Büchlein von beyderley Gestalt des Sacraments: Diejenigen, die Gottes wort nicht im Herzen schmecken, fühlen und empfinden,
die

„die hangen noch mit den Ohren am Menschen Mund oder Feder, sie fassen
 „das Wort nur äußerlich. In den Sermon über die Christ-Messe pag. 49.
 „über die Worte: Das wahrhaftige Licht erleuchtet alle Menschen, die in die-
 „se Welt kommen. Es erleuchtet, spricht er, alle Menschen, d. i. was erleuch-
 „tet soll werden/muß allein und ohne Mittel durch ihn erleuchtet wer-
 „den. Johannes thut wohl die Predigt / und weiset dich zu dem Licht; aber
 „Christus muß selbst ins Herz brechen und erleuchten. pag. 113.
 „O Heil. Gei! die Worte: Er war nicht das Licht/wären wohl würdig
 „mit großen Buchstaben zu schreiben und fleißig zu mercken wieder die
 „Menschen/die sich dargeben und wollen den Leuten Lehr und Geseß geben,
 „auf ihrem eignen Kopff, und geben für sie zu erleuchten / und führen sie
 „in Abgrund der Hölle. In der Epik. am Christ-Tage p. 148. Hier ist einem
 „jeglichen wahrzunehmen und zu prüfen/ ob er den Heil. Geiß auch fühle/
 „und seine Stimme empfinde in ihm: Denn Paulus spricht: Wo er in
 „dem Herzen ist/ da ruffet er: Abba lieber Vater! Das ruffen aber
 „fühlet man an dem, wenn das Gewissen ohn alles Wancken und Zweifeln
 „fleißig sich vernümet, und gleich gewiß ist, daß nicht allein seine Sünden
 „ihm vergeben sind, sondern daß er auch Gottes Kind sey/ und der See-
 „ligkeit sicher / und mit fröhlichen gewissen Herzen in aller Zuversicht mag
 „Gott seinen lieben Vater nennen und ruffen. Darum halt fest ob die-
 „sem Text, das ruffen des Geistes Gottes im Herzen muß du fühlen --
 „Er schreyet und ruffet aus voller Macht, d. i. mit ganzem und vollem
 „Herzen, daß es alles lebet und webt in solcher Zuversicht, wie er auch
 „Rom. 8. sagt: Der Geist in uns vertritt uns mit so großen Seufftzen, die
 „niemand mit Worten mag ausreden. Der Geist Gottes giebt Zeugniß
 „unsern Geist/ daß wir Gottes Kinder seyn: Wie sollte denn unser Herz
 „solch ruffen/ seufftzen und Zeugniß nicht fühlen? O dazu dienet köstlich
 „die Ansechtung und Leyden, die treiben zu solchen Ruffen, und wecken den
 „Geist auff; aber wir fürchten und fliehen das Creuz, darum erlangen wir
 „auch den Geist nimmer, und bleiben unter Cain. Fühlest du das ruffen
 „nicht, so dencke und ruhe nicht mit Bitten, biß das Gott dich erhöre;
 „denn du bist Cain, und es stehet nicht wohl um dich. Doch solt du nicht
 „begehren, daß solch Ruffen allein und bloß in dir sey, es wird auch müs-
 „sen ein Nord-geschrey daneben seyn, daß dich in solchen Ruffen treibe und
 „übe, wie allen andern geschehen ist. Dom. VII. Trinit. Das Wort kan
 „man mir wohl predigen, aber ins Herz geben kan es niemand/ denn Gott
 „allein. Dom. der 3. Könige: Gottes wort wil mit stillem Geiße gefasset und
 „betrachtet werden/ wie der 84. Ps. sagt: Ich will hören/ was Gott in mir
 „spricht. So weit Herr Lucherus!

62. Dieser Spur ist Herr Tucherfeld nachgegangen, und hatte Gott dem lieben Manne die erschrecklichen Wirkungen des Geheimnisses der Bosheit sehr tief zu erkennen gegeben, wie sie nehmlich nach der Weissagung des Geistes Christi in diesen letzten Zeiten immermehr und klärer in der ganzen so genannten Christenheit sich hervor thun, und denen, so ihres eigenen Elendes durch die züchtigende Gnade mit großer Berrübniß überzeuget werden, am meisten offenbahr werden. Also wurde er durch Christi Geist getrieben, die schmeichelhafte seltsändige Eigen-Liebe, des herrschsüchtigen Ehr-Geistes, der falschen heuchlerischen Gerechtigkeit und hochmüthigen Einbildung der falsch berühmten Kunst, unerschrocken und müthig an zu tasten, und die dabey verknüpften Leiden zu küßen und zu umbarmen. Drauff fiel Ihn der ganze Schwarm von Käsern an, und wurde am allermeisten von solchen verlästert, verfolget, die mit euch Herr Autor, einigermaßen es halten, aber nicht in solcher Abscheulichkeit mit lästern, als ihr, gegen Ihn, verfahren haben.

63. Die große erbarmende Liebe Gottes in Christo erschienen im Werck der Erlösung gegen uns arme Menschen, die war, die ist und bleibe Herr Tucherfelds sein Grund und Boden seiner Seeligkeit und Herrlichkeit, die Liebe war seine Religion, seine allerschönste Weisheit; in der wahren/reinen Göttlichen Liebe hat er den ersten Grund-Stein in Buß und Glaubben geleyet, sein innerstes Leben ist lauter reine Liebe; aus Liebe ist er getrieben alles zu verlassen, umb des willen auch mit Christi Creuz bezeichnet und verfolget worden nur von seinen Amts-Brüdern. Und ob ihr und andere wollet sagen: Er hätte sich Selbst Leiden gemacht, so muß man diese Unwissenheit an euch tragen/und mit der leydenden Liebe nur aushalten bis zu Ende des Streits. Gerade zu, giebt die besten Kenner. So machens aufrichtige und einfältige Seelen, die ohne Umschweiffe gerade auf Gott zu gehen, und nicht abweichen auf die krumme Wege.

64. Wer Gottes Liebe in sich hat, (die die Phariseeer und ihr, Herr Pasquilliant nicht hatten :) der thut nichts unrechts. Herr Tucherfeld bleibt noch in beständiger Gemeinschaft mit der gecreuzigten und leydenden Liebe: So lange er nun darinnen voll beharret, ist Liebe sein Panir, und so lange sündiget er nicht; ob ihr es und andere gleich mit Lügen wieder Ihn hinterwärts erdichten wollet, ist doch erstunken und erlogen und darzu nicht wahr. Und so lange man nun noch sündiget wissentlich / ist man ein Christe, und lebet in der wahren einigen Religion, welche ist Liebe, die alles duldet &c. Weil Herr Tucherfeld Gott aufrichtig liebet, so ist er vor Gott viel theurer

theurer und angenehmer, als ein böser Schalk seyn kan, der mit bösen Geister Lästungen um sich wirfft. Gott siehet ein solch zermalmtes Herz an, und Auffrichtigkeit ist Ihm angenehm: So kan auch ein solcher aufrichtiger Mann viel gewisser zur lebendigen Erkänntniß Gottes und Christi gelangen, als ein solcher malleus hæreticorum, Käzer-Hammer, der Gottes-Geist in seinen Dienern lästert und Gott für nichts achtet.

65. Solchen Glaubens und Lebens Grund, unter der Verfolgung mit Christi güldenem Creutz, des lieben Tucherfeldes haben wir (ohne entgegen Verbitterung) euren argen Gedanken und wieder-rechtlichen Aufträgen auf den lieben Mann entgegen setzen sollen / ob wir euch von diesem Lästler-Wege zurück in Christi enge Strafe, mit Verleugnung eures Barbarischen Verfahrens, zukehren anspornen möchten: Wo nicht, und ihr soltet in dieser rasenden Unsanftigkeit beharren und mehrere Vergerniß stellen, durch Aufwiegelung der Ciervsey an andern Orthen, wie ihr zu Nürnberg studio gethan gegen diesen unschuldigen Mann, glauben wir, daß dem Orte / da man die Gaben Gottes und die Himmlische lebendige Erkänntniß in diesem Manne, euch nach) lästert, und viel legionen bösen Geistern durch euch zu schreibet, große Straffen zu hangen. Des lieben Mannes äußerlichen Menschen weil er bloß ein Werkzeug des Geistes Christi gewesen und noch ist, und ernstlich zur Buße ruffet / will dann große Angst zu Leibe: Denn Er muß ja täglich gerddret und der Welt zum Narren werden / wann Er soll den Göttlichen Weg wandeln und durch viel Trübsaal ins Reich Gottes eingehen.

66. Ihr Selbft, Herr Pasquillant, sehet mit euren Augen wohl, wie der Diener Christi, weinend und betend Tag und Nacht auf Christi Pilgrams Strafe vor euch und eurem sachlichen Dornen-Stechen, als mit feurigen Schlangen gestochen und gestrafft wird, und nicht allein von euch, sondern habt auch dem Diener Gottes andere Prediger in Nürnberg auch mehr den die halbe Stadt, mit schmähen und Hasen auf den Hals gehedet, daß Sie einmüthiglich euren Pasquill Glauben beygelegt / und sich gegen den Creuz-Träger empöhret. Aber es ist Christi Mahlzeichen; Solches thäten die alten Phariseer Christo und seinen Jüngern auch, aus welchem Otter-Geschlecht im Geist ihr nachgezeuget seyd: An diesem Pasquill kann man den Nord- und Lästler-Geist erkennen. Wer euch darinnen will loben, wird sich als ein Anti-Christ neben euch müssen darstellen, und werden Selbst in Halle und Glaucha noch vieler Gedanken offenbahr werden.

67. Ihr

67. Ihr Lieb- und Gewissen-loser Splitter Richter schreibt: Tuchseld hätte andere Christen neben sich verdammet. Auch, saget mir doch, ob auch Lügen Sünde und vom Teuffel seyn? Stellet nur ein Exempel dar! schämet euch, ihr Lügen Schreiber! Hättet ihr denn Gewalt der Mann lebete schon nicht mehr. Christus sprach: Seyd barmherzig/ wie euer Vater im Himmel barmherzig ist, vergebet so wird euch vergeben. Wo ist eure Barmherzigkeit und freibfertiges Herz? Thut doch der Schlangengift darvon, und höret auf zu lästern, und diellnwahrheiten dem lieben Manne noch zu schreiben, daß man könne erkennen, daß ihr auch etwa seyd in Christi Sanfftmuth ein Christ zu werden.

68. Weil Herr Tuchseld ein freudiger Bekenner, die Leiden/ die da sind in Christo, umarmet, sich zu allen Trübsaß bekennet, und durch die innerliche süße Erquickungs Krafft vor Gott gelabet und gestärket ist worden; So ist er auch in Halle für der Welt mit der Stimme Christi ernstlich heraus zu brechen / in Heil. Anregungen seines Geistes bewogen worden/ zu bekennen, wie in Christo ein rechtschaffenes Wesen sey: Nicht wieder die Kirchen Ordnungen, sondern wieder die Hartnäckigkeit, und das Epicurisch-sündliche Leben der Unbußfertigkeit, und den tiefsten Abfall von der ersten lautern Liebe die Waffen gerichtet; den bösen eigenen Willen in uns attackiret und angegriffen ohne ansehen der Person / dadurch hat er des Teuffels und des Anti-christi Feindschaft auf sich geladen und viel grimmig-Bothen über sich erwecket, welche ihn darn tapffer gestäupet / und aus einem Custodio, Gefänger in andere gestossen haben: Denn solch muthiges Vosaunen: Thu Buße, ändert eure Sinnen konten die Feinde des Creuzes Christi nicht leiden, suchten alle erstinnliche Gelegenheit, wie sie den Knecht des Herrn mit Schmach, u. Schande möchten drücken Er hatte sein Angesicht gewandt gen Jerusalem und rief: Sehet! ich gehe hin außer der mörderischen Stadt, voller Heuchelen und greulicher Hoffarth; wer mit will/der komme: Aber die Feinde des Creuzes Christi schreyen herwieder: Sehet! ein Reher, ein Versführer, ein Frieden-Stöhrer, der clandestinas congregaciones, heitliche Zusammen-künfte veronlafset (wie der Pasquillant mordio nachschreyet) da zusetzen die schwarzen Wölffe das arme Schaff. Sie geboten Ihm / er solte stille seyn, und nicht also reden im Nahmen Jesu, oder sie wolten ihn ins ewige Gefängniß bringen. Solches ließ auch Gott denen Mächten der Finsterniß auf einige Jahre zu, auf daß er durch Leiden seinen Knecht bewähren möchte, bis der sehr barmherzige getreue Vater drein sahe, und entführte sein Schafflein wieder aus der Wölffen Nachen und von ihren Grentzen. Allein der Diener Christi mußte abermal in

die

Läuterungs-Probe, durchs Feuer der Trübsaal noch heller polirtet zu werden, ob er wohl stille von ihren Gränzen gewichen wäre: Denn da sperrtet ein greulicher Wolff, voller Lasterung, seinen Rachen in Halle weit im verborgenen auf, und schoß aus seinem Munde mit vielen legionen bösen Geistern einen feurigen Strahl, wie einen großen Waser-Strohm hinter den Mann Gottes drein, bis in die schöne Stadt Nürnberg, in Wilens auch dort auf frembder Gränge Ihn zuvertilgen/ vorgebender, er wolle auch alda die Christenheit mit giftigen Lehren anstecken. Auf solche unchristliche Auspeyung und Anschuldigung, wieder alle Liebe und Billigkeit des wahren Christenthumbs, muste denn das werthe Schaaß die scharffen Zähne dieses Hällischen Wolfes dort auch fühlen. Davon hat zwar Christus vorlängst gesagt: Alle Welt wird euch haßen um meines Nahmens Willen.

69. Also hat nun eurer Procedere und verfahren in Nürnberg über all ingress oder Eingang gefunden, damit fikelt ihr euch nun in Halle samt euren Consorten. Ein solch Frohlocken habt ihr vor diskriahl dem Satan gemacht, und auch vorten des Herrn Heerde gefräncket durch euren Eysen in Unverstand, lauter Feindschaft wieder den Diener Christi durch eure Furien angerichtet. Wie wollet ihr das nun an jenen Tage vor dem Erg-Hirten verantworten? Wie ernstlich wird euch Christus anreden: Bist du der Mann, der aus Ehr-Geiß und Feindschaft ein solch Gottes-Lasterliches Pasquill in Nürnberg ausgebreitet, Hirten und Schaaf sündigen und Lästern gemacht, den H. Geist in den frommen Herzen betrübet/ meinen Diener, der deine Betrügerpey, fleischlich Ruhe, großes stolze Ansehen vor der Welt, Heuchelen, ernstlich aus meinen Wort bestraffet/ mit Süchen, und teuflischen Spott-Reden, Lasterungen, Berleumbdungen, mit legionen bösen Geistern bespeget, geschändet, und mit Lügen aus einer Stadt zur andern verfolget hast? Herr Auctor: es möchte euch alsdann Wehe genug werden; thut Buße: ach Buße! Buße!

70. Aber ihr seyd truncken von Haber, Neid und Lasterung und gehet Irre. Warum gehet ihr nicht ins Centrum? Ihr habt in euch: das Centrum ist der theure Nahm Gottes/ seine Buchstaben sind die Flammen der süßen brünstigen Liebe/ die er aus dem Herzen seiner Liebe in dem theuren Nahmen Jesu hat in uns offenbahret. Ihr wiset ja die Schrift: Gott ist und bleibt Liebe. Warum seyd ihr denn nicht mit euren Willen in der Liebe geblieben? Hättet ihr das gethan, so wäret ihr in Gott geblieben! Welcher Laster-Geist hätte euch aus dieser Bestung reißen mögen? Habt ihr niemahn das schöne Lied erwogen: Komm heiliger Geist,

E

Herre

Herre Gott, erfülle mit deiner Gnaden Gut, deiner Gläubigen
 Herz Muth, und Sinn deine brünstige Liebe einzünd in Ihn!
 NB. Wie stimmet hiermit eurer Aifeinden der Rinder Christi darüber, daß
 sie auf dem schmalen Weg zum Leben wollen eingehen? W: sehen euren
 Geist viel beßer, als ihr elender Mann verstehet: Ihr fähret nur eine
 wilde, hart-neidige/ giftige rachsgerige Eigenschafft, ganz spö-
 tisch. Was iam mer in ihr euses Erandes, daß ihr so stark blind seyd: Was
 sind die Menschen fröm nur worden von euren Streit? durch euer giftiges
 Pasquill in Nurnberg nur heylloser und üppiger, verächlicher und spö-
 tischer: Ihr habts zu verantworten. Laßet euch recommandiret seyn, den
 Spruch der Weisen: Nos non didicim is januam ligream claudere, sed
 malis linguae januam cupimus clausam habere: Uns ist niht so viel dar-
 um zu thun, daß wir die Thüren von Höl, als die Thüre des Mandes
 verschlossen halten, nichts übelß dadurch auszulassen. Sehet an den Judas:
 weil er eine Vath:Stelck gewesen hat er sich aller Geligkeit beraubt.
 Darwegen soll man Gott zum Mit-Würcker nehmen, und immer feste
 bey dem Vorsatz bleiben: Lieber wollen sterben als sündigen: Ihr habe
 zur unseeligen Stunde dismahl die Feder ergriffen: Es hat der böse Geist,
 welcher Idam betrogen, und von der Apostolischen Ehren-Staffel herun-
 ter gestürzet, euch auch seine feurigen Pfeile ins Herz schießen mögen. Sal-
 let auf euer Aigefiht, und bittert Gott mit Thränen um Gnade.

7r. Verstopffet ja nicht euer Herz für dieser Urrede, sondern prüfet
 euer Herz. Sehet doch die Zeit an, und leset alle Tage den 139. Psalm von
 Gottes Allgegenwart: Gewiß, so ihrs werdet mit Ernst anfangen, ihr wer-
 det noch zur Hütte Gottes gelangen. Denn auch euch stehet diese Gnaden-
 Thür heute offen: Dencket diesen Psalm tief nach. Es ist ja offenbahr,
 weil man im mer gezancket, so hat ja ein Buder den andern verachtet, ver-
 folget und gefasset; und ob nicht gleich nach Einführung der Sünde in die
 Welt durch des Teuffels Neid und Mord an Abel der Anfang gemacht
 worden, daß der Stärckere böse, den schwächeren und Gerechten unterdrücket;
 und ob nicht durch alle Zeiten mit diesen Vwechß biß heute fortgeführten
 worden sey; möget ihr urtheilen: Denn ihr Herr Pasquillant, ihr seyd
 recht der böse und Stärck/ Stärck und voll von Bosheit und Läste-
 rung in euren Ambr der Ehren/ den verächteren und kleinen
 Tüchfeld, in seiner kleinen Krafft Apoc. 3. 8. zu unterretten. Euer
 Pasquill wird kein Gottesfürchtiger Mensch/ ja kein Tüch und Heyde, anch
 der Pabst zu Rom nicht billigen. Ich wolte nicht die ganze Welt neh-
 men, und an dem Urtheil des Pasquillanten participiren oder Theil haben.

Uns

72. Uns zwar befremdet es nicht, denn wir wissen, daß von solchen beser Heiligen, die Gottes Gebote halten, ihren Feinden, als unser Pasquillant ist, schon längst aus Halle solche Hercheley ausgegangen, und wird diese Brut immer verwegener, welches Otter gezücht aus eben des Pasquillanten Geist sich herleitet. Wie honoriren, ehren und lieben inniglich alle daselbst befindliche rechtschaffene Seelen, welche Gott am besten bekant sind welche wir alle im Liebe Geist Jesu küssen: Den Geist aber im Pasquillanten haßen und fliehen wir, wie den Satan; Wir wissen auch, daß der Herr Christus selber wegen seines Eifers über das Haus Gottes, und seines Zeugnüßes wieder die verdorbene Priesterkaste zu Jerusalem als ein Gotteslästerer verdammt und erwürgt worden: der samtmäthige Heiland hat Niemanden zum Ketzer gemacht, sondern als ein getuldiges Lamm, das seinen Mund nicht aufhät vor seinen Scherer, sich lassen verletzern und verworffen. Ist dero wegen dieses der rechte Antichrist, der Christum an der Liebe verleugnet, die Kinder Gottes verfolget; der und sonst kein ander schaubet Christi Schäßlein an.

73. Christi und unser Freund/ Herr Tuchseld, ist ja in ihiger Zeit ein recht Ziel gewesen und noch, nach welchen alle falsche Zeugen hin und her im Lande ihre Mord Pfeile abgeschossen haben: den aller vergiftigsten aber unter allen scheußt ein Orthodoxus aus Halle nach Nürnberg hin Zhome nach. O du geplagter Hiob, sey nur getrost! Auch Daniel der heilige Prophet, fiel neben solche falsche Mäuler als in ein offnes Grab und in die Löwen Grube hinunter, und des Herrn Auge hielt auf Ihn. Wohlan! sey getrost in deiner Trübsaal und harre des Herrn! Gedencke an diese Exempel in deiner Verfolgung. Das ist ja der nechste Trost, den man am ersten ergreifen kan in solchen Leydens Stande, daß diesen Weg der Trübsaal viel Heiligen vorhin gegangen. Act. 15, 23. Siehe! da gehen alle seine treue Apottel und Nachfolger (als eben die Unmündigen) denen der Vater die Geheimnisse offenbaret) vor dir hin, in Angst und Drucksaal, da sie ohne und außer denen menschlich ordentlichen Amtern gegen die darinnen stehenden Priester und Lehrer unter Jüden und Heyden aufgetreten und gezeugt von ihrer Heuchelei zur Abthung, dabey nie jemanden nach Antichristlicher Art verlähert. Siehe! da gehet dein Herr und Meister, Christus Selbst, vor dir hin / und der Pharisser flucht hinter ihm her.

74. O Pasquillant! Wie schmückest du noch dein Thun und sprichst: Herr Tuchseld hätte in Halle viel unschuldige unbetehrte

Gemüther verwirret: O du, du grimmiger Anci-Christ bist es Selber/ der in Halle die größten Vergernüßen hier durch angerichtet, und viele in der That in verborgenen über deine Lasterungen seufftende Seelen hart betrübet hast. Dein Schand-Pasquill stellen wir hierdurch öffentlich auf, als eine Hure an den Pranger, die jederman soll ins Angesicht sehen sie mag einen Schleger der Orthodoxie für ihr Angesicht hängen / wie sie will, so soll er ihr abgerissen werden, und wollen die Huren-Stirne entblößen, ob, deine Seele von diesem Geist der Hurerey möchte errettet werden.

75. Was hast du unter deinen Mantel für Früchte des Evangelii? Muß nicht der theure Name Gottes unter solcher greßlichen Verfolgung, die du ohne Scheu treibest / jetzt nur deiner Schalckheit Deckel seyn? Sind nicht jetzt die so genannten Christen, so wohl wie Türcken, Juden und Heyden / einander im Leben alle gleich? Wie du glaubest, so lebest du! was hilft euch der Name Christi/ so ihr ja an diesen Ort ärger als Heydnisch lebet? Wie mächtig ist mit solchem anti-christlichen Verfolgen der Geist der Sicherheit und Hoffarth wie eine Fluth durchgebrochen? Wie ernstl. aber der Seel. Herr Franck wieder diese Laster geeyffert und durch Gbitlichen Beystand diese Fluthen aufgehalten, mit inbrünstig anhaltenden Gebeth, daß hin ich von mehr als 24. Jahren her ein Zeuge/ der es mit Augen gesehen. Ich schreibe die Wahrheit in Christo: Ich hab es Selbst aus des Seel. Munde mit angehört, seine Herzlichkeit in Glauca / da Er öffentlich geeyffert mit diesen Worten auf der Kanzel: " Das sage ich euch, unter eure Stirne, troß sey euch in der Liebe gebotten, daß ihr mir und meinem Haupte beweisen möchtet, Ich lebete mit ihnen nicht also, wie ich euch nach Gottes Wort lehre! Höre hier! Du Pasquillant: tritt auf deinen Lehr-Stuhl, und ließ deinen Auditoren und Zuhörern dein Pasquill von Wort zu Wort ab / und sprich dann den Seel. Herrn Francken ipsissima Verba, seine eigene Worte nach / höre zu, was man dir antworten wird. Meynest du, daß es genug sey / daß du weißest / daß Christus für deine und der Welt Sünde gestorben sey? daß du dich nur dückest mit Christi Todte trösten im Kisel wie dir es beliebt? dabey den anti-christlichen Menschen voller Falschheit an dir lebendig zu behalten einen Spötter und hoffärtigen Zäncker? Ein solches ist dein Evangelium mit seinen Früchten? Was sind die im dicksten Hauffen genannten Christen jetzt besser als Türcken und Heyden, da Sie ja noch mehr als Türckisch und Heydnisch leben? Wo ist jetzt die rechte wahre Christ-Evangelifche Frucht? Ach Gott wolle von dir den Mord und Lügen-Geist austreiben durch das Amt Christi, das die Gewalt hat, wünschen wir von ganzen Herzen.

Im

Im Pasquill lauten fernere Worte:

„Sein Volk, so mehren Theils aus müßigen Weibern,
„Klauern, Strumpff, Würckern, Schneidern, Schu-
„stern zc. bestanden, als Mahomed regieret,

76. En acumen! O ein Anti-Christlicher Stachel! Warum verachtet ihr die einfältigen Leute? Warum sind eure Worte so spöttisch wieder Sie? Sprach doch der Erst Hirte und Lehrer von Gott kommen; Mein Vater will den Heil. Geist, geben denen (allen) die ihn darum bitten! Wie neidisch ist euer Geist darauf? Sehet doch zu rück in die Welt: Was hat Gott off für einfältige Leute zu seinem Werck gebraucht? Wer waren Abel, Seth, Enoch, Noa? Wer die Ers. Väter? Schaaß-Hirten, und keine auf hohen Schulen gemachte Doctores: sonderlich Elieus und Habacuc; einfältige fromme Leute. Wer waren denn Christi Apostel! wisset ihr es nicht? allesamt einfältige Hand-Wercks Leutgen: Fischer, Teppichmacher und dergleichen. Gewiß, die von euch so verachteten Einfältigen Leute werden in Gottes licht und Geist euch nunmehr vor einen Ismael und Spötter der Gott beliebten Einfalt declariren und erklären: Versteht ihr denn nicht, daß wir in Christo alle nur Eines sind, dem Christus ist in alle den Seinigen.

77. Weiset uns doch aus eurem Pasquill eure reines, Christl. Sanftmüthiges und aufrichtiges Herz ohne böse Tücke! Seyd ihr ein geistlicher Lehrer? so zeiget nar (von so schande verachteten) Laien die inbrünstige, hergliche und kindliche Liebe vom Geist, damit uns Christus hat so hoch und tieff geliebet, daß Er sein Leben für uns in den Todt gegeben und ernstlich verordnet, daß wir uns damit unter einander lieben sollen. Seyd ihr nun alhier gestanet, wie Christus auch war? Wo habt ihr Christi Sinn? Hat Christus gewolt, die geringen zu verachten? welsch Wort Gottes in der Schrift hat euch das gelehret? O leset doch die Episteln St. Pauli an Titum und Timotheum, wie ein Bischoff und ein Lehrer soll beschaffen seyn! Handgreifflich wird sich daraus erweisen, daß ihr ein Cains und nicht ein Abels Herz und in der That gar kein in der feurigen Liebe Christi brennend lehr reiches Herz habt.

78. Eure List, die ihr alhier gebrauchet, das niedrige (darauf Gott siehet) uerspotten, ist eine schwarz-stachlichte Spßs-findigkeit: Ihr habt euren Willen nicht in die Liebe/die Gott ist, sondern in den Grimm und Schlangen List gesezt; damit untersteht ihr euch leck, über Gottes Unpartheylichkeit daher zu fahren, und verachtet Christi einfältige Kinder. Eure listige Erfindung ist eine Teuffels-Kunst durch und durch in euren Pasquill.

Ihr schöpft eure Worte nicht aus der lebendigen Quelle Christum in uns, aus der sanftmüthigen, demüthig Liebe-Herzen Gottes, aus dem ewigen Liebe-Willen, der da will / daß uns allen durch Christum soll geholfen werden / daraus schöpft ihr nicht; sondern aus den entzündeten Zorn Gottes, daraus auch Lucifer schöpftete, und das war die Ursache seines Falles/ sein Neid: in diesen Banden liegt ihr Armer auch gefangen / und seyd noch nicht durch Christum frey gemacht, sondern die Bosheit des Teuffels beherschet noch euren Geist, und habt solche Werck des Teuffels in euch nicht zerstören lassen, wozu der Sohn Gottes doch in unserer Menschheit erschienen, wie die Schrift redet. Also köntet ihr nun des Satans Stachel mit Wüten und toben wieder die einfältigen Schäflein Christi mit Händen tasten, wenn ihr nur die Hoffarth woltet aus euren Augen wischen.

79. Ob euch nun Hr. Auctor, dieses Kraut nicht wohl wird schmecken wollen, so antworte ich euch doch mit Grund / daß ihr ein recht dummes Spötter / aus der verführischen Philosophia, aus falschen Saamen gebohren seyd worden. Ihr seyd ein widerwilliger stolzer Pharisäer. Christi Geist, ein Geist der Liebe, Sanftmuth und Demuth/ der unserm Geist Zeugniß der Kindschafft giebet in uns, hat uns die Augen geöffnet, daß wir euer wildes Herz in A. und D. erkant voll unordens, suchens, verachtens, und daß ihr in Hoffarth truncken seyd, Christum in seinen Gliedern nur creuziget, verspottet, und am Lebens-Licht staar blind seyd: An euren Früchten im Pasquill erkennet man euren Geist. Ihr sehet aus einen falschen Auge, daß da glincket aus Hoffarth, Geiz, Neid, Zorn und Falschheit. Ihr pranget auf eurer Catheder mit Christi Creuz, tigelt euch und andere mit Christi Creuz und Todte. Allein Eins fehlt euch: Ihr gebet nicht mir euren freyen Willen und Gemüthe ins Centrum, als in die flammende Liebe ein nach aller Heil. weise: Es will euer Wille nicht durch den Todt ins Leben Christi eingehen. Dannenhero so habt ihr auch nicht die Macht von dem ewigen Licht Worte empfangen, ein Kind Gottes zu werden, auch habt ihr niemahlen seine Gestalt und Schöne erbl. Het. Und ob ihr woltet sagen: Ich bin ein Christ in Christo; so sind euere Worte hiervon Worte der Lügen: Denn ihr führt im Wort and Wandel ein ungerecht Leben: Ihr beugset die einfältigen Kinder so durch viel Trübsaal gehen, und zutretet sie mit euren unreinen Füß'n.

80. Also nackt und entblöset habt ihr euren eignen Geist in Pasquill, nicht wir, sondern ihr Selbst habt euch an den Kezer Pranger gestellt, daß jeder, man euch kan erkennen/ daß ihr heute um eurer eigenen Gottes Lästern, willen gestäuper und proflituiret werdet, u. kein Wiedergebörner aus dem, unvergängl. Saamen seyd, nehmlich aus dem lebendigen Wort Gottes,

„ daß da ewig bleibet 1. Pet. I. 23. und vermöge des 22. v. Eure Seele
 „ noch nicht fleisch gemacht habet in Gehorsam der Wahrheit durch den
 „ heil. Geist zu ungeschädter Brüder Liebe aus reinen Herzen untereinander
 „ brünstig lieb zu haben: Maßes aus euren Herzen lauter Lasterungen abzu-
 „ len, mangelt also der brünstigen Liebe aus reinen Herzen gegen den Knecht
 „ Christi, Herr Tuchfelden. Dieser liebe Mann suchte nach dem öffentl.
 „ Gottesdienst die Einfältige und andere freiwillig zu ihm kommende Seelen
 „ kindlich zu erwecken, ihre Herzen zu ermahnen, damit Sie zusammen ge-
 „ ssetz werden in der Liebe zu allen Reichthum des gewissen Ver-
 „ standes zu erkennen das Geheimniß Gottes, und des Vaters und Christi,
 „ in welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis
 „ Coloss. 1, 2, 3. Da offte mehr Studiosi gegenwärtig waren / als solche
 „ Personen, worauf euer Spott-Gest nicht. Dergleichen Erweckungen wa-
 „ ren in Halle vor 24 und mehr Jahren überall von unsern Seel. in Gott
 „ rühmten Francken angerichtet, über deren Eingang und Verfall der Seel.
 „ offte schmerzl. Klagen geführt hat in Collegio Parenetico, daß Er über
 „ dieses laue Wesen müste von vielen Orthen her verdrüßliche Briefe em-
 „ pfangen, und ernstl. angemahnet solche erste Liebes-Gemeinschaft wieder
 „ hervor zu suchen. Warum nicht denn unser Pasquillant darauff? Ach?
 „ Darum: weil er nicht Christi Geist hat, sondern in seinen eigenen Geist
 „ redet. Hbt ihr aber, Herr Auctor, Christum JEum angenommen so
 „ wandelt in Ihm nach, oben Coloss. v. 6. auf daß wir durch euren heil.
 „ liebe Wandel überzaget werden, daß ihr aus Gott geböhren, voll Glau-
 „ ben und heil. Geistes seyd. den in Ihm v. 9. wohnet die ganz-Fülle der
 „ Gottheit Leibhaftig. Christus spricht: Weß das Herz voll ist geht der Mund
 „ über Math. XII, 34. O Wie bist du vom Himmel gefallen du schöner
 „ Morgen Stern Elias XIV, 12. JEsus aber unser einiges Leben ist ein
 „ Liebe-Leben ein brennendes Liebe-Feuer in unsern erneurten Geist im Creuß
 „ und Trübsal bewähret, in welchem wir GÖtte leben: Es ist die Lie-
 „ be, die Sanfftmuth die Demüthigkeit; seher! Herr Auctor, Das ist
 „ Gottes Leben, und der 3. Seelen Leben, die seine Liebes-Geböthe
 „ thun, ein unzerbrechlich Leben ein unergündlich Leben, es ru-
 „ het in der lebendigen Quelle, wer in diesem Liebe-Leben mit
 „ seinen Willen bleibet der bleibet in Gott und GÖtte in ihm.

81. Diesen Gottesdienst in der Gemeinschaft des Geistes Christi sollet
 „ ihr den einfältigen Kindern Gottes nicht nehmen: Wir wollen euren Geist
 „ auch nicht hören noch uns zu ihm nahen, dann er sticht wie eine Distel um
 „ sich, Gott ist ein Geist, den beten wir an im Geiste Christi mit unserm Geist
 „ vereiniget, krafft der 3. sage weß der auf dem Stahl saß und sprach: Siehe!
 „ ich mache es alles neu. denn diese Worte sind gewisse und wahrhaftige

wahrhaftige Worte Apocal: XXI, 5. In diesen einigen Gott bleiben wir mit starcken und festen Vertrauen, welcher alles in uns durch Jesum Christum, als sein Liebes Herzh, neu machet, denn Christus ist das lebendige Wort des Vaters, die Krafft in ganzen Lebens Baum, als der Kern im Holze, der hat des ganzen Baums Edentien: Aus diesem seinen Liebes-Wort spricht Gott alle Kräfte und Wunder aus. Darum nennt Elias: Wunder, Rath, Krafft, Friede, Fürst, als ein Friedensmacher gegen den Zorn, und eine Krafft aller Wunder. An diesem Jesum Christum, welcher uns von Gott zur Weißheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung gemacht ist, halten wir uns, und verspotten euren Pasquillantischen Geist, als einen unzüchtigen, feurigen, rothen Drachen, der nur Jesum in die Fersen sticht in seinen Gliedern. Er giebt den Durstigen von dem „Brunn des Lebendigen Wassers umsonst Apoc. XXI, 6. Wer über, „wändet, der wirds alles ererben, und ich werde sein Gott seyn, und er wird mein Sohn sein v. 7. Das ist ein Trost Gottes, für alle so Leyde tragen. Daß laßet euch recht erinnerlich seyn ihr lieben Kinder Gottes, wieder alles rasende Spotten des Pasquillanten. Gott der Vater hat uns in Christo wiedergeboren; daß wir sollen mit unsern starcken begehrenden Willen ins Wort, als in seines Lichtflammenden Herzens Centrum, mit brünstigen Geist nach Gott dürstende eingehen, daß der Heil. Geist wieder aus uns aufginge, mit Kräfte, Wunder und Tharen, wie bey Christi Apokeln zu sehen, und daß wie der Geist Gottes in uns treibet, also und nicht anders wir sollen gehen. Wir müssen nur im ersten Willen und Vorfas fest stehen bleiben, es kostet unser erstes väterliches Erbe, darzu unser Leib und Seele; entweder ein Engel in Gott, oder ein Teuffel in Hölle: Wollen wir gekrönet werden, so müssen wir ringen und streiten, wir müssen und können in Christo siegen, und nicht vorm Teuffel und seinen Spöttern unten liegen. Wer fest stehet, und nicht zurück weicht, der soll aufgenommen werden; wer aber weicht und vor des Anti-Christi Pässe rung die Trübsaal flucht, und nicht bis ans Ende aufharret, an dem hat Gottes Seele keinen gefallen. Nur getrost, Tuchfeld! nur getrost ihr Schäßlein Christi! Wir küßen das güldene Creuz: Gott wird abweisen alle Thranen von unsern Augen. Der Pasquillant ist außer uns, aber Jesus und seine Liebe in uns.

82. Der Pasquill; saget weiter: Herr Tuchfeld, habe seith Volck als Mahomed regieret. Wie? wenn wir nun euch hier wieder rund ins Angesicht sagten, ihr wäret l. v. ein Lügner: was wolt ihr uns hier für Schmach anthun? Wir wollen nicht stillschweigen, als wir bisher gethan
Went

Wenn ihr ablieset, das wäre gut. Wir wollen euch ferner die Laster-Larven ganz abziehen, sollet ihr auch für Herzeleid sterben. Uns ist erkänlich, daß alles, was verfolget, der anti-Christ in Gottes bitterm Zorn einzündet sey, können und wollen ihn auch nicht anders deuten, als daß er sich einen Christen nennet, Christum mit dem Munde bekennet und lehret, aber sein Herz und Sinnen samt den Willen sind ganz wieder Christum gerichtet / daß der in unserer Menschheit über das Fleisch herrschen sollte, dermaßen er leugnet Christum ins Fleisch gekommen: anders lehret er, anders thut er. Auswendig läset sich der Pasquill einen großen Geistlichen Lehrer nennen, und inwendig ist er eine Ratter und listige Schlange, Lügen ist sein Stachel, Ottern-Gift ist unter seiner Zunge: Er verleüthert Christum in seinen Gliedern, wick erstebet dem Geiste Christi, als dem Geiste der Wahrheit in dem Diener Christi, Herrn Tucherfelden, als hätte er wie Mahomed über die Kinder der Einfältigkeit Gottes regieret: Ist das nicht eine abscheuliche Unwarheit? Ihr seyd wohl recht inwendig ein reißender Wolff, wie Christus dort die Phariseer hieß / und sagte: sie wären von unten her, vom Vater dieser Welt, als vom Teuffel. Ihr wüßet euch nicht über dieser definition und Beschreibung erzürnen, sondern ad silentium in die Stille begeben / denn es gilt nicht eurer Seelen noch weniger eurer Person, sondern dem bösen Geist, welchem ihr zu gesehen, und euere Hand geliebet / daß er einen solchen Pasquill aus dem Brunnen seines mörderischen Herzens hat geschrieben, den wollen wir noch baß quälen. O wie weißlichen hättet ihr gethan / wenn ihr die Feder wieder den Lügen-Geist gerichtet und das Dinten-Faß gegen ihn geworffen hättet, das wäre ihm recht geschehen. So habt ihr gefallen dran gehabt, nun müßt ihr auch mit gestäupet werden.

83. Weil ihr das nicht verhütet, habt nicht die Thüre eurer Sinnen zu geschlossen, so hat sich der Satan und Lügen-Geist wie ein Blig in eure äußere Sinne geschwungen / Zunge, Mund und Hände zu seinen Werckzeuge erlend sich bedienet / und also mit Feuerspeyen mächtig gewaffnet: Welchem Führer ihr euch allhier ergeben habt, dem Laster-Geist, dem seyd ihr in derselben Stunde eigen gewesen: Die eigene Rache hat euren Willen verstockt, also ist euch der Geist Gottes entzogen worden, darum weil ihr nach der Verfolgung des Dieners Christi gerungen, also seyd ihr selber muthwillig von Gott ausgegangen und nicht Gottes Sanftmuth und Liebe in euch wollen dulden. Gott hat sich eurer nicht entzogen: Ihr habt einen freyen Willen, und habt damit nicht nach der Liebe sondern nach dem Zorn gegriffen, in welche Eigenschaften ihr euch eingegeben, von demselben
 F
 seyd

seyd ihr aufgenommen. Das saget der Göttl. Apostel Rom. 6, 16. **Wel-**
 chen ihr euch begeben zu Knechten in Gehorsam, des Knechte seyd ihr, dem
 ihr Gehorsam seyd, es sey der Sünde zum Tode oder dem Gehorsam
 zur Gerechtigkeit. **W**ir ist ein Hergens-Ründiger und weiß wohl, was
 in den Menschen ist. **W**er zu Ihm in Christo in die Liebe kommt, denn
 abhet er nicht weg, aber den giftigen Feuer-Willen, der nur Abel erwür-
 gen will, läset **im** Liebe nicht in sich.

84. **H**err Auctor höret ferner zu. Was hat euch allhier im Wege ge-
 legen, daß ihr nicht mit euren Willen zu Jesu gekommen, der Liebe ist?
Antwort: der wieder Christi Knecht in euren Willen schon längst eingenom-
 mene Hif, denselben habt ihr zum Wirth gelassen, als der in verborgenen
 ruhende Zorn die Gelegenheit sahe, daß der Tuchtfeld in ein ander
 Land verstoßen wurde, nahm er seine Zeit wahr, stellte euren Sinnen alles
 angenehm für, trieb euch zur Rache an; nicht der Satan ist hier so groß
 Schuld, sondern eure Schläffrigkeit: Ihr hättet sollen wieder solche
 Eingebungen des Lasterers streiten und den giftigen Willen zerbrechen.
 Ihr hättet ja die Macht in Willen; Warum zerbrach ihr nicht des
 Satans Einblasen? Warum trater ihr nicht in Krafft des Schlangentre-
 ters der Mord-Schlangen auf den Kopff? Also sehet ihr, wie der Zorn
 des Menschen nicht thut was vor Gott recht ist. Weil nun die
 eigene Rache obwiniret und gesieget, so war der Spötter geböhren in
 euren falschen Willen; es ward euch eines greulichen Thiers Gestalt und
 modell ins Hif; in Willen und Geist eingeführt, das trieb euch zu schreiben:
 Tuchtfeld hätte als ein Mahomed regieret, welches doch ein Ungrund ist.
Gebet! darum hieß Christus die Phariseer Natter und Schlangen-Ge-
 recke; denn also stand ihre Figur bloß vor Ihm in ihrem Geiste, wegen
 ihrer Hoffart und Geizes willen, daß sie wolten Herren und nicht Diener
 Gottes in der Liebe und Demuth seyn, und ein solch monstrum habet ihr
 auch ausgebrütet, das monstrum ist euer Pasquill, ja euer Herz / denn
 ihr könnt diese monstra und ungeheure Gestalten nicht auf Tuchtfel-
 den bringen, Er nimmet sie auch nicht in Willen, also schweben sie euch
 nun auf eurem Haupte/ als Zeugen eurer Bosheit.

85. **D**aß Tuchtfeld als ein Mahomed allhier regieret, ist euer Un-
 verstand: daß ihr als ein großer Theologus, so abscheulich stolperet, aus ei-
 ner Geube eurer Dumbheit in die andere verfallt, und so gröblich feblet/
 weiß ich fast nicht mehr wie ich es nennen soll: Ey! wie so übel stehet Ihm
 das an. Was werden die Juristen und Critici hierzu sagen, wenn sie euer
 Pasquill werden lesen? was ich dencke, mag ich nicht hersagen. **W**ie? wenn
 das

das ein Schneider gesagt / würde man nicht sagen, er weiß nicht was er spricht; und wenn er wolte behaupten wie Pasquill. würde man sagen, er wäre ein Lügner: Wir wollen nur sagen: es hats ein Zergeist eronnen. Meine wisset ihr auch, warum Gott den Morgen-Ländern hat den Leuchter weggenommen, wie Er ihnen in Apocalypsi dräute? Bloß um der Gelehrten Zank und Hoffarth willen, daß sie nur Maul-Christen wären/ und suchten nur bei Barch und Lucifer, und deckten den Anti-Christ mit Christi-Purpur Mantel zu. Da gedachten die Potentaten: Wer weiß, wie es umb das Pfaffen-Gezänck sehet; ob etwas dran ist? Da stund Mahomed auff / und lehrte den einigen Gott, den siehien die Widder zu, weil Sie sahen, daß darinnen kein Erweit war, denn sie hatten des Pfaffen-Gezäncks garh satt. Auch verhängete Gott solches darum, daß Sie Christum in ihrer Zank nur lästerten, so stieß Er ihnen den Leuchter Christi weg / also wurden sie mahomedisch, und singen an zu kriegen und zu disputiren mit Blut und Schwert, ja Sie vertrieben die Titul- und Maul-Christen, und Gott verbieng das / auff daß sie doch nicht mehr um Christi Ehre zankten/ weil Christi Ehre nur Demuth und lauter-herzliche erbarmende Liebe ist. Warum habt ihr nun ein so groß Ubel gethan, daß ihr den Herrn Tucherfeld für einem Mahomed erkläret, als ob er mit Blut und Schwert Kriege geführt, und mit Worten und Brennen wieder seine Feinde gestriitten? Herr Auctor: beweiset das, oder die annoch lebenden Schuster / Schneider zc. werden eurem Pasquill keinen Glauben geben, sondern sagen: Ihe hättets auß Vermessenheit geschrieben.

86. O Pasquill! du bist eine Cains-Arth; ja dein Herz ist Cain, das listig Lügen erdencket, Habel mit Epotten und Schmähen zu quälen: Siehest du nicht, daß du dich ganz ins Anti-christliche Reich verummert hast, du hast es ganz an, darinnen giebest du gute Worte, und dein Herz läset nicht abe vom Treiber und Jäger des armen Habels. Unter deinen langen Amtes-Mantel stecket ein listiger Fuchs, das schreiben wir dir ins Angesicht. Du sähest auf deiner Catheder weitläufftige Geistliche Discourse, und dein Herz begehret nur den frommen Habel zu erwürgen, und mit Lügen stolziglich zu unterdrücken: Wie dein arges Lügen-Pasquill Selbst ein gewaltiger Zeuge wider dein arges Herz ist. O daß du ein Abels Herz hättest! Aber der von dir in der Falschheit erdichtete Mahomed hetet ohne Aufhören Tag und Nacht als ein frommer Habel in Caffe Sehts und Enos zu dem starcken GOTT als den lebendigen Beschirmer und gewaltigen

§ 2

großen

großen Erretter, für alle seine Feinde, und sein Herz annelget sich in die Liebe Gottes, und der Heil. Geist stehet ihm bey. Dieses Mahomeds, (der auch in der Wiedergeburt ein Abel ist) ernstliches Gebeth vermag sehr viel, und sein neuerer Mensch, der, der Gott im Geist anschreyet: *Eyle mir beyzustehen, Herr meine Hülffe!* stehet im Himmel unter dem Schutze des H. Geistes verborgen / der Nahme des Herrn ist sein festes Schloß. Pasquillant kennet diesen frommen Abel nicht, denn er wohnet nicht in dem Hause Imaels, sondern im Hause der Liebe, im Himmel / in der Wüste Gottes, du großer Beyer wirst ihn nicht freßen!

87. Und weil du nicht Gott aufrichtig fürchtest / so hatt der Satan einen mächtigen Zutritt zu dir bekommen, dein Herz und Sinne verwirret, und den angebohrnen Grimm in dir gerüget, dich wieder den armen Habel zu erheben und an allen Orten mit deinem Stach. Brieffe zu zerhauen / das schreiben wir dir aus deinen eignen giftigen Pasquill gerost unter deine Falken-Augen! Jehovah wird sein armes Häufflein dennoch wieder alles Wüten und toben des Teuffels als ein schwaches Häufflein mächtig beschirmen. Die Vernunft-Schlange in deinem Pasquill ist eine Spötterin wieder Christum, wenn er durch viel Trübsaal in uns Gestalt gewinnen soll. Das hat unser Verspotteter Mit-Streiter Herr Tucherfeld erfahren und noch einen Hllischen Slangen-Stich empfinden müssen: Dieser Bekenner / welcher der wahren Leyden Jesu in manchen Grad mit theilhaftig worden ist, kans bezeugen. Wer aber solches nicht versteht, der ist ein Spötter / wie Pasquillant ist. Und ferner also schreibt:

„Auch einstmahls nahe beym Soldaten Galgen, bey hel-
 „lem lichten Tage, auff öffentl. Marckt unter freyen
 „Zimmel eine Buß-Predigt halten wollen, davon er
 „aber von Jungens gestöret worden / anderer thörichtes
 „und tollkühner Begünstigungen zu geschweigen.

88. Hier bringt Pasquillant, als ein verbohrter Mensch und verwirrter Rath, seltsame Händel für. Man möchte der Leser fragen, ist denn Buße predigen nicht ein gut Werk, und ein Amt der Priesster? Wir lesen ja in der Apostel-Geschichten, daß dieses Amt die Apostel auch geführt haben, ja Christus selbst predigte Buße zu thun und an das Evangelium zu glauben. Wer hat diese Schmach-Charte und Pasquill in Halle voll so böser Anekden geschrieben? Wenn nun wird jedermann offenbahr werden, daß der Auctor ein membrum oder Mit-Glied des Geistlichen Lehr-Catheders sey / werden große und kleine greulich geärgert werden: Dieß nicht,
 wenn

wenn dieser Pasquillant an Pranger wird gestellet, auch die Aeltesten der Stadt Halle sich erschrecken und ihre Angesichter verhüllen werden. Höret doch, Herr Auctor! Warum gehet ihr dann für und für mit euren Willen in das böse? ist nicht offenkundig/ daß ihr ein fauler Baum seyd. Math. 7. Wollt ihr abermahl in Eains. Geist ergrimmen? so sagen wir mit Grund: Warum gehet ihr dann im Zorn. Spiegel, und laßt euch den Teuffel wiegen? Ihr seyd ein Baum mit faulen argen Früchten; Warum setzet ihr euren Willen nicht in die Liebe, denn Gott ist ja Liebe: Er will nur seines gleichen. Seine Liebe, als der Heil. Nahme Gottes, will nur, daß wir Gott und unsern Nächsten lieben/ und ganz und gar in seiner Begierde und Willen bleiben: Er will durchaus nichts mehr, als daß sich alle Menschen zu Ihm wenden, und vom Grimm ausgehen in die reine Liebe; denn die Liebe Gottes und des Nächsten ist das ganze Gesetz und die Propheten.

89. So viel Zilien/ so viel Schlangen gucken hervor mit scharffen Angeln. Ihr wollet vielleicht sagen mit eurem Pasquill: Herr Tuchfeld, wäre werth an Galgen geknüpffet zu werden/ in dem ihr euer Gespött darmit treibet. O arimiger Cain! wie laßet ihr euch verleiten zuschreiben ohne Gottes Geist? Zeiget mir doch euer Apostolisch Herze? habt ihr Christum und seyd auf Ihn als den Felsen gebauet, warum redet ihr denn nicht durch Christi Geist? seyd ihr nicht ein Doppelt-Höriger Lehrer? Disset auch ein Brun aus einen Loch süß und sauer? Es ist keiner Christi Knecht/ der nicht Christi Geist hat und aus ihn lehret: Wäret ihr des Amtes in Christi Geist fähig, so wäret ihr ein friedsammer Mann, voller Weisheit, Keuschheit, Gelindigkeit/ voller erbarmender Liebe und guter Früchte. O einfältiger Tropf! Du machst nur, die dich hören, zu Zänckern, Sie fiedeln auf deiner Geigen Christi sanftmüthigen, demüthigen Liebe-Geist muß ein Lehrer in sich lebendig und würckend haben, ohne demselben ist er nur ein Buchstaben-Wechsler, ohne göttlichen Verstand und Erkantnuß: denn die Schrift saget: der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist Gottes; Zeuget mir doch aus eurem Pasquill, daß ihr ein Meister in Israel seyd/ und lehret den Weg Gottes recht? Ihr seyd nicht durch die Thür seines Geistes ins Amt kommen, sondern durch Kunst und Menschen Günst hinein gestiegen, darum verfolgt und verlästet ihr auch Christi rechtschaffenen Knecht Herr Tuchfelden. Christus nennet euch einen Dieb und Mörder, darum hören auch die einfältigen von euch verachteten Schafflein Christi eure Stimme nicht/ denn ihr kommt ja in eurem Pasquill nicht in Christi sanftmüthiger Liebes Stimme, sondern als ein reißender grimmiger Wolff, ja als ein brüllender Beer, schimpffet/ werffet mit vielen

len legionen Laster Geißern um euch ganz grimmig: Was will uns die-
 ser Lötter Bube/der nur bey dem Galgen Buße, prediget, auch zu Nürtenberg
 noch ärgerlich seyn, und uns dort bey deren Herren Geistlichen zu Schwand-
 den machen, auch daselbst vielleicht zusammenkünfte anzustellen ich will ey-
 lends dahin meinen Paß, Post senden, was soll es gelten er soll in kurzen
 mühen wieder in die Wüsten fliehen, ich will ihn so anschwärzen und be-
 sudeln, daß man ihn vor meiner Bespewung bald soll fort treiben. Wie ge-
 sagt im Sinn so auch im Willen gethan.

90. Zu solchen Feinden des Creuzes und seiner Heiligen saget Christus:
 „Alle Pflanzten, die mein Himmlischer Vater nicht gepflanzt hat, sollen aus-
 „gerottet werden. Christus saget: Des Menschen Sohn redet nichts, ohne
 „was Er höret den Vater in Ihm reden: (Mercket euch das Herr Auditor!)
 „Also auch muß ein Lehrer Christi hören, wie des Vaters Geist in Christo in
 „ihm reden. NB. er muß Gottes Wort im Geiste Christi in ihm hören, wie
 „David saget Ich will hören, was der Herr in mir redet. Er muß ein Tem-
 „pel Gottes seyn, in dem Gott Selber wohnet und aus ihm redet, da er nur
 „das Instrument ist, den Christus saget: Wir wollen zu euch kommen, und
 „Wohnung in euch machen. Jerem: Ich will mein Wort in euren Mund
 „legen, saget der Prophet. NB. NB. allhier lieget die Aufs auf zu
 „beißen. Kan der Herr Pasquillant diese Worte wohl sagen ohne Schwär-
 „von seinem Schreiben: Geschrieben und getrieben von, in und durch
 „Christi Geist, dessen Geist auch mir Zeugniß giebet, daß ich nichts von
 „mir Selbst gewolt, sondern der Lehre von Gott hat mir alle Worte in
 „in meinen Sinn geleet? Wann Pasquillant von seinen Pasquill das kan
 „behaupten so hat er recht, und ich bin überwunden.

91. Daß Herr Luchtsfeld vor der Haupt-Wache Buße geprediget in
 Segen und in der Kraft Gottes, davon damahl manch hartes Herz zerwol-
 met worden, ist an sich wahr und haben wir duffals mit ihm keinen Streit
 darüber. Aber daß der Pasquillant nicht durch Christi Geist sein Pasquill
 geschrieben, sondern durch den Anti Christlichen Spott Geist, wegen der
 darinnen offenbahren greulichen Gottes Lasterungen, das ist die Sache dar-
 über der Handel ist. Er hat es nicht aus Gottes Tempel/ darinnen Gott
 Selber im Geist offenbahret ist, und in der Heil. Seelen redet, weder gebietet
 noch getrieben geschrieben, sondern in den sieben Geßtern der Finsterniß,
 in der Eigenschaften der Bosheit/ Spötterey, in der Hoffart/ darinnen
 stehet das Reich des Satans/ und die bösen Geister haben ihr treiben drin-
 nen, aber in der Demuth und Sanftmuth stehet das Reich Gottes/ wel-
 ches

des lauter Lichts Kräfte sind, welches vor den Pasquillanten verschlossen ist.

92. Du Cains Aeth, was für ein Opfer, opferst du uns in deinen Pasquill? deine strenge Feuers-Macht, deinen Grimm, deine Bitterkeit, deine Finsterniß, darinne du tappest, und aus Todt-Sünde, in Todt-Sünde sästest, deine schalichte, neidige Spott-Reden sind deine Opfer, die du legest auff den Altar deines unreinen Hurischen Herzens, dieselber Opfer gelieben dir mehr als die Sanftmuth und Demuth in der Göttlichen Wonne. Aber Gott wolte Cains-Opfer nicht gnädig ansehen: also auch deines nicht. Tucherfeld predigte Vase überall unterm freyen Himmel wie alle Apostel in Christi Geist auch gethan haben: Wir bitten an Christi Statt, laßt euch verfühnen mit Gott. Also zeigte der rechtschaffene Leidens-Prediger / wie die Verführung allein in ersten Willen gegen Gottes Erbarmen in rechter Umbkehrung vom allen Creueln zu den wahren und lebendigen Gott, im Gebet und Fiehn stehet, und seinen Glauben und Hoffnung in Gottes Erbarmen soite mit Ernst einführen. Das Opfer unterm freyen Himmel in der Lichtes-Kraft war ein / im süßen Geruch durch den Geist Gottes, Gott angenehmer Dienst, und das war dem Teuffel und Schlangen nicht eben; darum schreißt der böse sündige Schlangen-Wille mit Spotten nach dem Buß-Prediger, Tucherfeld / und wills nicht leiden; denn er ist einer der alte Cain: Der Teuffel kömmt in dem Pasquill in Engels Gestalt für Gott. O Cain im Pasquill! Du erkennest nicht deine böse Schlangische Eigenschaft, darinnen deine arme Seele so tieff gefangen-lieget, und hat sich in des Teuffels List und Hoffarth empor geschwungen, sie hat in sich falsche Mörderen in bitterm Geiste und den Deck-Mantel umb sich, damit decket sie den Mord und Lügen-Geist immer zu und will, man soll den Pasquillantischen Geist einen guten und feinen Lehrer nennen und davor achten.

93. Allein Cains-Geist opfert ein solch Opfer in Pasquill mit dem Phariser in seinem Tempel und bleibet in sich selber beständig ein Bruder-Mörder mit Cain: Das ist deine Frucht Pasquillant, Gott mit dem Gemüthe dienen gegen dem Geß der Sünden im Fleisch, das will Pasquillant nicht verstehen, nach Pauli Sinn, der auch Christi war; Wie das Gemüth soll ohn unterlaß über den bösen sündlichen Willen und Begierde des Fleisches herrschen, und die böse Lust tödten; sein Wille bleibet in Wid und Zorn, in Verfolgung, in Schmähen und Streit wieder die erassen Vass-Prediger, die die Schmach Christi für eine Ehre halten.

Es

Es ist noch nimmer ein so mächtiger Anti-christlicher Laster Geist in Halle aufgestanden unter den Lehrern, als eben der Pasquillant, der Christi Geist in seinen Dothen verspottet und verhöhnet, da man doch wohl auf allen Gassen in Heide mit heißen Thränen ruffen: O ihr Menschen! ändert, ändert eure Sinne! Weil die Sünden bis in den Himmel gestiegen, und alle Greuel in höchsten Grad im Schwange gehen.

94. O Pasquillant! Du hast den Mantel mit der Historie gefunden und umgehungen/ aber beschau nur dein Herze, so wirst du sehen/ wie dasselbe voll unreiner Geister ist! wie greulich du es treibest/ siehe nur recht an dein inneres und prüfe, ob dein Opfer ein Opfer aus der neuen Creatur/ oder aus dem falschen Bruder-Mord Geist in deinen Pasquill: deine Ver-spottung des ruffenden von wahrer Buße am besten leuchten Tage zeigt an, daß du dietes warhafftigen Christi und Sehnes Gottes, Selbst kein lebendiges Glied bist, dieweil du freventliche, verwegene, spöttische Schelt-Worte wieder Buße zu predigen ausruffest, und nicht Christliche und Brüderliche Erinnerungen an deinen Nächsten ergehen lässest: wenn du hierzu auch dich aus Christi Worten könntest rechtfertigen? Wo sind nun deine Früchte her du großer Lehrer in Halle? Dein Pasquill ist dein Richter: Wo ist Liebe und Wahrheit in deinen Worten? Wo Gedult und Sanftmuth? Wo ist das Gemüth, das mit Paulo im Pasquill Gott dienet? Wie bist du schöner Christlicher Pfanz-Garten, darinnen dieser Pasquillant lehret so schändlich betrogen? O Pasquillant! das gilt dir allein: Du bist eine Mord Grube des Teuffels worden! Sprichst du: Ich bin ein bestellter Christlicher Lehrer der Jugend: Wolan! so zeige mir dein Christlich bestelltes Herze darzu, zeige deine Christliche Tugenden; Du bist aber voll Zanck, Hader, Neid, und Mord; Dein Mund ist nur ein Schwärzer von Gottes Reich/ gleich wie Cains Mund nur vom Opfer plauderte/ sein Herze aber war ein Mörder, also auch du, O Pasquillant! bist ein Todtschläger mit deiner Zunge, denn du hassst deinen Bruder, wer nun seinen Bruder haßet/ ist der nicht ein Todtschläger? Ist dir das von Christo aufserleget? Math. XIX. Was du in deiner Schwähung wieder den gesandten und frey beruffenen Diener Christi vorgenommen und groß ärgerniß aus geübet hast? Der zur Buße in den letzten Tage rufende Tuchfeld ist noch immerdar bereit Rechenenschaft zu geben von der Hoffnung die in Ihm ist/ dir und jedermann mit sanftmütigen Geist, (ja auch da wo nichts denn Todes Gestalt erscheinet) von seinem Glauben und Glaub-reichen Wercken durch Göttliche Kraft. Es müste immer und ewig ferne bleiben von Tuchfeldern/ daß er dem Pasquillanten also belästige, wie er ihn öffentlich belästiget hat.

95. Der sehr innigliche und barmherzige Gott, der aller Menschen Heil begehret, hat den Geist der Wahrheit und Liebe in eines Menschen Geist, als in das Haus seines Herzens geschickt, wie an den Diener Gottes Tucherfelden offenbahr worden ist, deswegen Er in Hölle öffentlich mußte ausrufen: **Thut rechtschaffene Buße!** Er mußte zur Buße ruffen die Hirten samt den Schaaßen, um welches Willen sie diesen Buß-Prediger oft umringeten und in die Gefängniß süßreten: Also wurde dieser Gottes-Mann zum Schau-Spiel fürgestellt. Er rief ohne Aufhören: **Buße thut,** „ist hohe Zeit, der die Wurf-Schauffel in seiner Hand hat seine Tenne zu seggen, ist sehr der Zeit, als ein Richter der Lebendigen und der Todens/“ denn man hat die erste Liebe verlassen. Da ward Er von dem Pasquillantischen Geist für einen Narren gehalten, ein thörichter und toll-kühner, der die guten Kirchen-Ordnungen zu zerstören suchte / wie der Pasquillant *ex professo* ausdrücklich redet, also schalt man ihn untrüßlich auf ihn, und richtete ihn überall für falsch. Solche Angst und Bedrängniß mußte der Mund, Bothe des Herrn mit Gedult über sich ergehen lassen, sich lassen viel Spott und Schmach anlegen; in welchem alten Ketzermacher Geiste unser Pasquillant nun noch ganz orthodox-grimmig auf ihn los schießt, und die Thüre zur wahren Herzens Buße nicht finden kan/ weil der erbitterte Geist seine Augen verblendet, und er mit dem rasenden Hochmuths-Geiste von Gott aus gerechten Gerichte geschlagen worden ist.

96. Aber der Geist der Wahrheit regete seinen Knecht / Herr Tucherfelden, an recht durch zu brechen, und dem Ebenbilde Christi je länger je ähnlicher zu werden, das Spotten des Pasquillantischen Geistes nichts zu achten, sondern durstiglich der Schmach unter Augen zu sehen, als ein freudiger Bekenner, daß in Christo ein rechtschaffenes Wesen sey. Derwegen rief er munter auf der Gassen und Straßen der Stadt: **Man solte die greuliche Heuchelei ablegen,** nach der ersten Liebe wieder ringende Kämpffen, und nicht bloß auf die Ceremonien und äußerl. Kirchen-Gepränge sehen, sondern auf Eum den Ursänger und Vorkämpfer unserer Glaubens. Aber der Pasquill. Geist mit spotten und sehr ähen fuhr fort bis auf heute.

97. Er aber mußte sie straffen und lehren, und hatt doch keinen äußerlichen Schutz von Menschen, Ihm wurde hange von allen Orten her, aber der Diener Christi verzagte nicht, wissende, daß wir durch viel Trübsal müssen ins Reich Gottes eingehen, saßete derwegen seine Seele in Gedult. Sie warffen alle mit Roth ihres Mundes auf ihn, und die es wehren und die Wahrheit mit bekennen solten, lochten nur dessen: Er sahe, wohin Er wolte, so hatte Er unter seinen Amts-Brüdern keinen Erretter. Der Pasquill-

lan.

lanische Geist wolte mit dieser Buß-Predigt nichts zu thun haben, hielt dafür; Gott hätte diesen Prediger mit einem Irregeist gestraffet.

98. Aber der Geist der Wahrheit und Liebe war beg ihm in seinem Herzen; Er war ein Gefäß und Instrument in seiner Kraft, also stund er mitten unter seinen Feinden. Er bezogete, daß wir müßten anders gehoben werden, Menschen Gottes werden, vollkommen und geschickt zu allem guten Werck, und sprach: Der H. Geist führet das Schwerdt der Allmacht: Er ist der Leiter, Führer und Zerbrecher der Bosheit und ein Aufschließer aller Verborgensheiten, jedermann solle sich unter demselben straffenden Geist beugen, und sich ihm ganz zu eigen ergeben.

99. Der Diener Christi hatte weder Ehr-Geiß noch Ruhm, keine einig menschliche Beweg-ursache, noch irdisches Absehen, nur alleine die brünstige Liebe Gottes und des Nächsten war sein Zweck und Gottes Willen zu vollbringen. Dennoch konte dieses nur allein der Pasquillantische Geist gezogen ward, den Mann auf Lebenslang in Verhaft zu bringen, wie unser Pasquillant ganz orthodox-kühn damit bis zu Ende in seinem Stech-Brieffe den Schluß machet durch den alten Cains Geist, der sein Führer ist, wie die Folgen zeigen.

100. Über diese Buß-Predigt ist der Geist voller großer Unruhe, ungeacht der verbannte Johannes von seinem Ort religiret worden und stille gelebet, so speyet er bald bis bald das unreine hinter ihm her, suchet auß neue eine Thüre der Rache, wo er nur weiß und kan ungeachtet Gott der Herr seinen Mund. Boten aus des Pasquillants Gewalt errettet, und vor seinen Feinden verborgen.

101. Wir sehen allhie einen Spiegel an diesen B. Kenner und Zugen/wie er das liebe Creuz habe müßen küßen/ und ganz aufnehmen/ denn da Er beständig rieff Christus wäre nicht in äußerlichen Schmin, in den großen Kirchen Spränge zu suchen/ sondern in zerbrochenen und zermalmeten, demüthigen Herzen, und daß Er nur die Mühseligen und Beladenen wolle erquickē; da schrie der alte Pasquillantische grimmige Cain: Creuzige Jhn! weil der Cains-Geist, den Habelischen, sanftmüthigen Geist voller Liebe und Erbarmung in dem Buße predigenden Hr. Tucherfeld erblickte, ergrimmete er wieder ihn, und stach mit feurigen Angeln Jhn in die Fersen, spricht: Die Jungen hätten Jhn in seinen Vorhaben gestöret. Wie der Pasquillant seine Zuflucht beständig zur Lügen genommen; also fährt er immer darinnen fort: sehe vielleicht gerne/ daß die Jungen zu Nürnberg Herr Tucherfelden störeten, wenn Er sich

sich ja sollte unterstehen wollen, allorten im Nahmen Jesu Buße zu predigen.

102. Also gar hat der grimme Geiſt Cains unsern Pasquillanten gefangen genommen und verstockt, daß er der Diener Christi auch zu Nürnberg verpottet und verlacht. Wir sehen aus diesen Verfahren, daß Christus an keinem Orte mehr eine bleibende Stätte findet, unser Pasquillant will ihn nirgends wo leiden, auch in dem Herzen der Dieners Christi nicht; Wenn der Zeuge durch Christi Geiſt redet, so schreyet der Pasquillant: der Laster Geiſt wäre mit viel Legionen in ihn gefahren, und will Jesum mit seiner Regiment ganz austrotten: Alle Heuchler und laue Laodiceer werden gelitten frey im Lande zu wohnen, allen Pracht und Uppigkeit zu treiben, darzu schweiget der Pasquillant maüße stille. Aber will des Menschen Sohn seine Wohnung in einem Herzen nehmen, daß es Ihme Opfer Abels-Opfer, daß will der alte Cains-Geiſt nicht leiden. Ein jeder ist in das seine zerstreuet, dazu schweiget der Anti-Christ, und jedermann ruffet: Die ist Christus, in der schönen Kirchen-Ordnung; Niemand aber suchet Ihm in Herzen, da Er anklopffet, eingehen und sich allein offenbahren will.

103. Ach! mit dem Herrn Jesu in den Todt gehen, die Bäch: Belials schmecken, der Sünden absterben, durch die Feuer-Laufe in seinen Todt eins begraben werden; daran wil ja Niemand. Aber das ist eben Gottes Werk; daß man das Mit-Sterben und Mit-Leiden von Herzen gläube, und dieser Glaube ist eben der Sieg, der alles überwindet. Und das war der ganze Inhalt der Buß-Predige auff dem Markte am hellen Tage, darwieder unser Pasquillant so wütet und raset, und durchaus auch an andern Orten nicht will geduldet haben.

104. Höre Pasquillant! Härte der Diener Christi nicht seinen lebendigen freudigen Geiſt zum Führer gehabt, er sollte eine solche Trübsaal über sein Buß-Predigen nicht haben erdulden mögen. Spotte du nun, so lange als Gottes Langmuth dich trägt und auf deine Sinnes-Änderung wartet; wanns Maas der Sünden voll mit dir, wirds überlassen. Christus sprach: Ohne mich können ihr nichts thun! Es wird deine Heuchelei und Feuer-Speyen dir schon von dem Allmächtigen zu rechter Zeit vergolten werden; Denn der rechte Glaube ist Kraft, Geiſt und Leben, durch welchen der Zeuge der Wahrheit die Buße verkündiget hat; es ist ein Feuer Göttlich. Wort, das da brennet und umb sich leuchtet, das immerdar mit GOTT wücket: Also ist der rechte Glaube der Stuhl, darauf GOTT sitzt und redet; darum saget auch di. Schrift: Was nicht aus dem Glauben gehet das ist Sünde.

Aus diesen Glaubens-Geist / hat der Diener Christi öffentlich unter freyen Himmel Buße zu thun geposaunet: Das verhönet und zerhäuert der Pasquillancische Gains-Geist mit seiner Gaisel in Worten, ist aber ein Thier-Mensch voller böser falscher Begierde / und spottet aus seinen Historischen Sien: Glauben, welches nur ein Thier voller Zerkheley ist, und verstehet nichts von der lebendigen würcklichen Krafft Gottes des wahren uralten Glaubens Wesen / so da ist eine brennende brünstige, feurige Begierde, eine rechte Feuer-Flammende Liebe Gottes, welche unter dem freyen Himmel / an allen Orten, wenn Johannes Buße prediget, wie eine helle Fackel heraus leuchtet, und inwendig die Werke der Liebe gegen Gott und den Nächsten thut. Denselben Glaubens-Geist schilt der Pasquillanc' und spricht: Er wäre ein Käster-Geist: Ach! daß es doch Gott ihm verzeihen wolle um Jesu willen!

105. Wiltu Tuche feld die Verleugnung allen abzuwaschen und Christo auf der Schmahlen Bahn nachzufolgen in rechter Umkehrung von allen Heuchelwegen und Wesen innerlich durch die Salbung empfangen, und Jesum zu seiner Krafft und Stärke angejogen / der nach Gott geschafften in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit Ephes. 4. 24. So wurde Er auch von der Salbung die alten Willen Gottes lehret zu thun feurig angetrieben, Christo allein anzuhängen, nur Jesum den gekreuzigten zu predigen: also wurde seine Seele je mehr und mehr durch die empfangene Salbung, als durch einen brennenden Stral entzündet und umleuchtet und alle Furcht für Christi Creuz überwunden. Diese Salbung welche sich als ein lieblicher Saft in seine Seele eingegossen / unterwies und stärckete seine Seele, machte Sie geschickt / die empfangene Göttliche Wahrheit überall auszurufen / Jedermann, wer freywillig von Gott getrieben wurde, damit zu entzündet / die Salbung trieb ihn an zum geduldigen Leiden, machte ihn himmlisch gestanet, lebhaft wacker / munter und männlich stark. Also gieng er mit Gottes Waffen-Rüstung angethan, in der Erleuchtung die Göttliche Wahrheiten zu bekennen unter der Leitung des H. Geistes von einer Krafft zur andern / von einem Licht zum andern, und von einer Erkenntniß der andern fort.

106. Christus sprach: Meine Worte sind Geist und Leben. Joh. 6. v. 63. Darinnen saßete sich seine Seele, und zog durch inbrünstiges Gebet Tag und Nacht je länger je mehr den Geist Christi und sein Leben in sich / als seine Krafft u. Stärke. Mit dieser starken Glaubens-Begierde und lebendigen Zuberficht, welche Jesum allein mit seiner theuren Verheißung gefasset, verband sich Jesus in Ewigkeit im Glauben, mit Versicherung, Er Jesus, wolle in seiner Seelen bleiben, und sie
 soA

soll in Ihm treu bis ans Ende der Trübsalen bleiben. Also daß Er bey der Verkündigung der wahren Buße und den Glauben an Jesum und das wahre Evangelium, seine kräftige lebendige Worte wesentlich geset mecket und empfunden, wie innerlich und äußerlich treu, der treue und wahrhaftige Zeuge Jesus, in uns sey und keine Seele verlässe, die auf sein Wort alles waget; also war Jesus sein Leben und Licht mitten unter der dicken Finckernuß des rasen den Anti-Christis und Pasquillancis. Geistes / welcher sich wieder allen wahren Gottes-Dienst im Geist beständig, halbstarrig / hartnäckig und widerspenstig besengete.

107. Und wird nun der Diener Christi noch beständig vom anti-christlichen Geist in seinem Pasquill über all daß geplaget / wie Loth in Sodom; und hat der adversarius oder Wider-Parth in seinem lästerlichen Pasquill, den Grund seiner eigenen Sünden und den Geist, der aus ihnen redet / selbst abgemahlet, worinnen sein Geschrey und wogegen es bestehe, als nehmlich in verachtung Gottes in Widerstreben des H. Geistes, denselben zu erbittern wieder sich Selbst, und seine B:straffungen in sich weder zu hören noch zu dulden, ja ernstlich bemühet, alle himmlische Wahrheiten bey jedermänniglichen verhaßt zu machen, zu verlachen, zu verspotten, und die gedrohte Straffe / die Gott über diese Verachtung und Sicherheit würde ergehen lassen, in Ermangelung wahrer Buße ganz nicht zu achten, daß man also den Cains-Geist recht in sein innerstes kan hineinsehen, der sich auch nicht mehr verbergen kann.

108. Derowegen machet der Pasquillant einen Aufschrey mit grimmigen Worten wieder den Buß-Prediger, und redet so s:rtlich davon, wie die alten Pharisæer ehemahls auch thäten Christo und denen von Ihm gesandten, daß die Jungens den Bothen des Herrn davon gestöret, damit ers so verpfluet machet / als eine eckelhafteste Speise, umb den Geist Christi aufs ärgste zu schmähen, und fährt also der tollten Welt immer in ihren mörderischen Fußstapffen dünstiglich nach, wenn Gott ihr Buß-Prediger gesand, die sie haben gestrafft; gleich ist der Anti-Christ aufgetreten, hat den ersten Stein auf die Mund-Bothen geworffen und geschrien: Lauffet, lauffet! Es ist ein neuer Keger, der einen eigenen Gottes-Dienst will anrichten, der nahe beim Galgen rufft: O ihr Menschen wachet auff! Wachet auff vom Schlaff eurer Sicherheit! sehet zu, thut rechtschaffene würdige Früchte der Buße! der Richter ist für der Thür: so schreyet der Pasquillancische Geist hierob jämmerlich / und schilt solchen Prediger beständig für thöricht; der da wolle anders lehren, wie Er; der da wolle einen andern schmalen Weg der erstlinge zum Vorschein bringen / und sagte: Sie gien-

gen die von ihnen Selbst gemachte und gebährte große Mittel. Strafe da man mit allen Pomp und Pracht, mit Gutschen und Pferden, mit großen Gepränge ohne Verleugnung mit zu leiden und mit zu sterben könne von Mund auf gen Himmel fahren. Du irriger Mann/gehe nur weit von uns, du bist uns ärgerlich, du willst uns regieren und erschrecken mit deinen Buß Predigen, und unser Thun wird dadurch veracht: Wir sind ganz und gar orthodox, und du bist ein irriger Geist: Hinweg mit diesem untern Galgen Prediger!

109. Also will der Pasquillantische Geist, der eigene abtrünnig, Teuffels. Wille, in seiner Schlangen List ungestraft bleiben. Er schreyet Mordio: hütet euch ihr lieben zuhörere unser wahren Religion, es ist ein falscher Prophet und irriger lehrer kommen uns zu straffen und zu verachten. Der Antichrist will nicht hören was der Herr in seinen Kindern redet, sondern man soll allein ohne Prüfung für Heilighumb achten, was er aus der Kunst redet und lehret. Also bedecket sich dieser Pasquillantische Wiederchrist mit dem geschriebenen Worte, heißet sich heilig, pranget in einem fremdden Kleide, stoßet den Geist Christi und seine lebendigen Worte von sich. O Pasquillant! dein Herz ist nur Sodom und Gomortha, weil der Knecht Christi mit seinem Creuz bezeichnet dir deine Schande aufgedeckt hat/siehe/so hast du auch viele in Halle mit einem Word. Gekirren erregt/das den freylich, wenn Tuschfeld unter dem freyen Himmel die Sinnesänderung aus geruffen, jung und alt da zu gelauffen und gedacht, wir wollen doch hören, was vor eine neue Lehre lautet, aber die stillen Herzen in der Stadt nahmens auf.

110. Auch viel andere, weil sie nur hörten, das der Bothe Gottes schafft raffete die Sicherheit und das Epicurische Wesen; so sagten sie: O! unsere Veicht Väter und academische Professoren sind orthodoxe lehrer, deren keiner nimmt sich dieses Mannes an, und die meisten sagen uns, dieser Schreyer auf den Gassen unserer Stadt sey ein Neuling, verpöten ihn ja selber, warnen uns für seiner Schwärmerey, wollen ihn nichts anders als vor einen Käser und falschen Propheten erkennen. Wir können gestrost zu diesen Verwirrer sagen: du Narr. Also haben viele den Bothen des Herrn für eine Eule gehalten stürmten mit dem Pasquillanten munter auf ihn ein, mit schmähen und Verachtung: Also dencket noch heute ein jeder, wenn er des Pasquillanten Geist hört und siehet, wie er mit vielen legionen bösen Geistern, die ihn annoch sollen besitzen, als mit Steinen bis nach Nürnberg hinter ihn herwirfft. Ey! wir thun, ja recht und nicht unrecht wenn wir machen wie der große lehrer in Halle, ein recht g. firmiter orthodoxus, wenn wir diesen neuen Buß Prediger auch mit Käsern, es giebt uns die

die heilige inquisition im Pasquill hietzu alle Freyheit, diesen Mann zu verspotten zu plagen und zu verhöhnen. Siehe Pasquillant! Also hat sich Gottes Zorn in deinen Geiste angezündet, daß du toll und voll bist worden von Schmach und hohn wie der des Herrn Bothen: Das sollen wir dir du unzüchtiger, abtrünniger, eigenwilliger / tördereischer Cain, voll Laster der Unzucht und aller Feindseligkeit nicht bergen. Gottes Wahrheit und Gericht, sind in dich du Schand. Geist eingetreten / und verkündigen dir jetzt, was dir in der Stunde deines Todes wiederfahren wird. Eile aus dem Feuer es ist Zeit!

„Es wird der schönen Stadt Nürnberg keine Ehre und Nutzen seyn, einen solchen ungeistlichen Cyclophen aufzunehmen, der viele turbas machen wird, Gott erbarme sich des Kirchen Friedens.

iii. Unfers Pasquillanten sein Herz ist wohl recht ein offnes Grab, daß in der resuraction mich entsetzen muß / wegen des arglistigen Geistes, der sich recht einer ausgeschämten Huren gleichet, die aller Ehrbarkeit gute Nacht gegeben hat, in welcher weder Scham noch Ehre mehr ist. Wie der Pasquillant, seine Schmädhungen anfänger: „Da ich vernommen, daß der böse Tucherfeld in Nürnberg ist: Also sah,“ ret er nun durstlich fort: Es würde der schönen Stadt Nürnberg keine Ehre seyn. Mit solcher Pfeiffe pfeiffet der Pasquillant / umb jene, als Kinder aus gleichen falschen Saamen mit gezeuget, und Feinde des Creuzes Christi und seiner Knechte zu bewegen, darnach zu tanzen, sinder auch die orthodoxen Hn. Mit Brüdern bald parat: Offenbare für aller Kinder Gottes Augen stehet dieser arglistige Geist. Gottes Kinder erkennen für gewiß, daß Christus und seine Nachfolger je und je keine größere Feinde gehabt auf Erden, als die Hohen. Priester, Phariseer und Schriftgelehrten, und ist doch heute ein solcher unser Pasquillant aus diesem Ehebrechis. Saamen, und aus dem Ottergezüchte so viele sich unter der Complot in Pasquillanischen Geiste versamlet haben: Damit lassen wir nicht an Männer, welche noch hier und dar nach Gottes Geboten leben, und wir heil. Wandel und Gottseel. Leben aeriehet einher gehen, daß müsse ewig ferne von und seyn! Für jener Laster Bande aber behüte alle heilige Priester des Herrn unser lieber himmlischer Vater. Wie muthwillig u. leichtfertig handelt doch dieser Auctor, der so unverschämt u. insolent mit cavilliren oder spotten zu fährt will

will seinen unbesonnenen Zorn, mit Schelten und Schmähen und mit
 auctorität das ist mit seiner Ansehnlichkeit verfechten; Jo wenn der Pas-
 quillant so viel Macht als Willen hätte, so läge Tuchefeld schon längst in
 der Hölle. Unterdeßen sättiget der Ignorant, in seinem Elend sich Selbst
 unbewußt, seine Grausamkeit nach Vermögen mit Verdammen und An-
 schwärzung: Er vermeinet es werde der schönen Stadt keine Ehre seyn/ ei-
 nen solchen ungeistlichen Schrärmer aufzunehmen. O Sicherheit! der
 Zeuffel wartet Deiner! O Pasquillant! dein Hochmuth ist Höllisch Feuer;
 Deigene Rache, du bist der grimme Zorn Gottes! (hau in diesen Spie-
 gel Pasquillant/ schau drein, du wirst deine Gestalt sehen!

12. Der Pasquillant erdencket nach Schlangen Art einen politischen
 Griff und will so viel sagen: Dieser Kerl ist den guten Kirchen Ordnun-
 gen und dem Etat zuwieder, welches auch der schönen Stadt Nürnberg
 schlechte Ehre sein würde, einen solchen zu hegen, der nur suchte die Leute
 sub specie recti unter guten Schein zu verleiten, läset sich fromm an,
 kan auch sehr inbrünstig beten, aber die schöne Stadt wird bald erfah-
 ren, was unter dem Gebet aus dem Herzen, die er auch alhier hat vorge-
 wendet, für ein gar heimlicher Giff, Käherey und turba, Unruhen, ver-
 borgen liegen, maßen er unser alhier auch nicht verschonet, sondern bestän-
 dig von der Bekehrung der Väter zu denen Kindern geschwäget;
 Ich hoffe die schöne Stadt wird meine treuherzige Warnung bey ihnen
 laßen statt finden, hoffe auch, daß meine Worte bey ihnen dort einige
 Frucht ausgebahren sollen: Die Prediger und Ehrwürdige Herren wer-
 den zum wenigsten Suspicion, Verdacht bekommen/ der Sache tief nach
 denken/ denn der ungeistliche Cyclop wird ihnen nur Schandflecken
 anhängen, es wäre immer Schade, wenn die schöne Stadt mit gleichem
 Buß Prediger, wie die Stadt Haller solte beschimpffet werden, daher
 hat man für gut geachtet, solches frühzeitig zu melden, ehe und bevor der
 mit vielen legionen bösen Gasteru besetzte Schwärmer und ungeistl-
 che Geistliche Sie damit implicire. Ich als ein gesetzter Academischer Leh-
 rer, kan treuherzig versichern, daß dieser Bußpredicant mit einer sehr bö-
 sen und ganz gefährlichen Religion längst schwanger gegangen: Hü-
 tet auch, ihr lieben Herren ministerialien; Gott erbarme sich der armen
 Stadt Nürnberg! Er machets wie alle Separaciten und Quäcker, ihr
 werdet bald hören aus seinem Munde, wie er subtile Mißthaten so we-
 nig als grobe Laster läset pastren / greiffet sie, wie ein Partheygänger
 an auf der Strassen, er hat kein ander Wort im Munde, als thut recht-
 schaffene Früchte der Buße, er schonet ganz nicht, saget Großen und
 Kleinen für die Stirne, am allermeisten fället er das Hoch Ehrwürdige
 Mi-

„Ministerium ohne Scheu an und spricht: von denselben müßte der Anfang
 „gemacht werden, sollte eine Besserung entstehen unter dem Volk; Ja er
 „greift auch die Obrigkeit mit dem Duf. Wort mächtiger an, als die
 „Echriftgelehrten, welcher Angriff Ihn um seine Pfarre gebrocht. Umb
 „solcher Ursachen willen habe sich gut befunden. E. Hoch Ehrw. die refuta-
 „tio n Herrn Pastor Freylingshausen eiligt mit zu übersenden, damit sie
 „sich aus dem allen besser informiren können, was für ein Vogel er ist.

113. Er hat die Art, wo er hinkommt, mit den Leuten in Glaubens Sa-
 „ zu conferiren, sich zu besprechen / fänget gleich an Beth. und Bibel stän-
 „ den zu halten. Er führet schmerzliche Klagen, daß alles heutiges Tages
 „ verwirret sey / straffet scharff der Priester laues Wesen, will haben, sie
 „ sollen mit ihrem ganzen Hause recht fruchtbarlich gläubige, ein recht
 „ Exempel der Stadt seyn, da doch jeder thut, so viel menschlich und mög-
 „ lich ist. E. Hoch Ehrw. werden daraus satssam können meinen Sinn pe-
 „ nettiren, sagen, daß diese methode der Dväter Art ist. iste nicht also?
 „ Ist was verwirret, so sind recht mäßig beruffene Diener der Orthodoxie
 „ davor, wir wollen solche Dinge mit nichten verschweigen noch ver-
 „ mânteln, sondern mit Theologischer Klugheit abthun, denn wir müssen
 „ säuberlich fahren, daß wir bey Ambr und Ehren bleiben, davor halte uns
 „ Jedermann unter den Religio:se Bemendten.

114. Er hat sich bemühet, in unsern Larden die Apostol. Art zu lehren
 „ und zu leben einzuführen, dabero ist das ministerium ihm geschäftig wor-
 „ den. Wie er hier religiret / also wird. hoffe ich / die schöne Stadt Nüren-
 „ berg gleichermaßen mit ihm procediren und verfahren mit einen sol-
 „ chen der nur Turbas Unruhe anspinnet, welchem man keine Herberge zu
 „ geben schuldig: also erachte ich nöthig zu seyn, hoffe, Sie werden aller-
 „ seits mit uns einseitig und einhellig gleich gesinnet seyn, soll anders dort
 „ wie hier der status Ecclesiae in florianten Stande bleiben; denn Sie
 „ können leicht nach ihrer philosophischen Weißheit satssam comprehen-
 „ diren, begreifen, wo Sie einen solchen turbanten ihres Orts wolten ein-
 „ miseln lassen / der so kühn mit der Wahrheit heraus plocket und alles
 „ nach Apostolischer Art wolte eingerichtert haben / so würden die Lehr- und
 „ Prediger Intraden sehr eingehen. Die Apostel waren arme Bettel. Pra-
 „ dicanten, mit uns hat es eine andere Bewandriß, indem wir das Haus
 „ voll Kinder haben; sold es habe meines Orts erachtet / mit beweglichen
 „ Worten zu contestiren: Sie wollen vigiliren und sehen, daß er auch
 „ dorein vertreiben werde.

115. Er ist sehr listig in Vortrag, kan mit beweglichen Worten sich bey
 „ bey dem dummen Volk trefflich gehört machen / büttlich angehende:

„Sie möchten ihn das Wort der Ermahnung zu gute halten. Es wäre
 „diese Zeit eine greuliche Zeit, die frommen Leute wären weggenom-
 „men vor dem Unglück; die Bekenner hätte man mit Christi Kreuz ver-
 „folget, müsten umher gehen in Kummer, würden aus einer Lande ins
 „andere verwiesen, man wolte Sie nicht mehr lassen nach Apostolischer
 „Art predigen, davon er Selbst ein Beyspiel wäre. Die Gottseligen wä-
 „ren jeko wie die Schaaffe, die keine wahre Hirten mehr hätten: Also
 „wären die Frommen elend und verlassen; Sie suchten bey den Lehrern
 „die Salbung/Verleugnung/Wiedergeburch/den Tempel Gottes, aus
 „welchen der H. Geist recht lehrete, wie aus den Aposteln; aber sie müsten
 „mit Jammer empfinden, daß sie nicht Männer nach dem Herzen Gottes
 „wären, müsten doch unter dem harten Joch stehen: Sie geriethen eine in
 „Wolfß nach dem andern in die Klauen zc. also müsten Sie sich nun
 „fest halten an das lebendige Wort u. s. f. Gehet in euer inwendiges der
 „Seelen, betet, schreiet und laßet nicht abe, biß der Höchste drein sehe; er-
 „gebet vor allen Dingen Ihm ohne aufschub selbst euer ganzes Herz, las-
 „set euch beständig von Ihm scharff durch forschen; schet euch selbst nach
 „einen festen Grund um Jesum in euch: bauet euch auf diesen festen
 „in allerheiligsten Glauben wachet recht auf von allen todten Wercken
 „damit euch Jesus Christus erleuchte! Dieses ist seine methode, dabey
 „man diesen Besehen gleich kan erkennen. Siehe! Pasquillant so und nicht
 „anders ist dein Sinn/ und auch der Inhalt deines Schreibens, welches
 „ich um der Laien willen also redende einführe, denn du hast mit deinem
 „Stech Brieffe nicht anders erzehlet, auch hat dein Verfahren dort Auf-
 „nahme gefunden.

us. Du arger Pasquillant, Höre! du schilft den Bekenner der himmlis-
 schen Wahrheit für einen ungeistlichen / willst durchaus nicht leiden, daß
 die schöne Stadt mit dieser vermeinten Käzer solle besudelt werden.
 Wäre nun ein guter Geist in dir, so suchtest du aus böß gut zu ma-
 chen und nicht aus gutem Böß. Doch warum kämpffe ich alhier mit dir?
 Raust du doch mit deinem spotten weder mir noch dem Dienere Gottes
 Christum aus dem Herzen reißen; aber diese resurcation und Wieder-
 legung geschicht um anderer Seelen willen, die durch deinen Mund
 der voll Fluchens und richtens ist vor deinem argen Geiste, der dich ver-
 leiter hat, einen Abscheu bekommen mögen. Du soltest in der Liebe einher-
 gehen, als ein Christ, woltest du Gottes Kind seyn; Siehe so urtheilst du
 deinen Bruder, bemühest dich auch, die schöne Stadt Nürnberg mit deinen
 Gotteslästerungen und Hölischen Feuer-Geist, der dich wie truncken ge-
 fangen führet, mit ins lästerliche Gericht zu ziehen. Bist du ein Meister / so

so laß dich sehen und hören künfftig in Verantwortung deines Pasquills; Gib mir nur ein Christi. Wort daß dein Pasquill rechtfertige? Warum hast du nicht dein Ich trächen mit der h. Christi bewiesen? Konst du dein Gottes lästerliches Urtheil ins Centrum ein und ungeurtheilet, als bewähret wieder ausführen? versuchs dich, bist du gelehrt. Es ist kein Geist des Tiefes in dir, nehmlich des Herrn, der Weisheit und des Verstandes, des Rathes und der Stärke; der Geist der Erkenntnuß und der Furcht, Esai. 11. 2.

117. Hat dein Geist der aus deinen Pasquill redet, diese 7. Prædicata? Beweise es Pasquillane; Gib grund und Antwort; laß sehen was du kanst, bewähre dein Pasquill im Licht der Natur; nicht aus dem Lügen u. Schmach. Geist nach Art der Gottlosen: Nein Pasquillane! Lügen stehet einen solchen Rabinen und Groß-Prähler wie du bist, gar übel an. Beweise es du galanter Lehrer, nicht ex auditu aliorum, von hören sagen / nein mein Herr von Halle, das gilt nicht, nicht aus frembden Munde; rede und Antworte aus eigener Erkenntnuß mit der Wahrheit; Wahrheit bleibt Wahrheit, damit begreifen wir, daß du dein eignes Pasquill solst iustificiren; in Ermangelung dessen bleiben alhier die gelehrten urpartheyischen Juristen und Critici deines Pasquills Censores, daß sie treiben sagen: Pasquillane ist Accusator und Judex, zu gleich Ankläger und Richter, welche Facta oder Thaten in unsern Rechten nicht gegründet sind.

118. Warum bist du so hoffbüßig mit Lügen gegen die Kinder Gottes, welche von seinem Geist getrieben werden, denen Gott so freundlich und gütig ist? du neidischer, arglistiger Geist! deine Sprache verräth dich Selbst und schildert dich ab, als einen hartnäckigen verwegenen Geist: Es stehet geschrieben: Ihr müsset von neuen gebohren werden durch Wasser und Geist; sonst werdet ihr das Reich Gottes nicht sehen. Siehe dich run in deinen eigenen Geiste an, und betrachte dich: stehet die neu. Geburt im Centro deiner Seele in dir offen? Wo sind die Prædicata deiner Wiedergeburt im Pasquill? Wißt du nicht aus deinen Worten müsset gerichtet werden? Währe die Wiedergeburt in deinen Geist mit rechter Erneuerung deines Sinnes geschehen; so daß Christus das Licht der Welt in deiner Seelen aufgangen, und dieser Morgenstern in deinem Geist leuchtere; Wohl an so wäre der Tag angebrochen; und die Sünden. Nacht wäre vergangen: so wäre alle den der H. Land Christus dein getreuer Hirte und du wärest in Zime, und Er in dir; und alles was Er und sein Vater hat wäre dein, und Niemand würde dich aus seinen Händen reißen. Sprichet der Pasquillane: Ich bin ein Wieder-Gebohrner. Christ kan auch andere Ehren, du so nimmst mich mit diesen Worten. Aber höre mein Critice, höre! Urändere ein Pasquill aus der neuen Geburt mit allen Worten und Prædicatis? sage ja oder nein: so ja;
 60

Warum bist du denn so jörnig und sehr argböshafftig. Warum wiegest du denn die Stadt Nürenberg mit ihren Predigen auf wieder Christi Gefanden? Was her Lehrer aus Gott gefand hat diese That, die du gethan wieder Christi Kinder jemahlen ausgebet? wohl keiner als die, welche aus deinen Ottern Geist gezeuget sind: Warum steigest du in deiner Bösheit, in Hoffart ein Wüterich so hoch in die Höhe, und vermeynest doch ein so schönes orthodoxes Thierlein zu seyn? Was halt du arger Geist gethan? Warum hast du diesen gräßlichen kraftern Geist mit morden und verjagen in dich gelassen, der dich führet in Hochmuth, Lügen, und in die greuliche Falschheit?

119. Betrachte dich du armer Geist wer du bist: Ein Geist bist du? was für ein Quell des Wassers quillet in dir? Ist es aus dem Lebens-Brunnen? O nein: Was dann für Wasser? ach Zorn, Fluthe, Bösheit, Hoffart, Eigenständigkeit in hohen Aufstiegen über die gebogenen Knie. Was findest du armer Geist in deinen eigenen Brunnen für ein Wasser? was für ein Gemüthe in deinem Geist? Ein falsches voll Lügen und Trügen ganz barbarisch aus den Elementen der Geimigkeit. Wie wir dich paragr. 5. gerüget haben. Wie du nun in deinem Pasquill in der Welt gewüthet hast gegen deinen Nächten, also wird auch ein solcher Geist in deines Liebes Zerbrechung von dir auffahren. Wo soll er denn bleiben, so diese Welt zerbricht? Wo inest du er sey ein guter Engel und gehöre mit unter die Schaar, welche kommen sind aus großen Trübsaalen? Hu dein Geist den Brunnen des Wassers in sich, der da quillet ins ewige Leben, wie Christus von den Kindern der Liebe redet? Ist deines Geistes Aufsteigen in dem Pasquill ein Aufsteigen in der stimmenden Liebe Gottes, Demuth und Sanftmuth? Ist die Liebe in Gehorsam Gottes, im Lichte der Freuden, in brünstiger Umfassung deines Nächten? Christus sehet das wahre Kennzeichen seiner Jünger in die Liebe und spricht: Liebet euch untereinander, dabey wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr euch untereinander liebet.

120. So ihr aus gleich eure ganze orthodoxia, mit samt eurer stachlicht verwirren Schül-Theologie und falschberühmten Kunst der Gelehrsamkeit (aus euren eignen Geist gebohren) mit ihren terminis, definitionibus, limitationibus, restrictionibus, exceptionibus, conclusionibus mit Wagen herzu führet; vermöget ihr doch nichts damit zu beweisen für euch, sondern euer eigen Pasquill ist euer Hencker und Peiniger. Singenen ist nichts seligers als der stille Friede eines guten Gewissens, dasselbe ist ein Trost in allen Trübsaalen und eine feste Mauer. Derjenige Mensch, welcher sich von dem h. Geist in alle Wahrheit und stetigen

Ge

Gehorsam und Aufrichtigkeit leiten und regieren läßt, hat ein recht reines und gutes Gewissen; Wer nun ein solch gutes Gewissen hat, der ist im Grund mit Gott Vater, Sohn und H. l. Geist verbunden im Glauben und Liebe, der und kein anderer, hat die wahre Religion; Unser Pasquillant hat kein gut rein Gewissen / sondern voll Brandmahle, keine wahre Liebe; Ergo ist er ein Mann außer der wahren Apostolischen Religion.

121. Weil nun die wahre Religion in einem guten Gewissen besteht, so macht auch der Apostel von seiner Summarischen Religion diesen Schluß: Ich übe mich zu haben ein unberlegt Gewissen beyde gegen Gott und Menschen allezeit A. 7. 24. 16. Wie er sich denn immerdar auf das Zeugniß seines Gewissens in dem H. Geist berieff Rom. 9. 1. Und daß Er sich wohl bewiesen gegen aller Menschen Gewissen 2. Cor. 4. 2. und spricht Gal. 3. 27. Wie viel euer in Jesum getauffet sind, die haben Christum angezogen: Widrum Rom. 4. 3. 4. Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in seinen Todt getauffet? So sind wir je mit Ihm begraben durch die Tauffe in den Todt, auf daß, gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. Wenn die Seele nun also Christum angezogen hat, so appliciret Er ihn sein theures Verdienst, und die durch sein Blut erworbene Gerechtigkait, und reiniget durch sein Blut ihr Gewissen von den todten Wercken, zu dienen dem lebendigen Gott. Hebr. 9. 14. Daß sie soß vom bößen G. wissen, und ein gutes an dessen Statt erlangen. Hebr. 10. 22. Wenn sie nun als ein gutes Gewissen hat, so kan sie mit Freudigkeit hinzutreten, und mit wahrhaftigen Herzen in der völligen Zubericht des Glaubens zu Gott, mit Ihm vertraulichen Umgang pflegen. Sie kan Ihn fragen und mit Ihm sprechen, wenn sie, wie David, der Gott hat, daß er ihm wolte wissen lassen die himmlische Wahrheit hören was Gott der Herr in ihr redet, auf daß ihre Liebe je mehr und mehr überfließe in der Erkenntniß und allem Verstande. Phil. 1. v. 9.

122. Nicht ein Pædicarum, oder was der Geist Gottes als ächte Kennzeichen der Wiedergeburt und rechten Religion gesprochen / kan unser Pasquillant von allen in seinem Pasquill verifiziren und zeigen. Das mag mir ja ein Verus seyn; crucifige! crucifige! toeg mit diesen Ungeistl. weg mir diesen Unruhmacher; Er muß aus der Stadt, aus dem Lande hinaus: ein solch orthodoxisches Liedlein hat er singen gelernt. Mag das nicht ein Echo! der schönen Stadt und Universität Halle eine Ehre seyn, daß sie einen so abscheulichen Gottes Lasterer zum Lehrer haben? Wer hätte das gedacht? Wer hätte in Halle einen solchen Lehrer unter den Lehrern sich vermurdet? dessen Herz und Mund voller

Spott, Schmach und grimmigen tödtlichen Hasses träre, wenn er nicht Selbst sich also öffentlich dargestellt hätte! O dein Pasquillantischer Geist ist ein offener Sophist. Und ob du in der Historien lebest und das geschriebene Wort auf deinen Lippen führst, als wärest du ein Lehrer denen Aposteln nach/ so thust du das nur zum Heuchel. Schein; denn siehe doch! der unruhige Laster Geist hat dir dein Herkunf Sum gang vermirret: Wie kannst du gutes profieren und reden der du so grund böse bist? ein solcher ist nur vom Teuffel und Anti-christ aufgestellt. Du hältst deine Todte Wissenschaft für Glauben, es ist aber lauter Berrug: Denn aus Glauben muß Wahrheit und Gerechtigkeit folgen, aber deine Lügen, du Pasquillant erstickten dich selbst: Du willst den Anti-christ in Tucherfelds Geiste und Herzen zerschlagen, du willst legionen böser Geister Ihm mit Gewalt zu legen, und es ist kein solcher in Ihm sondern Christi Geist, dein arger Schmäh-Geist ist selber in dir des Antichrists Ehre, darauf reitest du schwarze Braut siehest du nicht, wie mächtig er in dir in Zange ist? siehest du nicht wie schrecklich, giftig, neidig, stachlich dein Wille in den vier Gestal, des Urstandes der Höllischen Eigenschaften sich erhebet, wüthet und tobet! Du willst nur in Hoffart des Grimmes leben; also hat es Lucifer mit seinen Legionen auch verderbet, und ist ein Teuffel worden.

123. Warum verlästerst und schmähest du den Geist der liebe und Gerechtmuth in Tucherfelds seiner Seele? Wo hat dieser treue Zeuge Christi dich und deines gleichen jemahls mit Worten oder Schrifften also tractiret, und ein einigs kergleichen giftiges Wort gesüßret, wie du arge Art in deinem Pasquill? Bist du nicht der greuliche Wieder-drist? Warum wolte der himmlische Vater Verdruff an seinen Kindern in diesem Jammerthal, nehmen, die Ihm anhangen, die nach Ihm dürsten die seiner Gnade und liebe begehren, die darum bitten, zu nehmen aus Christi Güte das Vermögen zu thun seinen Willen? Heisset uns doch der Wider-Gesährer zu Ihm kommen, und wer zu Ihm kömmt, den wil Er ja nicht hinaus stoßen. Wer ist denn nun in Halle, in Glaucha unter den Lehrern und Predigern, welcher den Geist der Gnaden in seinen Knecht schmähet? bist du es nicht? O anti-christ! Was meinst du, wird es auch eine selb Öne Ehre denen Theologen in Halle seyn, daß sie einen greulichen reißenden Wolff und grimmigen Bären unter Ihnen haben? Frage sie doch, Sie werden dich vielleicht in Angesicht speyen: Vielleicht sprechen sie selbst ein gerecht Urtheil über dein Pasquill, und möchtest wohl in deine eigene Grube fallen, welche du vor Herr Tucherfelden gegraben. Bist du der einige oder erste in Halle, der da widerum will einfügen zu weh-
ren

ren dem Geist der Weisagung/ welcher ist Gottes? Siehe an die Heil. Apostel Christi, wer hat sie gelehret als Gottes Geist/ der in Ihnen war, und sie in Gott, seine Knechte und Mund Böthen? O Hätte dich doch, du arger Pasquillant, und sprich: Gott sey mit armen Sünder gnädig.

124. O wie selzig ist ein rechter heiliger Lehrer aus Gott geböhren voll Glaubens und H. Geistes, wie Stephanus, der ein rechter Diener Christi ist, der denen Lämmern und Schafften Christi Speise und Trancf seines Geistes und Lebens giebet und sie damit labet und sättiget, daß sie Krafft solcher Himmlischen Speise ihre Seelen Jesum in seinen Gehorsam geben, und Ihn von gäncken Herzen lernen brünstig, in reiner Seelen und Herzens Beaterde lieben, und dafür Ihn, als einem treuen Mit-Arbeiter Christi. Gottes Hehl wünschen! O wie ein gar schöner und Liebenswürdiger guter Diener Christi ist ein solcher, in Christo, dem Lehrer von Gott kommen, wievofacher Ehren werth denn er lehret aus Christi Geist, Er redet aus seinem Munde die Wahrheit, denn Er hat den Mund der Wahrheit in seinem gereinigten Munde das Wort ist Ihm nahe, ja in seinem gereinigten Herzen und Lippen, einem solchen folgen Christi Schäflein/ und Er sühret sie zu Ihm. Welchen Lehrer man kan obgenannte Prädicatora belegen/ der beweiset sein Amt recht; Er redet mit züchtigen und freundlichen Lippen, die weisen Ihnen Christi Fastapffen, ruffet: Seyd meine Nachfolger, gleich wie ich Christi. Einen solchen Lehrer segnen die Frommen.

125. O du armer Pasquillant! wie stehest du gegen dieser Abbildung eines treuen Lehrers mit deiner innern und euseren Bildniß in so großer Schande/ wie eine Hute am Pranger! Wo ist dein züchtiger Lehrhabith? Hast du nicht eine Laster-Larve an? Was möchte die gesamte Universitat in Halle mit dem Ministerio nicht drumgeben/ daß dein Pasquill wäre mit Feuer verbrändt, so wären ja die greulichen Aergernissen samt der Schmach nicht auf sie gefallen? Du teüdiges Schaaß, ja vielmehr stinckender Bock; wasche dich, reinige dich, thue dein böses Laster-Maß und arges Leben von dir, sonst bist ja in diesem Kleid: bey allen Teuffeln in Abgrunde der Höllen, lehre umb und tritt von den Wegen der Sünder/ der Spöttes/ der Lügner ab, in Christi Fastapffen, durch ernstste Reue und Buße deines Creuels, alsdann wird der Heyland u. Schlangentreter des in dir wütenden Grimes, Jornes,
Bosh

Bosheit Lügens und Trügens/ dir in der Stat begegnen und dich waschen von des Teufels Speichel in seinen theuren Blute, v. deinen Willen aus dem Grim erlösen und mit seinem Liebe Willen verträhen. sonst bist du des ewigen Todtes in der Ewigen Finsterniß/ und erreichst nimmermehr das Reich Gottes. Du schreibst: Gott erbarme sich des Nürnberg. Kirchen Friedens! Ach! O. I. erbarme sich über dich und deines gleichen in Nürnberg und errette eure Seelen von der greulichen Heuchelei und Grimm, darinnen deine und zum theil ihrer Seele stecket und entzündet ist: dein Pasquill ist dein Herz und ein Greuel vor Gott!

„Dieser Fameuse Separatist wird Nürnberg zu thun geben, ja er wird seinen ersten Wohlthäter den Dank geben/ womit er in Halle und Berlin seine benefactores abgelohnet.

126. Dieser Fameuse Separatist wird Nürnberg zu thun geben: Der arglistige Pasquillant stehet in Furcht, weil er der geistl. Waffen-Rüstung nach Ephes. V. ermangelt und keine andere als fleischliche philosophische, spitzfindige mit Schmähungen angefüllt in Maul und Feder führt, damit er aber diesen Käser nicht kräftig zermalmen und zer schlagen kan, und sich dadurch nackend aufgedeckt hat, daß man seine Straaim mit Augen kan schauen; er also auch zu Præsupponiren, schon voraus zu setzen habe gleiche Armuth und Entkräftung von seinen lieben herbey geruffenen Hülffs-Brüdern in Nürnberg die etwann alda mit Ihm aus einem falschen Saamen empfangen und gezeuget sind, kommt dannhero mit Behn ü. hi. und schmerzlichen Klage- Worten aufgejogen und schreibt: Dieser Fameuse Separatist würde Nürnberg zu thun machen: er giebet sich entwaffnet als ein geplündertes dar dermit keinen von seinen orthodoxen Waffen vermögend gewesen, samt allen seinen hier und anders wo lieben Mit-Consorten, diesen Käser und Unruhe macher recht orthodox zu zer schneisen/ so hart sie auch mit ihren Käser-hämmern auf ihn zugeschlagen, denn noch den Saft der Kezerey nicht können aus kloffen noch auspressen/ eben also würde es auch der lieben Stadt Nürnberg samt ihren Wächtern und Hirten mit diesen Fameusen Separatisten ergehen und gar und ganz nicht anders, wie er ihnen allein in dieser und andern Stadt und Städten auch gethan hätte datum betauert er auch die schöne Stadt Nürnberg gar sehr

127. Ein solcher Philosophus ist der schöne hohe Lehrer in Halle: wer hätte eine solche philosophie in ihm gesucht? möchte gerne von diesem Philosopho benachrichtiget seyn, ob er durch die schöne Stadt, die Häuser, Mauern und Wälle mit ihren Zierathen und Situation wolle verstanden

haben, oder die Einwohner samt ihren Tugenden und Schönheiten, samt ihren Hüttern, an welche das Pasquill geschrieben worden. Diese neue Philosophie ist mir nicht bekant, möchten auch wohl wenige von der Herren Professoreibus in Halle daran zu participiren Lust haben, wird sie dann wohl vor sich allein samt seinen einsinnigen Mit-Consorten behalten müssen: Denn wir haben allhier in Scatu Controversia keinen Streit mit todtten, sondern bloß mit dem lebenden Pasquillancischen Geist. Herr Pasquillan! ihr seyd abermahl euer eigener Prophet, weisfaget von euch Selbst, es könnte euch vielleicht selbst noch treffen; denn ihr wollt doch etwa lieber schimpffen, Gottes Kinder lästern, als euren bösen Sinn ändern: Weil wir aus euren Pasquill gewiß erkennen, daß ihr ein recht geheimer Orthodox seyn müßet, welches wir an eurer Sprache hören. Wißet ihr denn nicht, daß diese schändliche kameusehen Ehrenrührung in der Reichs-Statuten so gar ernstlich verboten sind? Wißet ihr denn nicht, daß Niemand den andern soll an seinen guten Nahmen und Ehren schmähen und schimpffen? Ist dieses nicht in allen Reichs-Constiracionen und Verordnungen gangernstlichen verboten, daß auch Niemand solle einen Ehrenührigen Pasquill und Schmähe Brieff schreiben? Wie hören wir denn das von euch! Ihr sollt der Philosophus und Mann seyn; der es ändern sollte improbiten, ernstlich abrathen, und Siebel! ihr thate Selber. Wie, wenn euch nun eine hoch-Obriqkeit aufsetzte euren Pasquill an der Stäte; da ihr Lehrer seyd, a' verbo ad verbum, von Wort zu Wort abzu lesen, wie i' rucktet euch dabey? Wo ihr dißmahl ohne Straffe bleibet, möget ihr von großen Glück sagen.

128. Ich frage euch hierdurch in Nahmen Herrn Tuchselds, wenn derselbe einen solchen giftigen Pasquill mit vielen legionen bösen Geistern angefüllet wieder euch lassen ausgehen, wie ihr schriftlich an einige Prediger geschrieben, und hätte euch also unchristlich mehr als barbarisch, Gotteslästlich, geleichtfertiger und abgeseildert; wie i' rucktet euch? wohin vermeinet ihr ihn wohl hin zu weisen und ex professo zu verurtheilen? Schreib ich fort, oder setze ich mich ad silentium, schweigend? ich wills nur Candide' offenbergig hersehen, gewiß, gewiß an den hellen lichten Galgen und den Author mit dazu Mein Philosophie! was soll ater Herr Tuchseld zu euch in Antwort sagen? Seiner-Heilena Sinn ist; daß es a' d' Gott un Jesu willen verzeihen welle! Ihr mühet euch aus allen Kräfften den Diener Christi nieder zu drücken: Wohlan! es müssen unteidessen so lange diese kameusehnen und Ehrenührige Lästerungen auf euch selber beruhen, bis ihre dem Hrn. Tuchseldren mit Wahrheits Grund unter seine Augen stellet!

129. Wird nicht der Nahme Christi mit eurem Pasquill aufs ärgste gelästert, und der arme Hauße dadurch sehr geärgert, da nun jederman sager: Ey! schreibet ein hochansehnlicher Theologe solche Ehrenührige Brieffe nachet Nürens-

berg/ so muß ja Lügen und Verleumbden eben keine Sünde seyn. Denn wäre es so große Sünde, ein so Ehrwürdiger Herr thäte es doch selber nicht; und o wir nun gleich aus seinem. Pasquill ihm nach schwätzen, wer wolte uns das für Sünde rechnen? Siehe! also hast du damit viel 1000. Seelen geärgert. O wie weißlich hättest du gehandelt, wenn du geschwiegen, so hätte niemand deine Lügen gehört und auf des Dämons ausgeruffen, und ihre Herzen wären nicht mit solchen Lügen erfüllet worden!

130. Wie kan der Pasquillant nun sagen: Ich bin ein Lehrer der Evangelischen Wahrheit Christi, so du doch nur ein Schmäher, Verleumbder, ja ein Lügner und Spötter Christi bist und seiner Kinder? Wache auf du schlaffender, und stehe auf aus den Todten, so wird dir Christus erscheinen. Du bist nicht aus Christo geböhren, sondern aus der Lügen, und wenn du die Lügen schreibest, so schreibest du diese von deinem eignen bösen Thier, darauff du reuthest in Apocalip. Höre! Du schreibest im Pasquill ganz von deinem Eigenthum durchgehends, nemlich von dem höhnischen, spöttischen Geiste, voll tödlichen hafes, der in dir ist, und du willst ein Leiter zu Christo seyn? Da du den andere soltest auf grüner Auen Wegden, so führest du sie auß Teuffels Füssen zu treten und zu lästern, die im Thal der Demuth wanderende Pilgrimage; Wer sich nun also zur Sünde bekennet, der ist ein Geist mit der Sünde: Wer also in die Lügen und Verleumbdung einzeher, der gehet von Christo aus und ist beym Teuffel, der ein Vatter derselben ist. Es ist ja einem jeden, der sich von Christen Nahmen beylegen will, höchlich nöthig, daß er sich erforsche, ob er jemahls die Stimme Christi in sich gehöret, die ihn von Schlaf der Sicherheit der Sünden und des Todes aufgewecket, das er den fleischlichen Sinn und Willen, da durch die Seele getödtet wird, verlassen und einen andern Willen und Sinn anfaßen solle. Wie vielmehr gebühret den dieses dir, der du willst ein Lehrer seyn?

131. An unsern 2. Tuchfeldern und rechtschaffenen Leidens Mann sind nun Christi Worte erfüllet Math. X. 16. Siehe! ich sende euch wie Schaafe mitten unter die Wölffe, gewiß versichernde, wo der lebendige Christus in seinen Leben und sprechen, in dem inwendigen Menschen unverrückt des Herzens mit Gott in seinem Heil. Tempel würde offenbahr werden im Geist, Worte des Ewigen Lebens mit innwendigen aussprechen, daß also Derselbe in dieser argen Welt mußte mit eitel Feinden und Vattern umbringt und angefallen werden, welche arglistige Schlangen Menschen in denn weinend und beklagend Leidens Menschen ohn unterlaß gewaltig wollen Christum in seinen Sprechen und Leben
aus

ausrotten und vertilgen und an allen Orten unbarmherzig handeln, welches auch aller Wahrer Christen enger Weg ist, den sie alle in dieser Mord-Welt unter großen Trübsal den Diener Christi ergangen Und nochhergehelt, da man von allen Orten herüber Ihn rufet: Ketzer! Ketzer! dieser Fameuse Mann wird viel zu thun machen; denn Er redet durch Christi Geist Worte mit Sals gewürzet, welche den anti-Christlichen Anhängern, ja dem greulichen anti-Christ wie Schwerdter und Spieße durchs Herz dringen, welchen so gewaltig redenden Geist die greuliche Pfaffen Hure (die Christum Leidet! nur aus dem Welt Geiste allein predigen will umt Hader und des Bauchs willen) mit nichts anders als mit Schimpffen, Verunglimpffen und außruhr unter denen Blinden Volk wieder stehen kan.

132. Der Satan hat seine Sturm-Winde wieder dieser Bekemmer und wies der die Gabe des Heil. Geistes in Ihm durch einen argen Pasquillanten in Halle erregt / der mit schrecklichen Lasterungen und brausenden Wellen der U-reinigkeit auf Christum in seinen Gliedern losgestürmet / und wil ihn nirgendes leiden, wie in den verbohten Pasquill zu sehen ist, „ wie der Satan so sehr er-
 „ürnet ist, wie greulich er brüllet mit Morden, daß sein Brüllen die ganze
 „Stadt Nürnberg erregt, und in meisten Häussen groß und Klein bey nahe
 „zum tumult am 15. Jul. erwecket ist worden wieder den Diener Christi, indem
 „Satan in seinen verblendeten Leitern sich zu einem Richter über Gottes Wür-
 „fungen setzet, und die lebendigen überzeugungen im H. Geist durchs Wort
 „der Wahrheit mit Macht und Gewalt unterdrucken und ausretten wil. Und
 „ob gleich der L. Mann still und eingezogen gelebet, er doch nicht vor den ver-
 „fluchten Schmäh- und Lasterungen des anti-Christi aus Halle können verschonet
 „bleiben welcher in denen Laster-Bälgen, seinen beruffenen Gehülffen, ein gleich
 „höllisches Feuer dorthin angezündet, daß sie wieder das arme Schwaoff mit
 „hollen Halse geschrien über Gewalt und Verführung, ja einige unter diesen
 „den lieben Mann mit Nahmen ausgeruffen, Ihn außs ärgste und greulichste
 „verlezzert haben, und vor ihrer Geminde verdächtig gemacht, ja als einen
 „Ers-Käser geschänder, auf ihren so genannten heil. Cankeln / dieses hat dann in
 „denen Herzen der Menge stracks eine solche Wurzel aufgebracht voll Bitter-
 „keit und Grimm / wie ohne Liebe und Gehindigkeit der Geist gewesen, der guts
 „ihnen wieder Herr Tucherfeldens geredet, dessen Aador XXI, 28. ein glei-
 „ches Exempel verzeichnet stehet.

133 Siehe! das hast du mit deinen hinschreiben deines Von Lügen und Ver-
 Dammnen angefüllten Pasquills angerichtet / ein solch Feuer in vieler,
 vieler

viele Herzen angezündet / welche ihren Propheten blind zu geglaubet, wie diese aus deinen Lügen Schreiben am 8. Sonntag nach Trin. Eremen gebiessen, und haben mit erbitterten Griffen mit feurigen Nach-Schwerdtern Christum in seinem Werkzeuge zerschauen, wie es pflaget, daß bey der Antis. Auctorität die meisten auf ein so unreines Buzelgeschrey achten, aus Wahn, daß so säuberlich geschmückte Herten ja nicht könnten irren: Also wird durch solche anti-Christische Brut der größte Hauffe irre geführt, der auch hier den Pfaffen, wegen des äußerlichen Antis. Bzfall gegeben / und dafür gehalten / er habe recht daran gethan; es sey ja alles wahr, welches aus der Cangel ausgehrien wird: Also muß der theure Name Gottes des Anti-Christis zu seiner Bosheit Deckel seyn, daß man darunter die Bitterkeit ihrer Herzen nicht sehen soll. Man berufft sich auf sein Amt, so glaubet es der Hauffe von ungeübten Sinnen, und lästert getroßt mit fort. Also und dergestalt hat sich ein Hülfflicher Anti-Christ mit einigen Nürnbergischen seines gleichen in zu sammen gesetzten Kräfften verbunden und im Käster Griff versammelt, wie Löwen mit brüllen nicht auf zu hören / iener im Pasquill und diese auf dem Stuhl ihrer Erhebung, das Schäfflein Jesu Christi so denn weggebrüllet; Aber ihr alleamt werdet an jenem Tage sehen, in welchen ihr mit euren giftigen Basilisken Zungen gekochet habt.

134. Wie wilt du nun, O Pasquillant! für dem Richter-Stuhl Christi mit deinem Nürnbergischen Gehüffen bestehen? Ist doch eitel Lügen was ihr im Pasquill und jene in Nürnberg. euch selbst verwegen nachgelogen habet; Darum werdet ihr auch mit einander zu schanden werden. O greulicher anti-Christ! schäme dich / Lehren und predigen heißt ja nicht richten, inkarniren, aussagen, fluchen: Aber die wahren Nachfolger Christi müssen gelästert werden. Der L. Tucherfeld ist ein rechter Jünger Jesu, dann er ist gelästert und verfolgt worden und noch, wie unser Herr und Meister. Jesus hat ihn von der Welt erwählet, darum habet ihn die Welt. Er hat gezeuget wieder den falschen Gottesdienst: eben darum sind alle wahre Lehrer greulich übel behandelt worden. Tucherfeld jensege / daß das Kirchen-gehen ein opus operatum für Gott zum Greuel worden wäre, weil die allerboßhaftigsten in diesen Thore eingehen, wie auch unser große Gotteslästerer und Pasquillant, wie schrecklich es zu hören, wie das Volck durchs Bzichen sündigen gemacht wird, und wie diese Wechßler mit ihren Tischen im Tempel öffentlich da sitzen, wie ihnen alle Gottlosen Geld anbieten, daß sie nur die Hände auflegen und sie in ihren beharrlichen Sünden festig preisen, wie man den fliegenden Briff ohne Scheu ausbreitet, nach welchem alle Diebe und Meineidige frey und fromm gesprochen werden: es würde kein Bösewicht mehr abgesondert, kein Gotteslästerer vom Abendmahl mehr abgehalten: Wer nur in den äußern Satzungen und krancken Ceremonien mit mache, der werde für einen frommen Mann gehalten.

135. Weil nun der Diener Christi Tucherfeld von diesen greueln an diesen Orten sein Zeugniß abgelegt, so mußte Er den ein Kezer und Irgeist seyn, man stieß Ihn von einem Ort, aus einem Gefängniß ins andere von sich und ihren Grenzen aus; Er mußte als ein Verführer des Volcks geschmähet und wie ein Schwärmer tractiret werden. Mit diesen schönen Titeln hat, man Ihn belegt, welche den wahren Nachfolgern und Trägern des Creuzes Christi von der Welt her zu zeflogen, und damit ihre Dornen-Crone geflochten worden und so kans auch nicht anders seyn, der schwarze anti-christ machts nicht beßer; das böse Kind, voll aller Greuel; ein recht Gleichniß und Bild des Satans. Dann kein jornig, Boshaftig, Hoffärtig, Lügenschafft, Mörderisch und Unzüchtiges Gemüth ist Gottes Gleichniß: Sondern ein demüthiges, züchtiges, feuchtes/ reines freundliches Gemüthe das sich mit seiner Begierde und Liebe zu Gott der lauter flammende Liebe ist, anneiget, mit Gott wandelt stäts um Ihn ist, stäts seine anbetungs-würdige Augen anschauet, ihn dienet mit Heil. Furcht und Zittern, siehe! das ist Gottes Gleichniß, in welcher der Feuer-flammende Gist voller heißer inbrünstiger Liebe in der Freude und Sanftmuth aufgehet/ aus dem Li.be: Willen seinen Brüdern den Liebe Willen sein es Geistes, so von ihme in jammernder Liebe ausgehet, gerne auch gönnen möchte sich mit ihnen zu anneigen, sich mit ihnen in einen rechten Bräderlichen Willen zuverbinden, und wie man in Spruch. Wort redet, das Herze mit zuthellen, welches im Geiste geschicht.

136 Siehe! in einen solchen reinen Gemüthe reinem Herzen/ wird Gott geschauet; darinnen die Himmlische Freude in ewigen Liebe: Willen Gottes aufgehet, da werden die Wunder Gottes in Christo in uns erblicket im Gemüthe zum ewigen Lobgesang Gottes: da denn in solchem Gemüthe aufgehen lebendige Erkenntniß und Wunder im Geist Christi in unsern Geiste mit Thaten und Kraft. Siehe! das ist das Bild Gottes/ das Gott zu seinem Lobe und Freuden schuff und gar kein anders. Was wilt du toller und rasender anti-christ mit deinen Pasquill für mahlen? Meinst du/ das wir die Glauben sollen, das dein Gemüthe Gottes Gleichniß und Bilde sey? ja wohl recht ein Gleichniß des abgefallenen Lucifers: Das zeigen ja deine Früchte, welche lauter Gift und Schmach sind; an: Aber es ist kein anders wie oben gemeldet, es überzeuget dich dein Leib und Seele; so wohl Himmel und Erden/ Sternen und Elementen. Siehe an was du wilt, alles überzeuget dich, und wirst du dich nicht aus dem giftigen Mord-Geist, der dein Führer im Willen ist, losreißen durch ernste Buße und Umkehrung und treten in die Bildniß, dazu dich Gott schuff In Eum anziehen, der neuen Menschen, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit Ephes. IV. 22. 24. Siehe! so wirst du dich vor allen Creaturen schämen müssen in deines Leibes verbrechung wenn dein Ge-

Gemüth und Seelen-Geiße ohne Jesum wird nackend an jenem Tage erfunden werden.

127. Ach Blindheit, daß du dich, du armes Gewürche, nicht kennest! erkenne doch, wie dein Pasquill vor Gott Sünde ist! Du wütest und tobtest mit der Höllischen Grimmigkeit wieder deinen Bruder, du erwecktest den Grimm zum Ausgang in dir gegen deinen Nächsten, da du doch solt die Liebe gegen deinen Nächsten erwecken, du thust eben als der Teuffel that, da er den Grimm erregte und anzündete. Du hast mit deinem Pasquill bis in den Himmel vor Gott gesündigt, dein Pasquill ist ein eitel Grewel vor Ihme: Du läugst in deinem Pasquill wie der Teuffel läugt; als ob der Diener Christi seine Wohlthäter übel abgelohnet. Zeige uns einen an mit Namen, der solches Ihme wiederfahren bezahet, außer diejenigen, welche mit deinem Pasquill harmoniren möchten, und können nicht darthun; welche allesamt vor Gott ein Grewel sind mit dir: Wir wollen dir die Farben abziehen und schreiben Candeide.

128. Siehe! alles, was der Mensch in sein Gemüthe einläset / so seine Seele nicht darmit in Gott geanneiget und gerichtet ist, daß Sie es im Glauben und Zuversicht auf Ihn thut, daß ist Ihm alles Sünde, was er thut. Kan nun der Pasquillant sagen, daß er im Glauben, den Gott würcket, darnach die Augen Gottes wiederum sehen, seine Gotteslästerungen ausgesprochen? Dein Gemüthe sehet mit deinen Schwähungen vor Gottes klaren Angesichte, und werden alle deine Grewel darinne ausgeübet vor Gott erkannt, und wie die Sünden Israëls allemahl wurden in der Schrift vor die Sünden Jerobeams genannt, damit er Israël hatte sündigen gemacht, da der Geist des Herrn auf den Urheber siehet, also auch alle die Sünden hie und in Nürnberg welche begangen sind durch dein Pasquill fallen alle auf den Urheber, als den Pasquillanten zurücke, wodurch er jene hat sündigen gemacht.

129. Du hast viel tausent Seelen sündigen gemacht: Wolte ich doch an deiner Stelle nicht stehen, ob gebe man mir gleich die ganze Welt: Du hast betrübet den H. Geist in mancher frommen Seelen, welche mit Thränen deine Kästungen vor ihren Herrn gebracht, nicht zu deinem Unglück, sondern für deine Sinnes änderung in Gott eingeschickt. Dannerhero warnen wir dich von diesen ungöttlichen Wege eilend aus zu kehren: so du folgest und kehrest um, und brichst durch ernste Buße durchs Teuffels Barde durch, so kanst du noch wohl Barmherzigkeit erlangen und den Teuffel entziehen. Wo aber nicht, und bleibest ein hartnäckiger verwogener läster Geist, so fallest du fernet aus einer Sünde und Grewel in den andern, und machest dein Maß voll und überflüssig, so hilffst dir denn der Teuffel in seinem Reiche: Und dienst ihm wohl, denn du bist ja eine rechte feurige Geißel der Kinder Gottes mit Spotten, Fluchen, welches

welches der Satan nicht thun darff; du aber giebst ihm ab einen guten Diener: Wo liebfoset er dich noch sein mit dem Nahmen Gottes, daß du demselben auf deinen Lippen führest auch wohl andere lehrst; aber dein Herz ist ein Mörder und Dieb, und bist todt am Himmelreich. Was fraget Gott nach deinen Tingen und singen? so dein Herz eine Mördergrube voller Todtschläger und Haffer der Kinder Gottes ist? Er will nur einen neugebohrnen Menschen haben; der sich in Gerechtigkeit und Gottes Furcht zu Ihm nahet: Siehe, den und keinen andern nimmet der Schlangenketer in seine Asche, gebühret ihn in Wasser des ewigen Lebens und H. Geist zur Himmlischen Bildnuß aus; und der ist dann ein M. nach Gottes vollkommen und geschick; zu allem guten Werk, ein Kind un. M. Erbe Christi und nicht dein Pasquillanischer, listiger Mords Geist, der nur ein Fuchs ist.

„Dieser Mann schickt sich nicht besser als ins Zuchthaus“

140. Wie dieser arze Mensch von Anfang in seinem Pasquill sich mit seinem Gemüth und Willen ganz und gar dem erbitterten Geist im Grimm, Morden und Bösen einergabe als ein Werkzeug, durch welches der Satan seinen Stachel gewezet, Ihn in die Felsen zu stechen, so fährt er auch durstiglich fort, und will Ihn ganz ausrotten, überall todt haben, und wo er nun unvermögend sich befindet, von der Erden diesen Seher hinweg zu schicken, und auf den Scheiterhauffen zu bringen; so läset er noch zuletzt seinen Stachel ausschießen, giebt den Diener Christi den letzten Stich und spricht: Er schicke sich nicht besser, als nur ins Zuchthaus: D. ist, ein solcher Erbkäzer, der mit so vielen legionen böser Geister besessen wäre, ein solcher Sacraments Schänder; ein Unruhmacher; ein Übertreter u. Verächter der guten Ordnungen und Aufschlügen der Väter und Ältesten; ein Gottes Kästerer; ein Rebell und Aufwiegler; ein verführer des Volcks; ein Mann, der nur umher vagirte; schickte sich nicht besser als ins Zuchthaus! O Antichrist! wie toll bist du vor dem Himmel! deine Schmähungen sind ein Stanz vor der ewigen Liebe Gottes: Du n. wer seinen Bruder suchet und liebet, der führet seine Liebe in seines Leibes Glieder; und wird geliebet, gesucht und gefunden von dem der den ersten Menschen durch sein Wort machte, und ist mit allen seinen Gliedern so wohl auch mit dem andern Nam Christis nur einer. Kurz: Ihr Pasquillan, seyd in die Finckernuß und derselben Reich tief verfallen, und habt das wahre Selbständige Licht, die ewige Wahrheit, und Weisheit den Sohn des Lichts und der Wahrheit nicht in eusem Geist zum Führer, sondern

den drey köpffigen Höllenzund/ Augen-Luff, Wollust und Zock-
 muth der Neid, Zorn, Lügen, verkehren und alles Ubel ausbrüet, Beschauet
 euch nur recht/ in eurem Pasquill, werdet ihr ihn sehen und in euch mit Worten
 und todtschlagen schon fühlen. Ihr habt das Auge des Verstandes aus dem an-
 schauen des urständl. Lichts in eure Selbheit in euch selbst gewendet, kennet euch
 für großer Hoffarth nicht/ dar um so könnet ihr die Liebes Flammen und Strah-
 len der Lichts, Herrlichkeit und Wahrheit Gottes nicht in eurem Verstand,
 Willen und Begierde einfassen; sondern laufft als ein verwirretes Rad in eurer
 Selbheit wie unsinnig umher, mit Schnauben, Drohen und Worten gegen die
 Liebe an; es ist euer ganzer Mensch, und alles in demselben voll Finsternuß
 worden, darinnen tappet ihr als ein blinder Leiter der Blinden umher. In wel-
 cher Finsternuß Lucifer der Vater der Lügen und Lügner/ euer Verstand und
 Wille durch und durch verfinstert, und mit falschen Schein, Lästern/
 Schmähnen und Lügen inheiret und erfüllet. Dieser alte Spott-Vogel und
 Menschen-Mörder hat ihn in euch ausgebohren den Sohn der Nacht und
 der Finsternuß/ den Geist des Irthumbes 1. Theß. 5, 5. in und mit die-
 sem Geist fechtet ihr großer Feder-Fechter, wie euer Pasquill euren falschen
 Geist selbst muß zugen/ daß er ein Gotteslästerlicher Geist und seiner Kinder
 seye, in welchen der Sohn des Verderbens, den falschen orthodoxen-Schein
 der verführischen Philosophischen Wahrheit und geschmückten Wahrheit, Heu-
 chelen, Lügen, Verläumdung, und die Kräfte der Unwarheit und Ungerech-
 tigkeit in euren Willen und Verstand auswücket, und ausgebrüet hat,
 das zeigen eure Trüchte klar an; und euch schon beständig im Weg der
 Finsternuß; angetrieben hat, und beständig antreibt; daß ihr in Grimm,
 Neid, Zorn, Todtschlagen in Ungerechtigkeit wandelt, als in eurem eignen Cle-
 ment, Welt und Reich des bitter bösen Eigensinnes Ephel. 4 v. 17. 19. Wel-
 cher Eigensinn eben die äußerste Finsternuß und Hölle in euch ist. Aus dieser
 Festung schießt ihr eure vergiftete Pfeile nach dem Diener Christi/ Victor
 Tucherfeldern ab; also werden von dem Vater der Lügen und Lügner, aus
 dem Eigensinn in euch gebohren alle die finstere Werke als böse Früchte / in
 eurem ganzen Menschen: Dann, das Licht des Leibes ist das Auge: Wann
 nun dein Aug einfältig ist, so ist auch dein ganzer Leib erleuchtet: Wann es
 aber arg ist, (wie eures Pasquillants) so ist auch dein ganzer Leib finster. So
 siehe zu/ daß nicht das Auge, daß in dir ist Finsternuß seye. Luc. 11, v. 34. 35.
 Ach denke an diesen deinen schrecklichen Fall!

141. Meine refutation sollte sich mit vorhergehenden Paragraphus schlies-
 sen, und nur noch eine Aufmunterung ergeben, an dem Diener Christi, den wein-
 end und ernstlich betenden Tucherfeld, und alle die, so Leide tragen. Indem
 aber erhalte ich noch eine Extra-Schreiben aus Nürnberg vom 9ten und
 16. Juny

Juny 1731. wie der anti-Christliche Wolff ennoch aus Hölle grausam wüthet /
Tuchtsfelden, der ein rechtlicher Beschaff Christi ist, zu verschlingen, erachte also
dienlich fort zusetzen, und etwas bey zufügen über seine fernere grimmigen
Worte, die folgendes lauten:

Nicht wundere, daß man den sarnen Tuchseld so viel
einräumet, er ist ein müßiger Schwäger, der von der ersten
Liebe und Treue gegen Gott und Menschen aberkännig wor-
den, und untermisch ein des guten Selbst gemachten Glau-
bens, eine eigene Gerechtigkeit und Religion vorträgt.

142. Wir beschließen vor diesen bitteren Laster Geist unsere Sinne und neh-
men sein Feuer-Speyer nicht in Willen, lassen allen Grimm, Bitterkeit, sammt
aller Bosheit, als ein freßendes Feuer in des Feindes Begierde Ihme selbst quä-
len, freßen und brennen, es ist seine Speise, unsere aber, den lieben Willen Got-
tes zu thun, rechtlich unsere Feinde zu lieben und mit dem Wasser der Sanft-
muth ihr Zorn-Feuer zu löschen; bleiben also die fristere Geseltheit dahinden
außer uns wir aber sitzen in Willen, in reiner Harten Begierde in Gelassen-
heit durch den Todt Christi, des Sterbens verwerthen, in Gottes Willen, in
seine Erbarmung ein, welche in Christo uns offen ist, daraus kämpfen wir mit
unsern Feinden, welche Hartigkeit unsern Feinden verschlossen ist. Wir
gehen mit unsern Hohen-Priester Jesu ins allerheiligste, als Gesalbte Gottes
ein, opfern unsern kindlichen Willen, samt Seel und Geist, in dem Gehorsam
Christi für uns alle, die wir Ihm Gehorsam werden, und wollen nur in Herzens-
gehorsam Jesu, durch Eruch und Trübsal, als Mit-Beruffene, nach folgen.
Dergehalt gehen wir aus uns selber in Kraft seines Todtes und Auferstehung
und Himmelfarth, aus des Grimmes Reich in Gottes Reich in uns durch die
offene Himmels-Thüre wacker ein, sollte auch der anti-Christ für Unmuth zerber-
sten, auf daß wir hören im Tempel Christi Gottes Sprechen / welches lauter
Kräfte und erquickende Fähigkeiten sind, und wollen uns des anti-christlichen
Sprechers außer uns ermüßigen, weil sein Wille am Götlichen Gehör, durch
den in ihme eingelassenen und inwohnenden Mord-Geist, bis auf die Wurzel
erstorben ist, und träget das Bild des Satans.

143. Tobe dann, was du bist und bist, der in Jesu Christi Kraft kämpf-
fende Streiter Victor Christoph Tuchseldt, um die Ehren-Crone hat doch
gegen seinen Nächsten jeder Art und bist daro eine beständige reine lautere Liebe
getragen, immer in der Liebe, die Gott selber ist, seinen Willen bewahret / und
mit Freunden und Feinden nach der liebe Art verfahren / so wie der Heyland sa-
get: Alles was ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen, das thut
ihre ihnen, Math. 7, 12. 1. Cor. 13, p. t. Capit. Argwehn, Meid, Haß, Schalks.

Auge / ferne von Ihme seyn laßen, und in der rechtschaffenen Liebe jedermann getragen und träzet noch alle so, meinest es mit jedermann aufrichtig, und beflisset sich gegen jedermann gefinnet zu seyn, wie JEUS.

144. Mit was für Wahrheits-Grund kanst du arglistiger, spißfindiger / Pasquillantischer unreiner Cains-Geist schreiben, daß dieser Schmerzens-Mann die erste Liebe und Treue verlassen habe? dich wohl und deine Art mag er haben verlassen samt allen Aabelhern des Thiers und Bösen, aber nicht die wahre Vereinigung mit GOTT in Christi seinem heiligen Blut und Tode. Die schöne blühende Kirch! Darauf du blinder Pharisäer so hoch trockst. Du schöne Ecclesia representativa, was für Waffen führest du im Maul / Hirschen, Händen und Füßer? Sind sie Saulisch oder Paulisch; aus dem Geiste GOTTES oder des Teuffels? Joh. 8. v. 39. 40. 41. NB. Hole von allen Weisen in Hülfe ein Responsum über deinen Religions, Eifer ein, laß sie urtheilen ein Urtheil über dein Pasquill und unsere Beantwortung, auf daß Licht und Finsternuß offenbahr möge werden: Es muß ja hier durch recht an hellen Tag kommen, daß man sehe / wer in der wahren Religion lebe, wer Christum kenne und liebe. Es hat Tuchtfelden weder Gefährlichkeit, noch Gefängniß noch Verfolgung von der wahren Religion und Vereinigung mit GOTT biß anhero scheiden können: In dem allen überwindet er weit durch die Liebe, die da ist in Christo JEU. Sein Glaube steht nicht auf Ruhm, nicht auf die Auffäge der Väter, nicht auf Kircken, Altären, Cangeln und Beicht-Stühlen zc. sondern auf GOTT Selbst mit seinem Licht, und zwar / wie er sich in Christo JEU, seinem Sohne, offenbahret hat, denn er hat in Teüßsaa! empfangen durch Glauben die Erkänntniß GOTTES / welcher ist JEUS Christus. Und wer auf diesen Felsen bauet, wird nimmermehr zu schanden werden. In diesem Glauben durch den H. Geist, beten wir alle einmüthiglich an den lebendigen GOTT, der Himmel und Erden gemacht hat. Pasquillant spricht ferner:

„Wie wir denn leider! von seinen un-Apostolischen Miß-
„geburthen noch in inche hier haben, welche gar feinellber-
„zeugung annehmen, sondern auf ihre vermeinte Freyheiten
„und uneheliche Salbung hartnäckig beruhen / alles andere
„vor Babel halten.

145. Sieber sagt mir doch, schimpfft sich dann GOTTES Geist auch Selber in den gefalbtten Königen und Priestern mit schimpfflichen Reden und spotten von der Salbung? Ich halte du wirst hier müssen stillschweigen. Ist unsere Salbung unehelich, lieber zeige uns deine eheliche! Warum stehst du in Finsternuß wie ein Dieb in der Nacht zu rauben und zu stehlen? Warum hast du deinen Nahmen verschwiegen? Tritt doch ans Licht, daß wir dich aus deinem Angesicht und Erfra-

fragung deines Namens mögen kennen lernen! Bist du ein Kind des Lichts/ was steckst du denn in der Dieb. Wirkeln? Ach wie erschrecklich redest du von der Salbung! von deines gleichen habe ich noch nie in der Antiquität jemahlen gelesen; ist doch gar keine Furcht Gottes noch Menschen Schaam mehr in deinen Augen, in dem du verwegener Geist die H. Schrift so abscheulich hönisch tractirest! wo wilt du hiermit aus? du treibest mit der Salbung, durch welche alle Christen sind gelehret worden, greuliche Spötterey / und sündigest recht muthwillig in den H. Geist.

146. Wie bist du so ein gehorsamer Sohn des Teuffels / leihst ihn dein Herze Hand und Feker, durch welche er der Kinder Gottes spottet, du verwogner Mensch, ja mehr als Un-Mensch. Aus des Teuffels Anregen hast du die Salbung in den Gesalbten des Herrn verspottet: Wir wollen dich in der Krafft der Salbung und unserer Erkenntnuß vor Gottes Gericht citiret haben, da solst du gerichtet werden; denn die Rache ist Gottes. Du hast den H Geist im Tempel Gottes, in Christi Kindern geschmähet. Schreiben wir dir unter Augen. Deine Worte sind nichts anders, als eine Menge gräßlicher Lügen und gehäßiger Teuffels Begierden, in deinem eigenen Pasquill must du in der Hölle baden, wo ta nicht bey Zeiten in große Reue wirst eingehen. Von unsern Victore wissen wir für gewiß, daß er ein Kind Gottes, und vor Gott erwehlter Mann, welcher Christum warhaftig durch den Glauben angezogen, und aus dem Tode zum Leben überstiegen, denn er liebet die Brüder. Solches bezeuget der Geist der Salbung, der durch ihn redet, daß der Herr in Ihm würcklich gewurkelt und gegründet und zur Gestalt kommen sey, und Ihn seines Fleisches und Blutes ja gar Göttlicher Natur theilhaftig gemacht, und einen großen Durst nach der Gemeinschaft seiner Leiden und Aehnlichkeit seines Todes, mit zu sterben, auch seiner Auferstehung gleich zu seyn verordnet und mit andern Zeugen beruffen hatt zum Ephes. III, 17. IV, 12. 13. v. 30. Gal. IV, 19.

147. Die Salbung, die wir von Ihm empfangen haben / bleibet bey uns, und dürfen nicht, daß uns jemand Lehre, sondern das Wort Gottes bleibet in uns / und die Salbung lehret uns alles, und so, wie Er uns lehret, so ist es auch wahr und keine Lügen, also bleiben wir in demselben: Denn der Geist ist es, der da zeuget, daß Gatt Wahrheit ist, durch welchen wir versiegelt sind auf den Tag unserer Erbsung und Vollendung. Die Erfahrung lehret uns dieses alles, die wir uns Selbst aufrichtig dem Herrn, dessen wir eigen sind, anvertrauet haben, in Beharrung des Gebets und im standhaften Ringen wieder den Feind.

148. Der Fürst dieser Welt ist uns, in dem Rauch und Feuer spendenden Pasquill, eine Ruthe der Zucht, eine scharffe Geißel: Uns bringet er große Herrlichkeit durch diese Trübsahen und Versuchungen; Denn wir steigen dadurch je länger je mehr im Geist in GOTT auf

daß er uns unter dieser geißelnden Zunge für Geden, Hiß bewahren und mit Gedult waffen, standfest und unerschrocken in dem Kampfe der rechten Kämpfer zur ausharrenden Gedult und Leidsamkeit versiegeln wolle: Denn denen/die Gott lieben, wircket alles zum Guten mit. Und deswegen wird diese Kirche der Zucht von Gott über uns zu gelassen, diesen großen Pasquillantischen Spötter, damit wir, die wir in Bröderlicher Geistes Geminschaft an einander halten, durch Wind des Feiedens, als die G. sätze seiner Liebe in ein m Feuer-Ofen durch feuert und immer bewährter durch schmähen und verächtern gemacht müssen werden. Es ist aber dieser Feind, der uns düstlich creus get, NB. nur ein Raecht des in Ihm selbst entzündeten Zorns, und kan uns und den Tuchtfeld nicht bewegen, so viel ihn gefällt nach seinen Mithwillen; sondern versucht uns, so viel des HERN Wind durch seine Zuassung erlaubet, welches uns einmüchtiglich erkeatlich ist, und küssen nur des Vaters Hände der Salbung, die uns alles lehret, wie wir uns gegen diesen gegen F. ad sollen betragen, und dazu in das H. rts Krafft leget: Denn Gott ist getreu, welcher uns nicht über Br. und, den läßt versucht werden; Denn der leuzet nicht, der da gesaget hatt: Alles was ihr mich bitten werdet im Heber das werdet ihr nehmen, wenn ihr gläubet. Mach. XXI, 22.

149. Wir glauben und trauen dem Worte Gottes alles zu, und arbeiten in der wahren Gottseligkeit, in Verleugnung alles ungöttlich n W. lens, in Ringen/Wachen/ Enthaltung, Armuth, Sinnmuth, Langmuth, unablässigen Gebet/ Demuth Br. der Liebe, Unterthänigkeit dem Geiste des HERN als unsern inneren Führer, Ertragung des Uebels, zu wandeln als Kinder des Lichts im Lichte, welches ist der HERR JESUS in uns. Mit diesen Waffen widerstehen wir dem zornigen und über uns ergrimmeten Cain in Halle. samt seinen Anhängern, in welchen der Satan seine Früchte ausgebreitet. Lobe, rafe mit Lästern, schimpffen, fluchen, unehrlicher Salbung, wir wollen so lange unsern HERN JESUM Christum anlauffen, ansehen und flehentlich bitten, bis Er ausgehe und uns seine Schäßlein ganz und gar unter sein Liebes Pannier nehme, und dem entzündeten Zorn das Stillschweigen auflege: Denn wir müssen also recht gedemüthiget vor Narren und unehrliche Leute gerechnet werden, unsere Angesichte vom Feuer- speyen des erbitterten Claus nicht abwenden/ keine Lästung uns zur Gegen Rache bewegen lassen, verschmähet, vernichtet seyn/ von Jedermanns A. ißlebricht und Tschader geachtet, öffentlich gezeißelt werden, und dürfen diesen Ubel nicht widerstreben / sondern das böse mit guten überwinden/ auff daß wir in solchen Drangsaalen bewähret und untadeliche Kinder Gottes werden, mafen wir ja durch viele und mancherley Bedrängnisse müssen durch die Enge Pforte zu dem Leben Gottes eingehen: Denn er spricht Ich will in euch wohnen und in euch inwendig wandeln. 2. Cor. 6. 12.

Auff

Auf diesen starren und sehen unsere Augen, daß Er uns Kräfte gebe, in allen Nothen uns erscheine mit Stärke waffne, daß wir den Starcken (der uns in seinen Ungläubigen und Gottes-Hätern bestürmet) binden, und sein zornig und mörderisch Gerächte rauben, auff die Basilisken und Ottern treten, im Glauben der in uns der Sieg ist/ das Feld behalten können: Denn der Streit ist nicht unser, sondern des HERN, dessen Knechte wir sind.

150. Die Salbung, die wir aus seiner Erbarmung in großen Erbsaaten von dem Heilig ist, empfangen haben / in welchen wir Göttlichen gelehret und unterrichtet werden, wird jeziger Zeit von dem Böswicht in seinen Vasallen nach der Göttlichen Vorsehung, versucht, angetastet, vor unehrlich teuflisch, düstlichlich umher ausgerufen, cavilliret und schändlich verlästert: Da sie sich nach Verachtung, Spott und Faust, Schläge, von dem verworrenen greulichen Hällischen Sünder durch das Creutz muß erbulden. Dabey reie erkennen wie wir uns bezeugen sollen, gegen die Schlangen-Menschen, der um der Salbung willen von oben uns arme Würmlein so gräßlich mit giftigen neidischen Feuer- Worten durchsticht, daß wir diesen großen tauben und blinden anti-christum werden, und den Mund wieder zu schmähen/gar nicht a isthun, maßen wir die Kraft und tieffes Elend der Bosheit sarsam einsehen, und gewiß an das Creutz wie um Nüzeln geheftet seyn, desto inbrünstiger mit starcken Geheuy ruffen zu dem, der uns aus den Klauen dieses anti-christs und ergrimmeten großen Wären mächtig erretten kan Ebr. 5, 7. und ob es scheint, als wären wir armen Bürgeme wie Wasen worden, die keinen Vater hätten, so wollen wir doch nach B imögen kämpfen, unterm Creutz leidtsamlich insgesamt verharren, den Tempel Gottes unbeschelt bewahren, gewiß glaubende, daß der kommen wird zu seinen Tempel/ der da verheissen hat: In uns zu wohnen und inwendig zu wandeln und Selbst mit starcker Hand den Hällischen Groß-Böswicht, Sünder und Kästere zertheilern / seine Seele von dieser argen Art erretten, wenn er selbst sich beugen. und unter Gottes starcke Hand und Züchtigung darstellen wird; welche Errettung wir von Gott selbst für seine Seele vor dem HERN, HERA suchen. Du aber jez in deiner Anfeindung der himmlischen Salbung in unfertem Geiste, trägest gewiß den Willen des Böswichts und führest das Bild Cairns, voll aller Mördererey, und sagen dir rund aus: Du Gottes-Kästere wirst seuffend, zitternd und verzagt seyn auf Erden alle die übrigen Tage deines annoch hierseyns, denn du hast wahrhaftig nicht Menschen, sondern Gottes-Geist, als die Salbung Selbst in seinen Gläubigen belogen, vor unehrlich und infam declariret: O großes Elend!

151. Das Evangelium, als die wesentliche Kraft Gottes, gebewt ausbrücklich, wenn man ein Züger und Freund des leutseligen Königes seyn will: Du sollt nicht zönnen! Wenn dich einer auf den rechten Backen schläges, so kehre ihm

ihm den andern auch dar. Math. V. 39. Dieser Befehl wollen wir, als Gottes Kindern gebühret, auf der schmahlen Bahn Fuß für Fuß brünstig nach folgen und mit Gedult und Langmuth dem Werck der Reinigung unsere Seelen über liefern: Wir ergreiffen, das köstliche Ding unter dieser delner Lästerung: Geduldig seyn und auf die Hülffe des Herrn ausharrende hoffen. Wir als arme zerstreute Schaaffe mitten unter den reißenden Läster-Wölffen, tragen unser Kreuzes-Joch, eine kleine Weile als verlassene doch nicht verlassende, geduldig unter diesen über uns fallenden großen Gotteslästerlichen Schmähungen, legen die Hand auf den Mund, lassen uns getroffen mit Läster Worten auf die Backen schlagen und vielerley Schmach von dem schmählichen giftigen Mord-Geist anlegen.

152 Du schießt deine Worte als vergiftete Pfeile in der Höllen geschmiedet nach unser Salbung, und stichst damit in den Theuren Nahmen Jesu als mit feurigen Angeln ein: O verwegener Sünder! du nimmst damit ein hartes in dich. Wir erinnern dich in jammernder, mitleidender Liebe wemüthigen, entsinne dich und kehre umb von dem Weg der großen Sünder und Spötter, oder du wirst zum Gericht der verstockungen wie Pharaos versenkt von den in dir entzündeten brennenden Zorn Gottes? sey gewarnt bey dem Leben Jesu: ach es ist zeit! Uns als Kreuz-Trägern gebühret, daß wir uns nicht von unsern Ursprünge abreißen, sondern an der Lebendigen Quelle zu bleiben, weil unser Leben ein Ausfluß und Gegenbild göttlicher Kraft, Verständnuß und Wissenschaft ist, so bleiben wir mit unsern Leben und Willen in unserer Quelle, damit wir immer das Göttliche lebendige Erkenntnuß, Kraft und Wissenschaft in Seel und Geist behalten. Dein lästerliches Bild aus dem Abgrund, O Pasquillant, nehmen wir nicht in unsern Willen ein, Liebens auch nicht, sondern Jesum unsere Einzige liebe; denn wer Jesum nicht Lieb hat der ist verflucht und verbannet zum Tode. Siehe! in das Wort das Fleisch, worden, anckern wir tief mit unsern Willen, darinnen das Leben, stehen. Das verheißene Wort, das Mensch worden, giebt und wircker das Vermögen in unsern Willen in welchen wir nur Gottes begehren in Christi Jesu, und arbeiten zum anschauen Gottes hier im Glauben, da aller Streit ein Ende hat, sehen und schmecken wie freundlich unser Abba in Christo Jesu in und gegen uns seine Kinder ist, Er giebt uns das thun Gottes. Liebswille nimmt unsern Ihm ergebenen demüthigen kindlichen Willen in seinen und so lange wir für Ihm wandeln Ihn anschauen, so lange ist es ohnmöglich Ihn zu beleidigen. Derwegen entsefern wir uns nicht gegen deiner Seele, sondern wir kämpfen mit dem Schwert des Geistes, der Wahrheit Sanftmuth, Demuth in und mit Christi Geist wieder den unreinen schand. Lügen-Geist, der dich in Seel und Geist nach seinen Willen gefangen führt, die Salbung, als das Heilige reine Salb-ohle aus der Fülle seines Wortes

Worte, zu lästern und zu höhnen, wieder diesen Menschen-Mörder kämpfen wir mit Göttlichen Waffen.

153. **G**ott, der da ist gültig und kenneelig, beweiset große Langmuth, und ist sehr reich in Erwartung der Veränderung des Sinnes bey einem jeden Sünder. Wenn eine ganze Verwandlung und Umkehrung des Gemüths ergriffen und vorgenommen wird, darauf denn die neue Geburt nach wahrhaftiger Erödtung des alten Menschen erfolgen muß. Ach! eyle zur Sinnes-Änderung du großer Sünder der du den Saul in seiner Unwissenheit und Schnauben weit, weit übertriffst. Gottes Barmherzigkeit rufft deine Seele: Gehe aus der Hause der Todtschläger; gehe aus der Gesellschaft derer welche Jesum verfolgen, spotten, höhnen und lästern, weine bitterlich! **G**ott, der sehr inniglich barmherzig ist, wird ein himmlisches **S**t anstellen, über die Wiederkehr deiner weinenden Seelen; „denn er spricht: Es wird Freude seyn im Himmel über einen Sünder, der seinen Sinn verändert. Luc. 15, 7. Halte nicht gering diese Einladung, erbittere nicht länger den Geist des Herrn; nimm nicht eine Anmaßung zur Verachtung der Langmuth Gottes; häuffe nicht Sünde mit Sünden, stelle nicht länger ein Aergerniß über das andere, damit du nicht das Maas der Sünden voll machest, und zuletzt in einem, solchem Fall erhaschet werdest, daraus du nicht wieder zu erretten seyst.

154. Du aber indef arme/verfinsterte Seele/ du bist unsere Geißel und Peitsche du treibest uns desto feuriger ins Gebet, mit der ganzen Waffen-Rüstung dein böses Thier zu bestreiten. Wer hat dir unter uns Leids gethan? Warum hörst du nicht auf zu lästern? Nichts jammert uns mehr, als daß die Salbung Gottes, als der **M**ah ne **J**esu, die ausgeschüttete Salbe über und in aller Heiligen Seelen, deren auch wir arme Leidträger in seiner süßen Liebe und Erbarmung sind mit theilhaftig worden, du so schimpffirest und dich nahe in dem Abgrund der Höllen zu allen anti-christlichen verdambten Seelen stürzest. Du bist ja unser Treib-Hammer, der mit Spotten das Werk treibet; deine Lästerung wird uns zur Stärckung, wir wachsen unter deinen Dornen-stechen wie die Rosen; Wir schütten nur destomehr Räuchwerck auf dem Altar Christi in uns, welches mit dem Gebet der Heiligen von der Hand des Engels aus dem **R**uchfaß seines **M**ndes (welcher voller Fürbitte ist für alle seine Gläubigen:) als ein süßer Geruch vor **G**ott aufsteiget: Hier du hat uns deine Gottes-Lästerung gedienet, du hast durch deine gniemige Verfolgung unsern Geist rege gemacht/ daß wir zinnähliglich für dem **H**ERRN treten und Seine Barmherzigkeit ansprechen, deine Seele nicht vom **G**ott verschlingen, sondern sich in seiner aller innigsten Erbarmung über dein Elend noch einst bewegen laße dich als einen Brand aus dem Höllischen Feuer zu erretten. Ein solch verborgen Geschrey hast du aus uns heraus gepresset, daß wir uns in Gebet ernstlich aufgemachet/ Gottes Zorn aufzuhalten, vermöge unsres Königlichten Priester-

Priesterthums. Deseu gibt uns Zeugniß unser Gewissen in dem Heil. Geiſt, womit wir geſalbet und verſieſelt ſind, ſolches zeugen wir in der Wahrheit, in Demuth und Niederträchtigkeit unſerer Seelen, und das weiß Gott, der unſere Herzen kennet, daß ich im Nahmen aller unſerer Treiter Chriſti (welcher Seelen du hoch betrübet haſt:) die reine lauteere Wahrheit ſchreibe, und ſegnen deine Seele durch das Blut und Todt unſers HErrn Jeſu Chriſti Amen!

155. Wir haben die himmliſche Salbung in unſere Maas in die Gefäße unſerer Herzen, Seel und Geiſtes empfangen aus ſeiner Barmherzigkeit, da wir bitterlich weineten über unſer Sünden, da wir im durchgehen durchs Schwerdt des Gerubs die Bitterkeit der wahren Bußveränderung muſten ſchmecken, da wir heuleten vor großer Unruhe des Treibers. Dieſe Grade der Heil. Geiſtes haben wir in dem Nahmen Jeſu, als der ausgeſchütteten Salben, empfangen, die heiligung des Geiſtes, darum hangen wir einſinnig mit unſerer Liebe ganz an Chriſtum unſern Gefalbten, daſelbſt wandeln wir, daſelbſt weinen, Beten und bitten wir für aller Menſchen Heil, ſondern uns abe von deren Läſterungen, gehen aus von dieſer hölliſchen Gemeinſchaft der greulichen Sündler und rühren kein unreines wehr an/ und wir ſind von Gott unſern Vater, um Jeſu willen zu ſeinen Kindern in Gnade, und Barmherzigkeit aufgenommen, wer will daß wehren? wer und welcher erbitterter Luſt Geiſt will uns aus ſeinen Händen reißen? Iſt nicht der Vater größer den alles? wir ſuchen kein Leben in unſeres zu bringen mit Hungern/ Durſten anklapffen/ Beten/ anhalten mit brünſtigem Geiſte, auf daß wir in ſeiner Liebe mit Ihme in uns verlobnet werden: Das einkige iſt Noth! durch dieſe Vereinigung, himmliſche Salbung das Oele der Freuden/ verrichten wir in unſeren Leben alle vorfallende Wercke.

156. Die unausprechliche und unbegreifliche Güte Chriſti, hat ſich ſelbſt als ein heil. Salb-öhl durchdringend in unſere darnach durſtige Seele reichlich ausgegoſſen durch den Heiligen Geiſt, durch dringet unſere Seelen, wie ein Feuer ein Eifen durchglühert, und wir werden der Seele nach ein Geiſt mit Ihm, wir vermögen in unſerer Salbung alles nicht wir, als wir, ſondern die Salbung die in uns iſt, die vermag alles, und wir in und durch ſie alles. Alſo ſehen wir (wenn uns der HErr die irwendigen Augen der Seelen und des verborgenen Menſchen untrrücktes Herzers mit Gott öfnet) unausprechliche Güter, die kein Auge geſehen und kein Ohr gehöret und auf keines Menſchen Herz geſtiegen ſind, dieſelben ſehen wir in der Salbung, ſo oft der will der in uns wohnet und inwendig in uns wandelt, ſo und dergestalt wird unſer Freude erfüllet, denn er ſpricht: Ich bin das Brodt des Lebens Joh: VI. 48. 51. Und wer da trincket aus dem Waſſer, davon Ich ihm geben werde dem wird es ein Brunn des Waſſers werden/ das ins Ewige Leben ſpringet. Joh. IV, 14

157. Nicht

157. Nicht für dich / du scheußlicher, greulicher anti-Christlicher Geist, schreibe ich alhier (wiewohl du daß mit deinem Spotten erwecket hast) sondern für die Hungerigen und nach Gottes süßen Brunnlein dürstenden Seelen, welchen es möchte für Augen kommen, auf daß wir uns miteinander aus dem reinen Wasser des Lebens erquicken und Laben. Wir nehmen einmüthiglich seine lebendige Worte von der Salbung mit brünstigen Geiste an, daß er Selber in uns sey: Er geuß seine wesentliche Krafft des Wortes Gottes / die er auch in unserer Menschheit hat offenbahr gemacht, in unsere durstige Seele ein. O süße erquickende, stärckende, labende Krafft, wer kan dich mit Worten aussprechen! eine durchdringende Krafft, die alle Feindlichkeit in unserer Eigenheit in lauter flammende Liebe verwandelt, Krafft derer wir auch unsere Feinde können recht lieben. Also spiegelt sich in unserer Seele und Geist Christi Klarheit mit aufgedeckten Angesicht / und unsere Seele siehet sich alsdann als ein Glied an Christi himmlischen Leibe, und ziehet Christum in Hunger und Verlangen an sich; und die Seele wird alhier nach der Liebe Eigenschafft ganz in Jesum eingepflanzt. Darum sagt Christus: Wer mein Fleisch isset und trincket mein Blut der bleibet in mir und ich in ihm. Wäre deine Seele, du armer Pasquillant, an diesem Orte zu Tische gessen / und hätte das Brodt des Lebens gessen, sein Blut, die unergängliche Liebe getruncken, sie hätte nimmermehr die himmlische durch den H. Geist in seinen Glaubigen ausgegossene Salbung so gräßlich lästern können: Deme dencke nach! weil wir arme Bü. melein aber aus seiner Fülle dieses heilige Salb. Oele des theuren Nahmens Jesu empfangen in unserer Seelen Begierde, so essen wir in Glauben, in allen unsern geistlichen Gebeten / die wesentliche Liebe des Nahmens Jesu, welcher Nahme eine wesentliche Krafft in uns ist worden / Krafft dieser Krafft können wir unsere Lust und Begierde von allen Sünden ab- und in Gottes Wort und Krafft lehren, dadurch unser Leben erfüllt und mit dieser Krafft regiret wird / also isset nun unsere Seele vom Weinstocke Christo, wie sonst ein Rebe vom Weinstocke isset Joh. 15.

„Der Pasquillane schreibet: Und wenn man in Nürnberg noch
 „den ungestümen und unruhigen Dippel brauchen solte, kan
 „derselbe auch noch verschrieben werden, als denn möchte man
 „immer die Kirchen zuschließen u. die Sacramenta verpachen.

158. Der Pasquillant ist ganz voll von un-theologischer Zanck, und Verfolg-
 Sucht, Käsermacherey und gottloser Grissen, womit er düstziglich und hefftig
 erbittert, Unschuldigen eine Falle zu bereiten trachtet, und führet sich überall
 als ein rechter Aufwiegler und Roitirer auf / bringt lauter abturdia philosophica
 und Theologica Dinge vor, die weder weißlich noch Theologisch raus
 kommen, möchte vor Hochmuth wohl gar zerbersten, wenn etwa seine treue Va-
 fallen

fallen in der schönen Stadt Nürnberg nicht also bald seinem Muthwillen favorisiren wollen, trocket und pochet wie ein Lands-Knecht. Lieber du bist mir mit deiner Krämerrey in Halle und verkehrten Keiserlichen Herken von etl. Jahren her wohl bekant, nur daß du deinen Rahmen verschwiegen, doch kennet man den Vogel an seinem Federn und die schwarze Nabe an ihrem Gefang. Deine Vasallen halten deinen Rahmen in Nürnberg verborgen, aber du mußt dich doch Selbst offenbahren, du wilst oder wißt nicht: Deine Unsinnigkeit und mehr als cyclopische Barbarey ist schon aus deinen Schmierement bekant. Ich solte den Pasquillant vom Herrn Dippelio zu Schweigen, und Ihn/ seinen anagonisten unperturbiret zu lassen anrathen. Er möchte sonst seinen annoch übrigen Del und Wein indie Wunden des Pasquillanten vöblig eingießen, daß nur sein Schmerz dadurch möchte größer und sein jämmerlich Geschrey noch weiter im Lande gehöret werden. Weil aber dieses zu rekuriren nicht mein Vorhaben, so soll ich in mehrern davon Schweigen.

159. Noch zu gedencken; Unser ergrimmtter Cain stehet in Furcht und Zittern für diesen zween Männern! als Herr Tuchfelden und Herrn Dippelio, daß wo der lezt benahmte solte mit seinen Waffen zu den erst obberührten stossen und Sie conjunctis viribus mit Waffen der ersten Christen wieder die Nürnberaschen Theologen in Streit ausziehen, alsdenn möchte die schöne Stadt Nürnberg mit ihren Fechtern und Keßermacherey in Gefahr gerathen, gar entwaffnet als eine Hure am Pranger gestellt, und von denen Menschen, wenn die Augen zu sehen kriegten, mit Rohrt beschmissen werden, massen jene (ohne die, welche da in die cyclopische Barbarey und Verdammung des unschuldigen Creuz-Trägers, noch in den Gottlosen Rath dieser rasenden Wütere y etwa nicht mit eingestimmt haben;) keine andere Waffen zu Nürnberg gebrauchet auf der heiligen Eankel/ als unser Hällischer Pasquillant in seinem Stech-Brieffe/ dem Gerechten eine Dorne Crone zu flechten, mit fluchen und gräßlichen Verleßern die Obrigkeit dahin zu erreitzen, wof erne der Gerechte sich solte lassen gelüthen, daß Er wolte mit der Wahrheit zu ihren Thoren eingehen/ man Ihn alsofort durch die Soldaten möchte greiffen und in ihre Hände liefern lassen: Daraus der wieder Jesum und seine Zeugen mörderische Cains-Geist mächtig hervor gucket, daß wir hiervon keine weitere Zugnütze bedürffen, massen die Feinde des Creuzes Christi dort so/ als in dem Hällischen Ottern und Baslischen Geiste, zu hellen Tage darstehet, und die blinden Einwohner durch dieses procedere oder Verfahren, in eine gleiche Mord-Erbitterung mit gereizet worden sind. Du Pasquillantischer Anti-Christ ein solch Feuer hast du in der Stadt Nürnberg, angezündet, und bläseß es nur jemeher noch auff.

160. Du armer Hallischer Tropf, wie stehst du alhier so arm, nackend jämmerlich, blind und entblöhet für jedermans Augen! Du raisonirest so fürcht- sam und verzagt von den Kirchen und Sacramenten, daß es auch die Bauern sollen mercken können, daß nichts weiters in deiner Gewalt sey, als die Kirch- Häuser und äußerl. Sacramenta die Apostolischen Kräfte aber dir und denen Nürn- berg unbekant, daß dieses wahr sey geben deine und jener; Facta. Wäret ihr mit einander mit Gottes Waffen-Rüstung angethan/ wie die Apostolische Männer, deren Ambrt ihr ja (wie ihr schwäger) possediret, wofür sollet ihr euch denn fürchten? Bloß für zween, umb der Wahrheit willen aus dem Lande religierten Männern? Ey schämet, ja schämet euch doch! so hatt noch keiner aus Halle geschrieben? so hat niemand unter, den orthodoxen, davon cavilliret! so sind die Kirchen und Sacramenta niemahlen proficuiret worden? Wie wird diese Redens Art manchen orthodoxen wie ein Pfeil durchs Herz dringen? Wenn sich nun jemand meldete selbige zu Pachten, von welchen Renten solte wohl müssen der Anschlag gemacht werden, und wie viel wolte man wohl jährlichen davor pretendiren? Was dünckt dem Hallischer Theologo? Ey wie hast du selbst die- selbighümer geschändet und mit deinem Geiffer besprien! Wenn das Herr Tuchefeld und Herr Dippelius geschrieben, wech Urtheil würdest du nicht selbst haben helfen abfassen recht orthodox Ist das nicht Sünd und Schande? ja Schande?

- „ Der Pasquillant schreibet ferner: Es solte ja bey solchen Umb-
- „ ständen das ganze Ministerium vor einen Mann mit bey-
- „ setzung aller Menschen-Furcht, vor der Riß stehen/ damit
- „ alle besorgliche Unordnung in tempore abgekehret werden.

161. Alhier wehet er recht seinen giftigen Stachel/ will das Ministerium dergu gleichsam zwingen mit zu sammen gesetzten orthodoxischen Kräften den Kreuz Träger Christi entweder aus dem Lande zu jagen oder ins Zucht-haus zu bringen, man solle sein ihrem Exempel in Halle nachfolgen, daraus ja dieses Hallischen Pabsts gehäßiges und Erb- feger macher Herz helle hervorleuchtet hatt euch denn der Herr Christus solches gelehret, das man mit Gewalt oder List die Knechte des Herrn solle weg schaffen? Wer soll hierinnen wieder Tuchfel- den zu Nürnberg der Richter seyn? Vielleicht der Pasquillant mit seinen Anhängern dort? Wer solle aber wieder den Mann der Ankläger seyn? Nie- mand, als eben der Hallische Pasquillant? Also sehe es der Hallische Pabst gerne daß er Ankläger und Richter zu gleich wäre. Solte das wohl ein gerecht Urtheil seyn? wo in der H. Schrift ist dem Verfahren befohlen, deinen Exempel nach zu folgen? wo ist befohlen aus dem Lande zu verjagen die Bekenner der Wahrheit?

Nirgendstwo im Eoangelio: Thät Christus oder seine Apostel irgends so? Wo liefst du, daß sie hätten Anhänger gesucht: diejenigen zu verfolgen, die sich ihrer Lehre nicht haben unterwerffen wollen? Sie wußten, daß solches dem Rath ihres HERN und Meisters ganz zu wieder lauffe, als der freywillige Unterthänigkeit im Glauben an seinen Nahmen suchet, durch seinen kindlichen Geist einzuführen; Denn wo der Geist des HERN da ist Freyheit 1. Cor. 3. 17. ohn alles knechtische Joch Gal. 4. 1. Und also wußten die Apostel wohl, daß alles zwingen und anhalten zum Glauben mit der aller geringsten Autorität eben diejenigen Nicolaiten Werke seyn, die JESUS, das A und O. äußerst haßet und darwieder streitet durch das Schwerdt seines Mandats Apoc. II. 15. 16. Cap. 19. v. 18 - 21. Wo haben nun die Apostel in ihrem Geiste den Rath GOTT begehret? Kan derselbe wohl in einem Kinde des Himmlischen Vaters seyn? Wo sollte aber dein Grimm und Streit wieder den Bekenner Christi Tuchfeldten, wohl anders her seyn? dena um der SACH willen von Christo als unserm Leben/ und von wegen der Wahrheit, welche der HER SACH ist Joh. 14. 6. Da feindest du an das Licht, welches aus Tuchfeldes seiner Seelen leuchtet in heiligen Wandel, das Wort der Wahrheit haßst du, daß in uns gepflanzet ist; den Geist der Gnaden und der Kindschafft mit welchem der Diener Christi versiegelt ist/ verspottest du, und alle, die diese n Wort und Licht glauben, und in Aufrichtigkeit Gehorsam leisten möchten im Lande zu Nüßenberg, sehest du gerner, daß sie schlecht nicht geduldet würden, Summa der W. g. die Wahrheit, das Leben, den hellen Morgenstern, ja die Sonne der Gerechtigkeit oder mit einem Wort: Christum in uns, in welchem alle Güte der Gottheit wohnet / magst du arger Spötter weder hören noch dulden. Aber der theure Bekenner stehet vor GOTTES Angesichte, gehet noch immer in der Krafft und Stärke des HERN mit guten Gewissen fort, er trauer auf den allmächtigen GOTT und unsern lieben HERN JESUM Christum, daß er die Salbung (welche du arglistiger Geist verpflanzet hast) nimmermehr samt den Reich des H. W. wird von Ihm nehmen. Ach JESU Christe, du Sohn des lebendigen GOTTES / erbarme dich über die arme in Sünden gefangene Seele in Halle!

Aufmunterung vor dem Diener Christi, denn weinenden und ernstlich betenden Tuchfeldten und alle die so Leide tragen.

162. So zeuch nun fort angethan mit dem Geiste JESU, welcher ist der Geist der Weisung mein Wandersmann, zeuch hin auf deiner Pilgrims-Strasse, sey geduldig in allen deinen Trübsaalen! du hast dich wohl bekümmert um den Schaden Josephs. Ach wie ist deine Seele zu plagt durch der Mochren unzütige n

tigen Wandel des Pasquillantischen Spott-Gifts von Tage zu Tage; und die dich hören wieder gefangen gehalten/ in den männlichen Geist Jesu bey dir einzuschütten, als das Sohoma geistlich ihren Saamen der unzüchtlich sanct-vollen Geist lösen Welt-Theologie, und haben allen deinen Warnungen gespottet. Laß ferner milde Thränen von deinen Wangen her ab fließen/ bitte ferner für deine Kreuziger: Du mußt in Halle, und Nürenberg ihr lieblein seyn: Der Zunahme eines Erg Käzers/ womit die reisende greuliche Wölffe, die schwarzen Priester in meisten Theil/ auf ihren Stühlen der Cangel dich gescholten haben, war auch dort kein Ende; sey nur sehr getroßt! der Herr, Herr ist unser Krafft, Stärke und Zuflucht in der Noth. Das Pfand deines Erbes weicht nicht und der feste grund Gottes wandert nicht! Der Geist der Kindschafft zeuget und ruffet in deinem Herzen: Vater vergib ihnen, Vater rechne diesen Pasquillantischen Geist und mit implicirten oder zugethanen Geistern voll Fuchens der Gotteslästerung diese Sünden nicht zu. Es wird bald die Mitternacht kommen und in derselben ein Zetterschrey unter dieser bösen schwarzen Nothe: O ih: Berge fallet auf was, o ih: Hügel bedeckt uns, für dem Zorn des Lammos/ welches wir in seinen Hohen verpottet haben; als dann wird man sehen, was für ein Unterschied sey zwischen dem, der Ihm gedienet hat, sein Kreuz ihm nachgetragen, und dem/ der Ihn nicht gedienet, wenn gleich viele von Ihm geplaudert haben.

163. Du getreuer Knecht und Bekennet der Leiden, die da sind in Christo zu vor verkündigt, und die Härlichkeit darnach welche du standfest unter allerley Schmach bishero unarmet, und das adlone Kreuz geküßet hast; nimm ferner dein Kreuz auf dich, trage es dem Herren Christo nur getroßt nach mit Freuden; sey wacker und stärke dich in der Macht und in der Stärke des Herrn; sey männlich und sey stark, denn der Herr ist mit deiner Gasse! Du wirst auch nach ausgestandenen Trübsaalen/ die dir und allen recht kämpffenden Kämpffern verheißene Ehren Erone gewiß erlangen. Fürchte dich vor der keinen, was du noch wirst zu leiden haben; Sey nur treu in Mit-leiden und in Mit-sterben bis an den Tod. Das Alpha und das Omega wil dir die Erone des Lebens geben, der Herr ist ja, der uns stärcket in allen unsern Trübsaalen. Gedencke hiran! Der Herr unser Gott machet arm und reich, erniedriget, erhöhet. Das Werck unserer Vollenbung im Kreuzes-Reich ist keine Frucht unserer Eigenheit und Würcken, sondern eine Frucht der Macht und Barmherzigkeit Gottes uns, die wir aus Gottes Macht durch den allerheilighsten Glauben bewahret werden zur Seligkeit, welche zu bereitet ist, daß sie offenbare werde zu der letzten Zeit. Die Liebe die dich und uns, die wir mit Leiden, bis anhero mit vielen Thränen und Gebethen, als mit H. ylo-Gütern, reichlich überschüttet hat, ist ja in Ansehung unser, eine innigliche Liebe seiner Barmherzigkeit, auch

die Liebe, die uns um Christi Willen arm machet in der Welt, ist eine Liebe der Gerechtigkeit, die Gott lediglich und lauterlich zum Zweck hat. Unser Gott ist es, der einige durch deren Ueberfluß, und andere durch den Mangel trier er will, leitet. Er ist es der erhebet und allein Heiligen machet. Also doch es allen im Leiden bewährten Streiten Christi mit dem feurigen Drachen der Eigenheit kämpffenden hellen in die Augen leuchtet, und alle Bekenner einmüthiglich zu stimmen. Er ist es der zu Heiligen machet durch die tiefste Demuth unterm Creuz, ja durch die allerfelsamste Erniedrigung. Er erniedriget seine Kinder um sie zu erhöhen/ und erhöhet um zu erniedrigen. Wir beharren bey Jesu in seinem leyden im Gehorsam, als die wir gewiß wissen, daß sich niemand aus dem Abgrunde des Elendes in diesem leidenden Leben / der Niedrigkeit vermag in eigen Vermögen heraus ziehen, wenn es Gott nicht thät. Dieser so inniglich gütige Gott aber, der uns, die wir beyde tragen also bis in den Abgrund erniedriget, der thut solches nur damit er uns wieder in sich erhöhen könne. O ein sehr kindliche Liebespiel! Er wird solches auch gewiß an die thun zu seiner Zeit du lieb- wehrter Mann. Er wird solches auch an dem ganzen Leibe, welcher ist die Gemeinde des lebendigen Gottes augenschinl. thun, nach dem selong in Staub und Koth hat liegen müssen und noch lieget und von falschen Lehrern und Verfolgern ist verretten worden. Diese Fersen. Stiche der listigen Mord. Schlangen in Cains Nachkommen, haben alle Erbkträger Christi schmerzlich fühlen müssen und auch wir müssen durch diese böse Rotte uns durchschlagen, nicht mit fleischlichen Waffen/ sondern mit geistlichen, als mit weinen, bethen, leiden, schweigen u. nur gedultig seyn in unsern Trübsaalen. Denn wer überwindet (in sich in Christi theuren Blute, und außer sich durch Leiden, alle Feindselige und Wiedertwärtige :) der soll mit weißen Kleidern angeleget werden, und ich werde seinen Nahmen nicht austrilgen, aus dem Buche des Lebens, und ich will seinen Nahmen bekennen vor meinen Vater, und vor seinem Engeln. Apoc. 3, 5. Diesem herrlichen und gütigen Gott samt seinem Sohne, an welchen wir glauben, dem König aller Könige und Herrn aller Herren, müssen wir stets über alles lieben, fürchten und Vertrauen. Der uns so wohl kan erniedrigen durchs goldene Creuz, als auch aus demselben den Grund einer ewigen Verherrlichung machen. Ist nicht der starke und allgenugsame Gott / unser Gott und unsere Stärke! O ein Göttlicher Grund des Glaubens / daß wir Creuz. Träger durchs Jammerthal gehende, in Gott einen solchen allgenugsamen Quell alles guten finden können was wir nur erdencken und begehren mögen, was wir wollen in Gelassenheit/ so ist es alles in Ihm vorhanden / wenn es anders und gut ist! Er bewahret die Füße seiner Heiligen, ja alle Ihre Wege nach seinem

nem Wort/ sie sind seine Günst-Genossen, sein Auge der flammenden Liebe ist über sie aufgerichtet, daß sie auf dem rechten Wege ohne Anstos bleiben, und gewisse Tritte thun.

164. Dann des Herrn Züchtigungen, seine Aus schmeltungen, sind über dich kommen, die haben dich geläutert, du bist durch viel feurige Proben gegangen/ du mußt ferner mit uns, die wir mit Leiden, mit Sterben, durchs Feuer der Trübsaalen noch immer je länger je mehr bewähret werden durch dem Geist des Aufbrennens. Du hast dieses Ungewitter längst zu vor in Halle gesehen und erkannt, da hast du dich verwahret wieder die schwarze Notirer mit Wachen und Beten. Der Herr gebe dir Gnade für und für in diesen engen Schranken fort zu lauffen, wir Vermögen ja alles, durch Jesum der uns stark macht. Drowegen so freuet euch mit heiligen Zittern / o ihr von Gott geliebten Kinder, die ihr seine Gebote bewahret! Ihr sollt in Ihme selbstn wandeln, ohne die geringste eigenmächtige Bewegung. Nehmet dessen unaussprechlichen Trost und Erquickung mit und in eure Glaubens-Begierde, und ziehet damit hin auf eurer Pilgrims-Strasse ins Paradies: Euch gilt dieser Trost, so viel sich unter euch dem Herrn ganz und gar ergeben haben und also seine Hülfen und Günst-Genossen sind, daß Ihr euer ganzes Wesen / Leben innerlichen und äußerlichen Wandel, von JEHOVA, dem Wesen aller Wesen, heilig möget bewahret werden. Behaltet euch nur einmüthiglich in einem Sinn nach Christo in der brünstigen Liebe Gottes, ob Ihr gleich für den Feinden in und äußerlich bedränget seht, mit schmerzlicher Empfindung, von wegen der geisfelnden Zunge des großen Hällischen Anti-Christi seyd nur wacker allezeit und betet zu Gott herz inkrünstig, daß er sich euer erbarmen wolle. Es ist nun recht mit unsern Leidens-Bruder dem liebwerthen Tucherfeldern bis an die Gebuhrt kommen, weil der Hällische Anti - Christ Ihme zur Gebuhrt worden. Gott gebe dir Kraft und Stärke durch diese Angst. Sey gerost und sehr freundlich! dein GOTT ist deine Stärke / gnädig und treu/ Er wird nicht übers Vermögen prüfen, sondern deine ängstiglich schreyende Seele sammt denen / welche mit feurig Ringen und Rämpffen und Gott bekant sind/ schon zu rechter Zeit, aus diesem Gerummel des Anti Christi erretten; Stark ist Gott/ in dem wir vertrauen, ders auch thun kan und will. Haltet nur einsinnig und einmüthig in reiner Herzens-Begierde an Bande der Liebe fest im Geist, damit ihr Worte des Lebens im Seelen-Grunde hören möget,
des

des Willens Gottes gewiß werden, wie ihr vor Ihme wandeln soket/ gehet nicht aus den Leidens-Begen / es ist höchst gefährlich, aber denn Höchsten Stille halten unterm Feuer-spyen des scheußlichen Wieder-Christi in der Liebe bleiben gegen die Feinde ist an sichersten und Gott am angenehmsten, Denn sein Geist mit unsern Geist zeugnüß giebt in Christo in uns/das wir seine sind, der siehet durch alles er ist aber in den Streckern Christi sehr sanftmüthig und langmüthig, und weiß die Bosheit der Menschlichen Herzen, trägt auch mit großer Gedult unsere sündl. Natur und so lange wir mit aller Gedult, die üppigkeit der Wiederfacher in Liebe tragen, so vermögen wir in Christo den Grimm, der wie Feuer brennet in den Bösen zu überwegen, weiln Gott in unseren reinen Herzen Liebe ist, und nichts anders als Lieben kan. Der wegen ihr heiligen und geliebten Kinder Gottes wir müssen gütig, mitleidig seyn gegen die Boshaftigen.

165. Es fällt freylich Fleisch und Blut schwer / weil der böse Lust-Geist sterben muß und mit Dranchsahl aufgepreßet werden, wann wir als Gottes Kinder die Bosheit der Menschen nur mit Gedult und Langmuth ohne gegen Entzündung ertragen. Darum so seyd Geduldig in Trübsaalen und erkennet wie schwer es uns möchte fallen für die Bosheit zu sterben und unser Leben in Christo Jesu darzustellen (Lieber wollen sterben als Rache zu üben.) welches wir doch deme mit Furcht zu opfern schuldig, von deme wirs haben. Ich halte dafür, daß uns Gott sehr lieb habe, und dem Ebenbilde seines Sohnes ganz durch leyden will gleich förmig machen und ob wir den greßlichen Pasquillanten nackend und bloß haben dargestellt, so müssen wir die arme in Grimm gefangene Seele herzlich lieben und betrauen, Gott herzlich Betende daß er sie aus dem Grimm erlösen und beseren wolle auf daß sie unser Bruder in Christo werde, weil Gott die Feinde uns zu Lieben heiliggebothen hat, und ihr auch wisset, das die Liebe des G:sches erfüller ist. So laßet uns nun Fleiß anwenden, daß wir je mehr und mehr in der Liebe mögen völliger werden. Denn wenn Gott dieses seyn Heil in uns erreicht, so wird endlich der Zorn abgemattet und muß sich unter die Liebe beugen / als denn brennet das Feuer der flammenden Liebe hernach in uns und andern sanfft und freudereich. Laßet euch die Erbitterung des Ant-Christi nicht wundern: Die viele Wieder-Christen, so wieder uns Toben und sich Etwil Gerechtigkeith nicht theilhaftig machen, werden gewiß in der Finsterniß müssen geschweicht werden, es kommt gar oft hier in der Zeit eine solche entsetzliche Finsterniß über die argen Pasquillanten und Spötter, daß sie ganz verstimmen müssen, ob sie gleich mit ihrer Lippigkeit und stolzen Vermäßenheit groß ärgerlich gesprochen haben. Was wird es aber erst geben in jener Finsterniß aller Finsternissen! Wie werden sie da Verstimmen müssen! Nehmet zu Herzen liebsten Seelen solche Luftmunterung unsere Feinde auf Göttliche Art recht zu lieben keinen Menschen zubetrüben. Es wird doch
kein

sein Anti-Christ durch Satans Macht die Oberhand bekommen: Er wird mit allen seinen Verlästern nimmermehr überwinden! Wir aber die wir seine Gebote thun, durchs Blut und Geist und Kraft Christi alle unsere Feinde, (Zach: 4. v. 6.) durch die Erniedrigung hat Jesus die Oberherrschafft, bekommen, und da durch bekommen sie auch gewiß und wahrhaftig seine Nachfolger. Sehet! der uns geliebet hat und gewaschen von den Sünden in seinen Blut der hat uns auch zu Königen und Priestern gemacht vor Gott und seinen Vater; ach schauet lauterlich und alleine auf ihm unsers Glaubens Anfänger und Volgender! Er ist unser allmächtiger durchbrecher aller Bande / unser Hohepriester, Mit-bitter und Fürbitter, der tröstet uns allein in allen unsern Trübsahlen. Wir bekennen uns zu diesem Amt und Opfer des wahren Priesterthums, obgleich jedermann in der argen Welt dasür grauelt, so laßen wirs uns nicht grauen. Der Held ist mit uns wohl auf den Plan. Es gilt allerdings in der Nachfolge Christi Leben, Guth, Ehre und alles was wir haben, wir müssen es aber nicht anders halten, wie es Christus gehalten hat am Creutz. Sehet! dahin treibet uns jetzt der gresliche Wieder-Christ mit feurigen Zungen und mächtigen Geschrey/ hebet nur eure Häupter auf, ihr lieben Kinder Gottes/ sehet zu, daß ihr nicht übel um übel, nicht Schelt-Worte um Schelt-Worte nehmet und gebet, sondern erweget, daß uns als Christi Nachfolgern allerdings wil gebühren zu wandeln wie er gewandelt hat in dieser Welt, wir müssen Tode für Leben, Pein für Lust, Schaden für gut, Schande für Ehre, Feinde für Freunde, weihen und annehmen. Denn so hat Christus gethan und uns ein Exempel hinterlassen, daß wir nachfolgen sollen seinen Fußtapffen. Alles eigene wüten und töben des Wieder-Christi gehet endlich zu Grund und Boden. Fasset unter der Schwach des rächgerigen und mörderischen Cains, nur Muth und seyd männlich stark in der Liebe, welche ist stärker als der Todt.

166. Wir müssen mit heiligen Wandel und gottsel. Wesen angethan seyn, mit suchen eines neuen Liebes-Wandels / denn wir gehen nicht allein im Jammerthal durch sumpffige und morastige Döster, sondern oft auf dornichten und steinigten Wege/ da uns der schwarze Anti-Christ, das Böse Kraut, mit seinen der Lasterung/ ja mit koch und Verleumdung bewirfft, darum thut Noth, daß wir die ganze Waffen Rüstung ansehen / an heinen des neuen Menschen gestieffelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit wir bereit seyn. Aber ohne die geistlichen Füße des neuen Menschen, vermögen wir auf dem schmalen Creutz-Wege der gen Zion führet nicht fort kommen. Solches lernen wir mit der Gemeinde der Heiligen, von unsern einigen Lehrer, dem H. Geiste, und üben uns in dem heiligen Evangelio, damit zur Fertigkeit gelangen, das Evangelium des Friedens in der That zu treiben. Denn durchs heilige Evangelium des Friedens, haben wir Friede mit Gott durch Jesum in und für uns

erlanget / denn er hat uns seinen H. Geist gegeben, durch dessen Krafft haben wir Friede untereinander / so daß wir in der W. reiheit wandeln können. So merckthal den Lauff also vollenden, durch leiden, und das Evangelium so treiben, daß wir, durch ihn, solten und können in der Liebe wandeln. Wir lassen denen ausf. sätzigen Anci-Christ immer hin schwächen von Verg. bung der Sünden, sie bleiben dabey, alle lieblose, jornig / rächzierig, neidisch / und kurz zu sagen, fleischliche Menschen, wie an unsern Pasquillanten offenbahr ist mit seinen Ausgebuhrten: Wir aber müssen in H. rzens Niedrigkeit in G. Dites Krafft und Stärke, trincken vom Bach auf dem Wege (Pl. 110.) welcher in tiefen Thälern stiehet, und wie Bäume am Wasser gepflancket, und am Bach gewurzelt stehen, immer fruchtbar zu seyn: denn JE. US hat darum in unserm Herzen Wohnung gemacht, auf daß er seine Lust, an allen guten Wercken / und rechtchaffenen Früchten des G. istes, die aus G. dlicher Krafft und H. rzens Demuth herfließen, daselbst leben möge, denn seine Lust und Freude ist in seinen H. ligen.

167. Wir säen allhier in unserer trübseeligen Nagst unsern Thranen Saamen, und der Satan samt dem Anci-Christ rauschet mit Spotten und Verdammnen drüber hin / daß wir uns oft unterm Creutz selber nicht kennen, auch unsere bussen Freunde können öftters / weil wir so schwarz gebrannt sind, sich nicht zu uns nahen: aber wir säen ins Reich G. Dites. Wir müssen beständig mit dem Teufel in Streit ziehen: O wie ein so wunderlicher Creuzes-Weg ist es doch, denn G. D. it mit seinen liebsten Kindern in dieser Welt und Jammerthal wandert! Ah wie so manchen sauren Zeltt müssen Christi Soldaten über Berge und durch tieffe Thäler wandern! Ah wie manchen Sturm müssen sie aushalten gegen die bösen Geister unter dem Himmel, welche fast niemand glauben kan. Aber alle diejenigen, welche die feurigen Waffen eines unabläßigen Gebeths stets im H. rzen führen, die erfahren, was in diesen Kriegen des H. Ern vorgehet, die und sonst niemand, wissen es.

168. O du güldenes Creutz samt der edlen theuren Erkenntnuß, wir küssen dich, wir gehen damit aus Sturm in Sturm, und kommt H. yrl, wo die Feinde es gedencen böse zu machen / der Streit ist des H. Ern, dessen Soldaten wir sind, nicht unser. Mit Gottes Waffen Rüstung bestürmen wir die Feinde unserer Seelen, nicht außer uns, sondern in uns / in dem Hause des Jammers und Elendes in unserm bösen Fleisch. H. use, darinnen der rechte Drache, der Eigen. gen-Wille, das böse Kind der M. uchel-M. eder den lauterer Liebe. Willen G. Dites feurig widerstehet, mit diesen Menschen der Sünden führen wir Krieg, mit den Satan, der uns vor G. D. it und in uns verklaget, den schlagen wir dar. n. u. nieder, und so oft wir in Sturm siegen, so ergreifen wir des Himmels. P. for. w. n. ten, so erscheinet der Held im Streit, unser Joel und Groß. Fürst über das H. z. n. n. d. des lebendigen G. Dites, in der Hand führende ein hauendes Schwerdt und rufft: so vor. Fürchte dich nicht du kleine Herde! sey nur sehr getroßt und freue dich! Kurz

Kurz: Wenn sich ein Krieges Heer unter seinen gehörigen Panier versammelt und wohl gerüstet hat/ so ist es seinen Widersacher fast erschrecklich; Eben also ihr lieben Kinder Gottes, verhält sichs in Reich Gottes. So haltet nun fest in der Einigkeit des Geistes: Denn so bald sich die Streiter Christi trennen, und nicht fest in einem Sinn necht Christo, unter ihrem Panier, Christo Jesu, und der wahren Liebe unbeweglich stehen/ werden sie von ihren Feinden, dem Teuffel, der Welt, und ihrem verderbten Fleisch jämmerlich geschlagen. Wenn sie sich aber männlich im Geiste, zu ihrem Feld. Panier/ Christo Jesu inniglich halten/ und in der Liebe wandeln, sind sie denn nicht ihren Feinden erschrecklich? können sie nicht die Sünde, Tod, Teuffel, Hölle, sammt den ganzen Reich der Finsternuß/ gar bald überwinden? gedencet hier an, ihr, die ihr Leide traget und seyd nur im Leiden sehr getrost! Denn mit uns ist der Herr: Solches trifft bey denen Antichristen und Heuchlern nicht ein. Darum sind sie auch Sünden, Knechte und unter der Gewalt des Teuffels, wie an den Hallschen Spott. Vogel zu sehen ist. Bey den heil. Bekennern aber trifft es richtig ein. Den der Bräutigam spricht von seiner Braut, heiligen und geliebten: Sie sey schrecklich/ wie die Truppen so unter das Panier gebracht sind, (Cant. 6, 10.) Ob sie gleich äußerlich in der Welt unter den Ottergezichte elend, und in großer Erbsaß, so sind sie doch inwendig voll Geistes, Kraft und Leben.

169. Dann wann wir auf Gottes Liebe Wegen dahin wandern: und oft bitterl. müßen weinen so bald blicket uns der allmächtige Überwinder an, da wischet er ab unsere Thränen, da singen wir ihm den Lobgesang: Denn seine Tröstungen ergößen unsere Seele. Sodann brüllet der große Bär, die alte Mord Schlange fährt einem ä ußerlicher Krieg wieder die Streiter Christi an, erregt die Kinder der Bosheit, daß sie die verachten, spotten, höhnen und alles Ubel an thun, da stehet man nach unsern Leben, da müßen wir geschmähet, gelästert und als ein Feg. Opfer der Welt gehalten werden 1. Cor. 4, 13. Wie der Pasquillant sammt seiner Nürnberg. Rottte gethan an den Diener Christi Tuchtfelden / die fast aus Blindheit zusammen rasend toll sind worden/ wie jene Aß. 7. 57. 58. über Stephanum, daß man nicht gnugsam beschreiben können, was für eine gräuliche Maseren, diese aufgeblasene böse Pfaffen und cumlatüren durch ihr Eankel Geschrey dort erregt haben, ja was für ein Hallsches Feuer durch des Pasquill. unreinen Geist in den Nürnberg. Feinden des Creuges Christi angesündet worden, daraus man diese Cains. Art sarsam erkennen kan, daß sie mit keinen andern als mit dem Cains Mord. und Lügen. Geiste, wie ehemals die Phariseer begabt sind, in diesen giftig Feuerpendenden Mattern. Geist, sie alsobald barbarisch zugefahren auf das Pasquill. Schreiben, sich aus Stolz und Hochmuth nicht können überwinden, erstl. den Diener Christi selbst darum zu vernichten sondern gethan, als die wilden Saracenen thun / im Grimm zu morden und zu verbannen, daraus zu ersehen, wes Geistes Kinder sie sind, nehmlich unser Pasquill. Geistes Kinder voll aller Lügen.

170. Wohlauf ihr heiligen und geliebten Bekenner, wohl auf! wir laßen den Anti-christ fahren und brechen durch Todt und Hölle im Himmel/ und gehen in Christi Krafft in seinen Geist in Tempel Jesu Christi wieder aller Teuffel wüten: der Zorn kan uns nicht halten, wie groß und mächtig der in dem Anti-Christ auch sey: und ob Leib und Seele im Zorn brenneten/ und stünden mitten in der Hölle bey allen Teuffeln, so reissen wir doch durchaus, und kommen in Tempel Christi/ wo der H. Geist lehret, da kommen wir zum Anschauen Gottes/ und sehen mit dem Augen des neuen Menschen des Herrn Herrlichkeit an ihrem Ort und schmecken wie freundlich der Herr ist. Wenn die Streiter Christi würdiglich dem Herrn wandeln, in geduldiger Ausbarrung unterm Leiden, mit Innigkeit Gott loben, in Einigkeit des Geistes/ sich herzlich untereinander brünstig lieben/ ihre einzige Last und Freude an Gott und seinem Wort haben, wenn sie als wiedergebörne Kinder Gottes, in der Krafft des Herrn. Herrn einhergehen, so grünen sie als Gerechte wie ein Palmbaum zc. In solchen Zustande besuchet der Herr Jesus seine Gemeinde, und mercket darauff, ob sie in einem grünenden und blühenden Zustande des lebendigen Glaubens und der ungesärbten Liebe stehe. Manxet euch dann hiermit untereinander auf, seyd wacker und betet ohne Unterlaß/ und erkennet für gewiß, daß/ wenn die Liebe/ welche ist eine flame des Herrn, in rechten Schwang in/ und unter euch kömmt, wie angenehm seyd ihr dem Herrn? Wann ihr als Kinder Gottes untereinander, und gegen jedermann/ langmüthig und freundlich seyd/ euch nicht laßet erbittern über dem Bösen, so ihr von dem Wiederwärtigen Leiden mühet: Wann ihr alles traget, glaubet, hoffet und duldet, 1. Cor. 13. v. 4 - 7. O wie seelig seyd ihr und angenehm in dem Augen eures Erb-Hirten? Denn seine Augen schauen darauff, ob seine Glaubigen in der Liebe wandeln. Denn diese hat er allen Seinigen mit großen Ernst anbefohlen, wann er spricht: Dabey wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe untereinander habt. Das gebiethe ich euch, daß ihr euch untereinander liebet. Mercket euch daß heilig!

171. Denn wir müssen ja stäts vor dem Versuch-Baum, auch in der argen Welt, in die Wüsten, der Welt-Spott aufnehmen, wie vor Augen, wir müssen des Anti-Christi Narren und Eulen seyn: Ursach, sie haben der Schlangen Wig und Kunst, wir aber müssen alberne Tauben seyn; Wir sind Gottes Kinder, unser Spiel stehet in dieser Welt in Kummer, Noth, Brachtung und Elende; aber nur getrost mein Victor, getrost! wir gehen zwar dahin und weinen bitterlich, wir weinen milde Thränen, aber wir tragen edlen Saamen. Ist doch das Anschauen des Vaters in Christo im Glauben besser als eine kleine Zeit, Augen-Lust, und über ein kleines ewiges Heulen und Weinen. Nicht übel ihr um übel zc. Dieses ist nöthig: Es thut dem Leibe wohl schmerzlich wehe, daß sein

sein Wille und begehren gebrochen wird, wir müssen aber nur zum Siege fortstreiten: Ach ewig ist lange! der Leib hat nur eine kurze Zeit, so fährt er dahin in seine Mutter und weiß nicht welchen Augenblick der Todt komt, so muß der Leib fort in die Erde: Also dann läset er die Seele hinfahren, wo sie hin kan, ach wachet recht auff ihr Streiter Christi, und sündiget nicht mehr! Wer recht kämpffet, der, und sonst niemand, soll gecrönet werden.

172. Christus spricht: Suchet am ersten das Reich Gottes, so wird euch das andere alles zu fallen. " Es muß nur ein großer inbrünstiger Ernst seyn. Es lieget alles im Willen: Denn der Wille macht das Begehren, und das Begehren nimmt alles aus der Fülle des Wortes, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet. Ihr Helden im Streit, kämpffet nur ritterlich um die goldene Krone! Wilt du, mein Wandersmann / Gott in der Ewigkeit schauen? Wohlhan! wende dich mit mächtigen Sehnen in deinen freyen Willen aus allen argen und nur ins innere in Seelen-Grund ein, so siehest du Gott im Geist, so hange Ihm mit ernster Begierde an, so bist du ein Geist mit Ihm; Denn also bist du auch im Anfange geschaffen worden, und also lebest du nach dem innern Willen Gotte und in Gott; Wir stehen unterm Creuz in der Demuth und Sanftmuth, darinnen zündet sich immer das Licht der Welt Jesu in unserer Seelen an; dann singen wir dem Lob-gefang: Heilig! Heilig! Heilig ist unser Gott! der Herr Zebaoth. Wir sehen durch Jesum in uns im Tempel Gottes sein Angesichte, und sein Anschauen ist unserer Himmel, unsere Freude vor Ihme als Kinder zu wandeln, sehet! das ist aller Heiligen einig, und unsere wahre Religion.

173. Ach sehet, unser Wandel ist im Himmel! im Himmel unsers erneuerten Seelen Gutes siehet Christus zur Rechten des Vaters in der Krafft; Er ruffet seine Schafflein mit Nahmen: Ich bin das Licht der Welt, mir sollt ihr nachfolgen; in meinem Licht sollt ihr wandeln. Ich bin bekannt den Meinen, wie mich mein Vater kennet, und ich kenne sie, und gebe ihnen das ewige Licht. Leben Gottes. Sehet! ihr lieben Kinder Gottes auf diesen lichten Himmels-Weg, nach diesem Ziel müssen wir laufen, wie alle Heiligen auch gethan; wir müssen immer in tieffster Demuth gegen Gott stehen bleiben, und uns nur als Kinder Gottes unserm Vater ergeben, auf daß er das Wollen und Thun in uns mache, wie er will; und so wir ins wahre Thun gehen, so begehren wir nichts, als Gottes Willen, und der Liebe. Wille Gottes ist unser rechtes Leben, der gehet hinein in die Tiefe der Gottheit; und fährt unsern Liebe-Willen durch Jesum zum Vater, da reden wir mit Ihme als Kinder, und was wir von Ihme begehren, das erlangen wir, denn er thut was wir begehren, wie die Schrift zeuget; Sehet also ist der Weg zum Anschauen Gottes, unser Weg! der neue und leb endige Weg und das Schauen und Sehen Gottes, das reden im

mit unsern Abba und lieben Vater in Christo ist unser wahrer Himmel, und
 20 Freuden-Reich, eine Göttliche Wonne, ein Paradies: Ach schmecket und
 21 sehet im Himmel wie so gütig und freundlich unser Gott ist, in diesem Him-
 22 mel, da wir mit allen Heil. wandeln/ sehen wir im Geist das Frolocken der
 23 Engel über eines Sünders Nase: Wer kömt, den triffte.

174. Unsere Seele ist Gottes Kind; so muß nun unser Seelen-Wille stets in
 Gottes Willen gerichtet seyn, so ist sie ein Engel und lebet in Gott/ und iset
 von Gottes Wort/ von Gottes krafft und Leben: O Sicherheit! der Satan
 wartet Tag und Nacht deiner! O hütet euch ihre zeugen Christi vor der Sicher-
 heit! Ernstlich beten und ringen blutige Schlachten halten mit den bösen Geis-
 tern untern Himmel aus allen Kräfften kämpfen, ohne nachlaß wie Jacob
 und mit ihm alle Heiligen gethan/ das Einzige ist Noth. Wenn der Mensch
 sicher ist und nicht immer in Furcht und Zittern vor Gottes Zorne stehet, so scheußt
 der Teuffel in Geist und siehet, wenn eine böse Stunde, eine böse Constellation
 seiner Eigenschaft fürhanden ist, da stürzter den Menschen plötzlich in die
 Sünden-grube/ in Zorn/ Mord: Fluchen, Lügen, schmähen, Gift und Todt,
 und das ist seine Kunst, derer er sich immer beflisset: Wie wir an den argen
 Pasquillanten klar sehen in was greuliche Todt-Sünden, der Satan seine
 Seele gefürzet in die Sünde wieder den Heil. Geist plötzlich in einer Stunde.

175. Denn es mag keine Seele Gott erreichen, sie sey den mit ihren Willen in
 Gottes Willen gewand, und sey in Gott wiedergeboren; Anders ist kein be-
 stehen im Feuer der Trübsaal: Dann die Schrift durch und durch bezeuget
 das, daß die Seele durchs Feuer muß bewähret werden/ und muß sonst nirgends
 hingewand seyn, als in großer Demuth, in Gottes Liebe und Barmherzigkeit;

Sie muß Jesum angezogen haben, mit seiner Liebe bekleidet seyn: Ich in
 20 Ihnen/ und der Vater in mir/ auf das sie vollkommen seyn in Eines. Joh. 17,
 21 sonst wird eine Seele nicht für Gottes Kind erkannt: Sie muß aus
 Christi Creuz wiedergeboren werden/ und mit Christo, in Christi Fleisch u.
 22 Blute, durch Christi Todt, durch den Zorn Gottes in das ewige Leben eingehen,
 23 da stehet sie als eine neue Creatur in Christo vor dem Angesicht ihres Va-
 24 ters, als ein in Christi Blute rein gewaschenes Kind, und demüthiget sich vor
 Gott, und der Vater läuft ihr entgegen fällt ihr um den Hals, küßet Sie
 25 als sein liebes reines Kind: Denn Demuth ist der Majestät. Stärke, ihre
 26 sehr angenehm; O Demuth wir küßen dich, dann du bist Gott selber daß
 27 allerhöchste und auch das allerniedrigste Wesen.

176. Wir haben ein klar Exempel, O ihr Streiter Christi! Ein Exempel
 haben wir an diesen Pasquillanten/ was der Hochmuth vermag/ wie er stürzet
 in die Todes-Grube, in die Grube der Spöter, in die Grube der Verächter/
 da man erbittert den H. Geist. So haltet nun fest, an der Demuth, zu welcher
 die Gnade gewand, den Hoffärtigen aber widerstehet Gott: Unser Gott hatt
 von

von Himmel geschauet/ und gesehen, daß dieser Pasquillant sammt den meisten reißenden Wölfen den Predigern in Nürnberg: als verwegene Frebler/ wieder alle Frömmigkeit gewüter und getobset, und mit stürmender Hand den Bothen seiner Warheit vertreiben: damit ihr üppiger Wandel nicht möchte von deinen Bothen beschämef werden: darum wolten Sie niemand leiden, der mit Gottes heiligen Wandel in der Krafft des Herrn vorleuchtete, und etwa in Gottes Augen befohr wäre: denn sie also haben jene die Stadt gereiniget, von den Frommen.

177. Wir aber bleiben in der Demuth und verbinden uns in Christo, der da ist die Hoffnung unserer Herrlichkeit und Seligkeit mit einander in der Liebe fest zu stehen; denn Jesus in uns ist unser Leben und Licht. Das ist der Tempel des Heil. Geistes der in uns wohnet. Wißet ihr nicht, das ihr Tempel Gottes sey? daß der Geist Gottes in euch wohnet? O ein großes Geheimniß! Laßet den Ate: christ fluchen und verfolgen, wir wollen alles gedultig tragen/ für unsere Creutziger bitten; Dann wir sind Christi und nicht unser Selbst; sein Geist ist unser Leben. Wir sind ein Geist in und mit Christo, und in Christi Krafft wollen und würcken wir, an diese in uns wohnende lebendige, thätliche wirkliche Gnade, Christi als ein stets brennendes Liebe-Feuer der Empfindlichen Krafft halten wir uns in gliederlicher Verbindung in einander im Bande der Liebe wer mag uns schaden, so wir an der Einigkeit im Geist feste halten?

178. Darum ihr gedruckten und geplagten Kinder Gottes, haltet nur die Probe recht aus; Gott hat ein Aufsehen auf seine Auserwählten; Wir, die wir unter Christi Creuz Fahne wandeln, haben keine Entschuldigung; wann uns Gott durch die Eains Art läßet geißeln, es muß uns alles zum besten dienen. Werden wir verflucht, so segnen wir; schilt man uns für falsch und ungerichte, und verdammet uns, so müssen wir nur in Christi Fußtapffen sehen, und nachfahren; Wir sind aller Schmädhungen, dem Spotte, reiden und Todte Christi schuldig nachzutragen; als Christen finden wir uns schuldig u. verbunden, den ganzen Proceß Christi auf uns zu nehmen, und Christo darinnen wacker unmunter nachzufolgen, und in Christo um Christi willen alles zu leiden, Christum in seiner Schmach, Verachtung, Leyden und Todt ganz an zuziehen/ Ihn sein Creuz u. Spott willig und gedultig nachzu tragen, auf daß wir also in Christi Reich eingehen, als Glieder an Christi Leiden, daß wir mit Ihme gelitten, und täglich in seinem Todte aller Sünden und Hates abgestorben seyn;

179 Also ist der Christen Wandel u. darum haben wir auch nicht Macht und Freyheit wieder unsern Lasterl. Pasquill. als nur den argen Geist, der Jesus in seinen heil. Diener gestuchet und gespottet, nur zu entblößen, und den verdammten unreinen Geist ans Licht zu stellen, ob wolte die arme gefangene Seele in Halle ihn lernen kennen und von sich austreiben, auf daß sie unser Bruder in Leben unsers Herrn Jesu Christi möge werden. Denn so wir mit Ihme leiden, so sollen wir auch mit Ihme zur Herrlichkeit erhaben werden, anders können wir nicht an
Jesus

180. Jesum kommen, als durchs Mit-Leiden und Mit-Sterben. Derwegen/so kämpffen wir nur mit unserm Feind und Feinden/ welche unser Mit-Glied im Gefängniß halten zu ihren Willen, darumb haben wir uns bemühet, demselben seinen Kercker, darinnen er gefangen lieget, anzuzeigen/ ob seine Seele wolte durchbrechen, welches uns höch erfreuen soll.

181. Denn alle diejenigen Unwarheiten, schändliche Laster, welche dem Diener des Lebendigen Gottes Herr Tucherfelden von den argen Pasquillanischen Geiste zu unrecht zugemessen worden aus Bosheit welche der Diener Christi im Wercke ja nicht schuldig ist, die leidet Er/ wie billig/ als ein Christ, im Proceß Christi, trincket also hiemit aus dem Creutz, Becher Christi/ welcher unschuldig hat für seine Sünde gelitten, gleicher müssen alle Heiligen von der Welt her daraus getruncken haben, und wie Christus, solches alles hat müssen für uns Gottlosen leiden, also müssen auch wir alle, also leiden, und mit Ihm verherrlicht werden/ und durch Leiden des Todes Ihme nachfolgen in seine Herrlichkeit.

182. Und ist uns auch erkenntlich das ein jeder Duffertiger Mensch also muß zu Gott kommen: und muß alles Wiederseheln so wohl auch den heimlichen Stachel von sich hinaus thun heimlichlich seinem Beleidiger eins zu versehen; denn er ist darzu beruffen, das er soll nach folgen Christi Fußstapfen darumb muß sich ein Christ ganz in die Belassenheit einergeben und sich selbst verlassen, denn schimpffen/ lästern, fluchen, stoßen; rauben, jagen/ verjagen/ vom Amt, Hauf Weib und Kindern/ und was von solchen Ubel mehr nicht wieder sehen/ wie uns Christus gelehret und gesaget hat: Ihr müßet gehasset werden um meines Namens willen von jedermann der noch dieser Welt anhangt, und uns also von aller Creatur Trost und Hülffe abwenden, und bloß vor die aller lautere Erbarmung Gottes in Christo alleine mit heil. Furcht und Zittern treffen.

183. Hätte dieses die arme Seele in Halle zuvor bedacht/ und nichts ohne Gottes Liebe. Willen in Sinn genommen, O wie selig wäre sie! O du armer Geist und vermeints schöne Jerusalem! du hast mit deinem lästern wider den H. Geist ein sehr hartes und schweres in dich genommen, wenn du so beharrest; wie wird dir doch darob ergehen. Was jene in Nürnberg mit Baalitischen Zetter-geschrey von ihren Cankeln nicht vermindend waren aus zu richten, das da vor ein treuer und freymüthiger Zunge der Lebendigen und in ihnen wohnenden Wahrheit weichen sollte, so wird/ ihre feindselige Urtheile wider Christi Diener auszurichten/ der weltliche Arm trüglichen überredet, als ob durch ihr der Kirchen Christi Pfleger und Seugammes Dienste damit geschehen, das an der Lehre der vermeinte Fetz. Geister von Land und Leuten weggetrieben würden: Welches bloß Sündlein dererfaulen trüglichen Arbeiter sind, die nur gerne

gerne ruhig auf ihren Lagern im Fleisches-Lust, Lügen ihre Verkehrtheit lehren, und Darinnen auf das zärtlichste als Säuglinge in großen ansehen vor Menschen gepflegt sein und nirgends keine Mühe haben wollen Seelen zu suchen/ wie es sich selbige zu suchen aus inbrünstiger Liebe Christi getöhret. Sie wollen vielmehr in Hoher Würde und Veneration von denen Seelen gesucht, verehret und dazu allenthalben reichlich begabet seyn, vor ihre Prahl- und Lügen-Lehre mit ihren Wercken: **HERR, HERR!** hoch ansehnlich vor der Gemeinde die Käger zerschmissen/ verspotten, und ein groß Allarm-geschrey gemacht, die Obrigkeit nicht ein eigenmächtiges Einsehen thun, damit die Fanatici, Schwärmer und Enthusiasten eylend zur Stadt ausgetrieben würden: Das sind die Säuglinge, die in den Schutze des weltlichen Arms aufbewahrt werden wollen gepflegt seyn. Lieber belege man es doch aus des Geistes Zeugnisse, wo Christus semahln verlangt hat, daß seine Wahrheit zum gesegneten Fortgange unter dem weltlichen Arme und mit denselben allenthalben umgeben sey; solches ist ihm ja vielmehr höchst zuwider, als äußerst verhassete Nicolaiten-Wercke, dagegen er das doppel geschärfte Schwert seines Mundes mit Nachdruck vorzukhren gedrohet hat, inmassen die Kraft der Herrlichkeit seines in die Herzen eindringenden Geistes durch das Zeugniß seiner Wahrheit mit solchen todtten Menschen-Erhümen und Verheißungen nur vernichtet und gekniet wird; der Wind des HERRN soll nicht blasen wo er will, sondern, wo der wieder Christum in seinen Zeugen verbitterte, hussische, falschstüchtige, schwarze Orthodoxen Geist Cains, durchs Horn des Obrigkeitlichen Mundes mit verjagen will, welches Anti-christliche Verfahren, von beyden Theilen, eben ihre ganze Sache desperat und verächtlich machet und wird alhier von den schwarzen Finsterlingen, die Wahrheit so prestituirt und beschimpffet, als wenn sie ohne ihr Lügen-Gebiet und den weltlichen Arm nicht vor sich kräftig genug wäre, sich an die Seelen zu bewahren.

183. Dem HERRN Jesu ist in seinem Geiste genau kundig, und in den Tagen seines Fleisches öfters wiederfahren, wo menschliche Verheißungen in geistlichen Sachen wollen zum Nachdruck seyn, daß viel eher die redlichsten Diener der himmlischen Wahrheit, sich davon leiden müssen/ und die foulen Baudbiener und Menschen-Knechte säuberlich geschonet bleiben. Wäre aber der Baal-Gott, so möchte man doch ihn selbst und seine Diener lassen vor sich rechten: **Recht muß doch Recht bleiben,** und dem (da sehe man drauf,) wird zu sollen das kleine Häufflein aller frommen Herzen, denn es um das rechtsch. offene lebendige Wesen in Christo zu thun ist, welche dann solten sich genießen, wo sie angefallen würden, von der unsinnigen Wätereien und Spötterey desselben großen Häuffen/ der bey leeren Geschwätze und vielen Gepränge und falschen Gottes dienste immerdar lernen und doch zu keinem Leben und Gott-Wesen kommen will; Anstatt des Schirms aber empfangen die Zeugen Jesu, Landes-Verweisung, Staupeenschlag &c. So übet und pfleget man das Arm; darzu helfen die schwarzen in Cains Mord-Geist ergrimten orthodoxen das böse Unkraut. NB, NB.

184. Keine rechtschaffene Seele kan und mag dem Amte der Obrigkeit, welches Ge-
rechtigt ist und Wahr ist liebet und übet gehäßig zu seyn, sondern diese alle erkennen so
thanes Amt von Gott hochwichtig in die Welt dazu geordnet um zu reguliren und zu
bejähmen daß eben der unbescherten Menschen welche im Grimm und aus Neid unter
sich und gegen andere immerdar auf all vley Schalkheit und Bosheit hinaus and ver
ihrer Haab; Gut, Erbe, Leib und Leben mit Schaden zu wolten, und demselben Unwesen
das Am der Obrigkeit kräftiglich zu steuren und zu wehren, bisz das äußerste mit
Schwerdt und Todt ein Schrecken und Furcht seyn solte. Schade aber, ja großer und
doch ungeacht und unerkannter Schade, daß die Weltweise Herren zu Nürnberg sich
so verleiten lassen, und mit ihren Verfahren, Selbst ihr so genanntes Doctoresches
Amt mit dem Geißel und Speichel des schwarzen Ukrauts ihrer blinde galanten
Staats-Prædicanten bespeyen und besudeln lassen, und nicht vielmehr, als klugen
Regenten geübre, dieser Unsanftigen, Unwesen ad silentium religiret und unter ro-
che haben. Weil Sonne klar, das Herr Tucherfeld nichts ungechiet es auch straff-
bahres und thörlisches nicht verübet. Es werden dann freylich alhier die Herren Sta-
tisten, Juristen, Critici u. Philosophi, ihr procedere eben nicht für eine des Obrigkeit-
lichen Amtes gemäße That declariren, daß die Regenten von Nürnberg, wieder aller
Vöcker Recht einen Menschen Gottes und Diener Christi aus ihren Territorio
religiret haben, welches niemahn die wissen Heyden gethan. Denn ein Richter wrd
nurgesetzt, da das Böse schon offenbahr ist, und sein Character essentialis ist, das
Gute so weit es die Societät beziehet, zu befördern, und das Böse durch Straffen im
Zaum zu halten und zu unterdrücken, wie oben dargethan. In beyden Stücken agiret
er einen Medicum, zum besten so wohl des publici als eines jeden delinquentens
in specie, und in so fern er in diesen terminis bleibet, präferiret er Gott, als einen
Regenten, und mainreniret seinen Göttlichen Character, wocher aber nur im Wohle
thun, und nicht im verjagen der Gelandten Gottes sich äuffert, wie an Herrn
Tucherfelden exequiret worden ist. So bald einander principium agendi ihn treib-
bet, ziehet er einen mehr als Antichrist-ja teuflischen Character an, und höret in so
weit auf Gottes Sabhitar oder seines Reiches Ambtmann zu seyn. Da nun alles so wohl
in dem Regimente Gottes als in dem Regimente der Welt, aus der liebe fließet und
de jure fließen muß, so ist ja an Hn. Tucherfelden offenbahr, wie auf beyden Seiten
hart gefehlet worden, maßen selbst die klugen Politici, die nicht mit Atheist. principiis
erfüllet sind, haben denen Regenten in der Republicque keine andere potestatem legis-
latoriam zugestanden als die das beste derv die gehorcht sollen, zum Zweck hat. Und in
Er mangelung dessen könten sie auch sonst ihren Göttlichen Character sehr fahl ma-
inteniren / und würden billig nicht Gottes Reiches Ambtleute, sondern vielmehr
Vicarii des Fürsten der Finsternuß müßen genenner werden, wo sie bloß ihre eigene
Lüste und Affecten zur Regel ihrer Herrschafft machen wolten. Man ist ja auf Seiten
Herrn Tucherfeldes Sonnen klar, wie die Herren Gehlritze gethan haben; wodurch
denn leider! dieses unvernünftige Unwesen in höchsten Schwung kömen, daß es nun
heißt: Wir haben keinen König der uns beherrsche mit seinem Geist, noch einen hohen
Priester / der uns wisse mit seinem eigenen lebendigen Exempel, sondern nach unsern bö-
sen Eigen Willen vor uns selbst, als Herren dieser argen Welt, ordnen, kaduiren und se-
gen

ken wir also für gewiß, vermöge unsrer Oberherrl. Gewalt und nicht anders/ daß du Fanaticus, Schwärmer und Enthusiast, Räder und schwarzer Aufseher auf unsere Reicht. Väter welche uns die Sünde reichlich vergeben können, dich sollst alsobald fort machen, dabey soll es ja bleiben, damit wir nicht härtere Mittel in Grimm genöthiget werden zu gebrauchen) nehmlich auf des Hällischen Pasquillantens Vorschlag (o mehr als unweisse Resolution) ins Zuchthaus.

135. O du Cains-Art! hast du in Halle auf Lutheri Stuhl solche Responsa; Christi Gesandten ins Zuchthaus zu bringen gehöret und gelernt? das heist wohl recht die Lutherische Lehre barbarisch prostituiren von einen Seiden-Verwandten. Man hat ja längst geschrien: Es wäre zu Halle Florentissimus Ecclesiz Status, d. i. Die Lutherische Kirche in den schönsten Flor! ach die Wahrheit zeuget in Gegenheit, daß sie sey in der stoc dicken Finsterniß, ein rechtes offenbares Laodicea. Was soll man doch ahies von diesen Ottergezüchte und Erz-Pasquillanten sagen und von seinem Pasquill wider alle Gebot und Willen Gottes, erfüllet mit Lästerung und Fluchen Herr Tucherfeldren? Aber er wünschet ihm und seiner Seelen dagegen Seegen und erste Buße. Wir erkennen in großer Gewißheit, wie in der ewigen Natur gegründet ist, daß in Gottes Reich niemand durch Macht und Verfolgung der Bekenner und Zeugen JEu die Oberhand bekommt, sondern durch Liebe. Eben damit hat Lucifer seine Sache verorben, daß ihm die Macht und der Grimm mehr gesiehe als die Liebe. Er fuhr aus in die Höhe und wolte in seiner Macht über die Liebe sehn, da doch Gott die Liebe ist. Also wolte er über Gott sehn. Nun ist er Finsterniß. O Klägliches Fall den ihm die Macht zu wege gebracht. Wie sein hat er die Oberhand bekommen! also muß es allen Feinden Christi und seiner Weihen ergehen, wo sie nicht in die Buße eingehen. O Klägliches Fall, den ihm der Pasquillant selbst übern Hals gezogen, und nun darinnen verstricket ist! Bedencks ihr Streiter Christi! Ihr Bekenner bedencks! Die Sorgfalt se Gott vor diejenigen hat, die sich an ihm gantz und gar überlassen muß billig unser Vertrauen und starke Zuversicht erwecken. Wie aber? Weil Gott die Wege seiner Heiligen auch ihre Füße auff demselben sorgfältig bewahret/ damit sie sich in denen Creuzes Wegen, die mancherley Art sind, nicht verirren, und gar wieder in die Wege der Ungerechtigkeit gerathen. Ach ihr lieben Kinder Gottes nehmet es zu Herzen, wenn wir uns felt st führen, so ihun wir gefährliche Tritte! ach ihr sehet ja an dem Pasquillantischen Geist! aber wann Gott unser Leitmann und unsere Schutz in der engen Creuzes Bahn bewahret, so sind alle unser Gänge in der Gerechtigkeit und Billigkeit gerhan: Solches können wir mit Wahrheit Gott zum Preis von unsern lieben Creuz und Leidens Bruder Tucherfeldren sagen: Es sind Schritte seiner Heiligen, nemlich dererjenigen welche alles, was sie eignes hatten, verlohren haben, und durch die Heiligkeit des Herrn Heilig sind. Wie glücklich ist unser Leidens Bruder, denn er ist durchs Creuz bewahrt/ u. recht gehärtet worden. Du Gott liebreicher Mann, bleib gantz lisp in den Tode, so wird dir der Erz-Hirte die Krone des Lebens geben: Du wirst nach ausgestandenen Trübsaalen, das ewige Lied der Heiligkeit des Herrn mit denen die mit dir aus großer Trübsaalen kommen, frolockend singen können. Du Pasquillantischer Sünd-Gest, schre hin an deinen Ort: Freuet euch ihr G. und geliebter Streiter Christi, freuet euch! weil Gott eine so große Barmherzigkeit gegen seine H. beweiset. Ey! so müssen ja die gottlosen läster.

Bälgeendlich mit Schaam stille Schweigen, mitten unter der Finsterniß ihres Zer-
 thums. Woher kommt aber solches? die weil sie sich selbst in ihren blinden Eif-
 fern führen wollen, und es doch ohnmöglich ist, daß ein Mensch durch seinen eigen-
 en finstern Geist/ wieder die Hüligen/ in welchen Christi Geist lebet, herscheret und
 regieret, stark seyn kan. Er muß durch die Bekannntuß und Erfahrung seiner Ohn-
 macht dennoch in die Krafft Gottes zitternd eingehen, damit er von demselben be-
 schüzet, und vor dem Fallen in Abgrund bewahret werden möge. Er muß seine eigene
 Krafft verlihren, damit Gott seine Stärke, Erhaltung und seine Heiligkeit seyn
 möge/ia das Gott für ihn stark und heilig seyn könne. Wodurch dann eure Herzen
 zu lobe eures Königes Jesu Christi besonders müssen erwecket werden. Dann der
 heilige Gott dem ihr dienet, als gehorsame Kinder / und lieber sterben wollet als
 sündigen, wird euch schon für allen Feinden seiner Wahrheit kräftiglich beschützen
 und endlich einen frolichen Sieg über dieselben verleihen: da ihr dann endlich werdet
 gewahr werden, wie ihr zu den rechten J:hsen des Zeyls allein euere Zusage neh-
 men könnet. Ihr müßet nur beständig an Christi Worte gedencen/ im Herzen tra-
 gen: In der Welt habt ihr Angst. Jehovah, läset nach seiner weisen Regie-
 rung im Anfang die Feinde hoch wieder sein kleines Häufflein herschren / daß auch
 die böse Cains-Art in ihrer Vermessenheit spricht: Ich sitze eine Königin und
 werde keine Witwe seyn, und Leyd werde ich nicht sehen! Apoc. 19, 17.
 In diesen letzten Tagen in der Laodiceischen Verwirrung, dorer so man Herley
 Sektan, haben freylich die heil. Streiter Christi viel Trübßal / ja sie werden von An-
 ti-Christ mit Trübßalen überzogen, sie gehen dahin in Seelen-Vanigheit und
 weinen als die den Frieden lieben bitterlich, und die arge Welt kreuet sich in ihren
 üppigen Leben sie hungern und dursten nach der Gerechtigkeit, sie strachen auch
 offte auf den rechten Wege, und es schinet / als wolte sie der H: Erbtdten und in
 die Hölle werffen, da er sie recht arm machet in Geist/ und in den Staub stecket. Er
 läset zu, daß sie von der Anti-Christlichen Setze und ihren Baals-Diener aller Or-
 ten verachtet und verspödet werden, als die nirgendes mehr wollen geduldet werden,
 Er läset zu, daß man sie von Stadt zu Stadt religiret, daß sie nirzends eine bleiben-
 de Stadt mehr haben, also werden sie aus den Residenzen meistens verbannt,
 also kommen sie immer näher zu Christo, das Christas ihr Erbtdte diese seine zer-
 rissene Schaafe von den Wölffen als geplagte Glieder seiner Philadelphischen Ge-
 meinde, die eben die kleine Krafft hat, weiter herrlich mitten unter dem Getümmel des
 argen schwarzen Anti-Christi mit Stärke umgürtet / und sie zur erfreulichen Kin-
 der-Mutter machen wird, die er zum Zeug ihrer Feinde mit allen reichen Gütern
 seinen Hauses wird begaben und sättigen.

186. Hebet euere Häupter auf schauer ihr lieben Kinder Gottes die ihr so bitter-
 lich weinet und seufftet, weinet immer hin, unser Gott ist sehr freundlich; Wißet
 für gewiß daß Gott in uns sonst nichts achtet als das Reich Jesu Christi: Mit-
 ten in der Angst / glaubet nur beständig mit warhaffigen Herzen an den H: Erben:
 Gott selbst wird abwischen alle milde Thränen von euren Augen das ist ein goldner
 Trost vor alle weinende und ernstlich betende Seelen! Jehovah, wird gewiß in
 jenem Leben nur diejenigen verherrlichen in welchen Jesus Christus
 in

in diesen Leben vollkommen regieret hat. Um dieser Inwohnung Christi unter die
inwendigen Regierung Christi welcher ist die Hoffnung unserer Herrlichkeit und Seligkeit
will uns der Wieder Christ nirgends mehr leiden wodurch seine herrliche Macht vernichtet den
die Schritte und Tritte des Heubler sind gawtig. Denn sie wandeln in Dohheit, Geiz, Eo
sucht, Eitelkeit, Wohlust, Zorn, Zank, Rachgier, Frechheit / bittern Haß, Lieblosigkeit wie in
ser Pasquillant sammt den Nurenbergischen Anti-christ ein Meister der Finsterniß dave
sind; ihre nachziege Früchte / sind das Siegel damit Sie sich selbst versiegelt haben; Saa
ma, sie gehen mit einander auf dem Wege des Verderbens. Aber ihr heiligen und geliebte
Kinder Gottes seyd nur getrost! wandelt nur Mann für Mann vor dem Herrn und wirt
euere Seligkeit mit Freyheit und Zittern; Beweiset mit heiligen und untadeligen Wandel
mit eurer Gottseligkeit; in der That daß ihr Christi Kinder seyd zur beschäning des Ant
Christis; So lange wir mitten in Teufelsaal, uns nur in der Gegenwart Gottes heilig
und mit Gott wandeln, so können wir uns gewiß in Christi inwohnenden Geist der in uns da
treiben darzu ist, eines ge wünschten und seligen ausgangs unsers Wandels verseyhern. Sei
ge wiß in eurer Erkenntniß, und daß ihr den Herrn Christo angehöret: Alle Heiligen vor un
wache Gott besonders zu gehören und sein sind, sind anfänglich durch den Geschnack un
die Erfahrung der Gegenwart Gottes gewonnen worden, auf diesen Wandel müssen wir
starrer Augen, und den Anti-christ nur lassen wüten biß er sein Ziel erreicht. Unser ganz
Wack von dieser Verfolgung muß seyn, daß wir uns in der Gegenwart Gottes üben. Di
geliebten Streiter Christi: wahr sey männlich und sehd stark thut immer weiter auf t
Pforten eurer Herzen, daß der König der Ehren, der Hirte und Bischoff eurer Seelen ei
ziehe. Der größte Hirte der Schaaf der Held im Streit, der mit uns ist, der den Todt hi
seine Macht genommen; und die Hülle in Zorn Gottes zerbrochen, das Pradiß wieder e
öffnet, sehet der rüßt euch nicht; der Anti-christ ist euere Peitsche, in Halle und Nurenberg d
Euch mit Lästerungen peitsche; daß ihr soht unter Christi Flügel euch versammeln, die No
ren-Kinder verstehen daß nicht, ihr aber soht euere Augen des neuen Menschens aufthu
denn euere Erlösung von Anti-christ ist nahe für der Thär. Kommet und versammler Eu
doch unter die Futtige seiner Liebe, seine Stimme ist sehr lieblich, Sie ist ein durchdringen
Feuer der flammenden Liebe, welches Wack und Wein durchdringet. O guter Hirte zeu
uns mit brünstigen Geist in dein liebes volles Herz mächtig ein, so wollen wir dir als dei
erkauffte Schäfflein nachfolgen, und mit nichten dem Anti-christ. Versammler uns n
deine Schäfflein unter dein liebes Panier, wir wollen nimmermehr den Wieder Christ me
hören, nur allein dich. O du guter Hirte der Schaaf, die wollen wir folgen. Denn dei
Worte, welche du uns ins Herz sprichst; sind Geist und sind Leben.

187. Weilt uns nun der Ertz Hirte befehle, die blinden Leiter zu verlassen, um seine Stim
me: in uns durchs Wort der Kraft zu hören, so nehmet es istiger Zeit zu Herzen, ihr lieben Ki
der Gottes, su het, die ihr mit Thränen säet euere Saamen, und durch manchen sauren Re
durch tiefe Schälter, durch Dornen und Disteln, durch die mächtigen arglistigen schwarzen Fel
de und Finsterniß: müget mit uns durchstreifen, und wohl fragen lassen. Werdet mir ni
milde, sasset immer neuen Muth, der Held im Streit in uns, ist mit uns: A
Streiter Christi an allen Enden der Erden sind auch mit uns, wir stehen unter unse
Panier alle für einem Mann: Der Hohe Priester mit Licht und Recht bekleid
der Fürst über das Heer des HERREN gehet für uns her.

er thut uns seine Fenster auf in uns, er läset uns durch dieselben schauen, daß wir die reißenden Wölffe können ins Herze sehen, wir können sie sehen voller bitterer Galle, voller Mördererey und Todtschlages. Wir müssen nur diese Zeit da uns der Herr Er durch Creuz ja durch viel Creuz und Trübsaal will zubereiten, auf höher Leiden in Gedult wahrnehmen, und nur in die Grotte Belassenheit mit Flehen und ernstlicher Verleugnung, aller Gegen, Noche eingehen, so dann wird der helle Morgenstern, immer heller und heller in uns ausgehen. Denn wir haben ein solches Prophetisches Wort in uns ruffende: Kommt alle zu mir, ihr müheleilig und eladenen, ich will euch erquickken; Es ist viel fester als das Zeugniß außer uns. Es heidet alles böse von guten rein ab. Wer das im Herzen führet, der kan damit seine Feinde und bösen Fleisch, die Eigenheit auch den Wieder. Christ außer sich zerhauen, denn der heilige Geist in unsern Geist führet in uns das Schwerdt der Allmacht, welcher Anti-christ mag diesem Schwerdt beschehen? so bald derselbe das Schwerdt, das scharffe bligende siehet, so nimmt er in Angst und große Unruhe, und wüthet wie ein Un-sinniger, und vermag doch nicht mehr als Aufruhr und Zetergeschrey unter den Belials Kindern anzurichten, wie ihr an denen bösen außsägigen Händlichen und Nürnbergische arglistigen Feinden öffentlich schauet: Was verus dieser giftigen Wurmel, in der armen in Sünden verangenen Seelen in Halle / als die Urheberin des Streits, für ungezähle Sünden Kinder der Stadt Nürnberg sind austrübet / mit feurigen giftigen Jungen auf Christi Kinder zu werfen, ist ihnen den Sündern und Spöttern selbst wißend genug. Allein ich soll vor euch schweigen über schlossen, und in warstlicher gemeiner Liebe alle und jede unsterbliche Seelen, samt unsers Wiedersachers, Gott als den mittheiligsten Höchsten Gut) und dem lebendigen erweisen, daß er seiner Gnaden nicht überlassen / dieser weil er mächtig ist, alle Sünder umzukehren, und wird er sich auch dieser armen Seelen, welche ein solch grimmes Zorn-Feuer, so wohl in ihr ist, als in denen Nürnbergischen meisten schwarzen Predicanten anzündet hat, erbarmen, oder diese Bastarde und Cains-Brut sich nicht selbst wie Pharaos mühtwillig / in ihren Sünden verstocken wollen. Wir aber gehen in Gottes-Macht aus Glauben in Glauben, in Kraft in Kraft, aus Liebe in Liebe, aus Gehorsam / in Gehorsam dörstiglich ein, damit der Eingang zum Reich Gottes in uns immer heller möge eröffnet werden, wie dem Johanni. 12. weil uns der Anci-christ heffrig verfolget und uns selbst von ihren Gränzen ausbannet, haben wir vielmehr Ursache von diesen bösen Gergesenern und ihren Gränzen auszugehen, als Gottes Befehl, 2. Cor. 6. v. 14. 18. Wer nun Jesum allein höret und anhanget / und so aus Wahrheit find, lieb hat ein solcher wird auch keinen Mangel haben und nur im Geseam warten dürfen auff die volle Offenbahrung Jesu Christi selbst; außer diesen ist in der Welt keine Seeligkeit, darinnen wir errettet und selig werden. Wer dann komet den, der die liebet der bitte und nehme das Schwerdt Christi, frisch und müthig in seine Glaubenshände, damit er sich hat fangen und umgürtet lassen, so wird er von Gott, darzu ferner unrichtet, daß er hinführo bis zu Ende des Streits, selbst das Schwerdt des Geistes führen, und wieder den Teuffel und seinen ganzen Schwarm mächtig zum Siege streiten kan, die arge bitter böse Welt überwinden, und in Gottes wegen in Kraft einhergehen.

Denn ohne Krieg und Streit ist kein Sieg.

Der gelehrte und Christliche Leser, wolle sich nicht an denen mit eingetrichenen Druckfehlern stoßen, sondern nur auf die Sache selbst sehen!

155425

ULB Halle

3

002 625 806



st

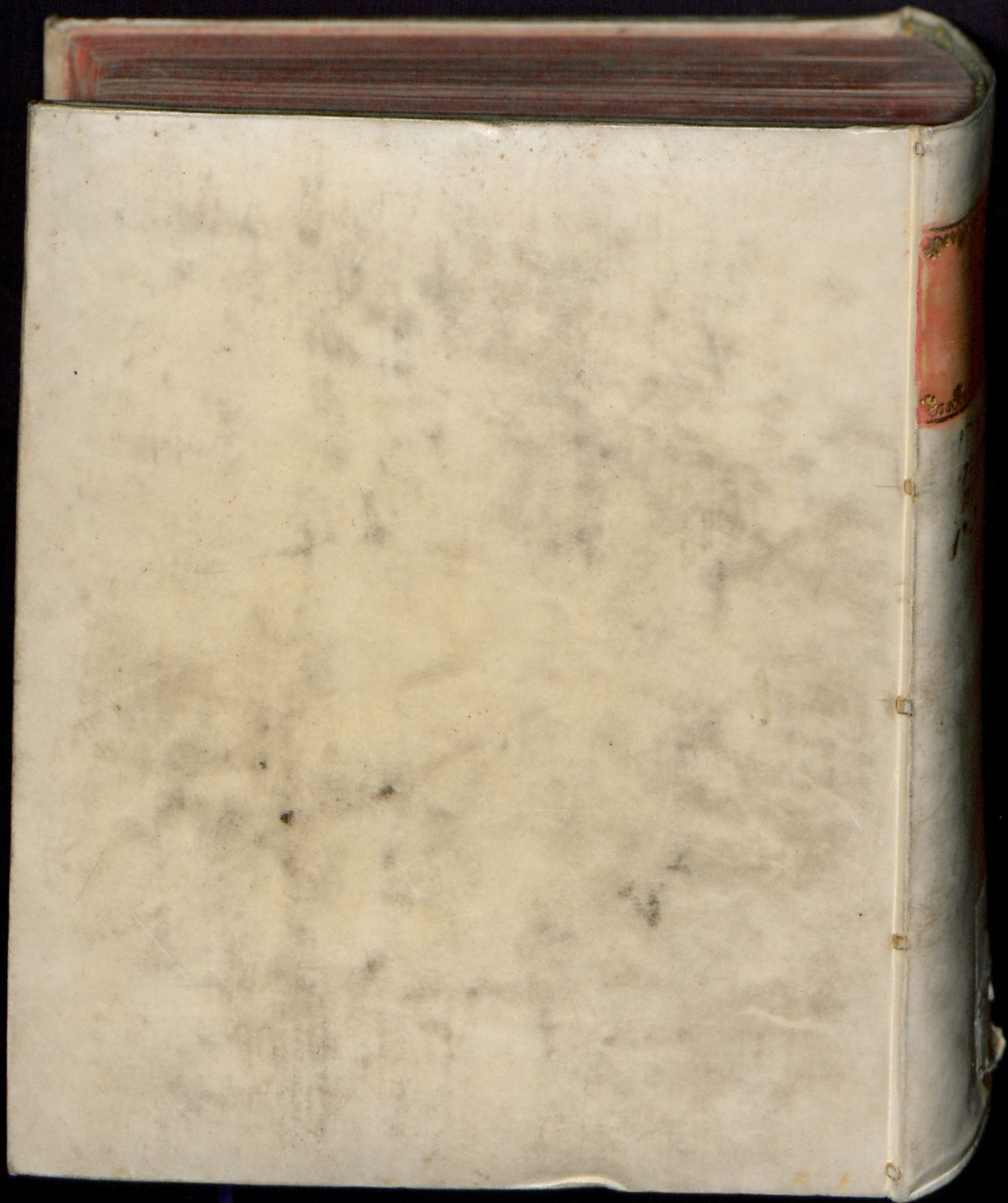
AB 155425

R

Juli 33.

[Handwritten signature]







5.

Hell-Polirter Käser-Spiegel
Der
Abbildung
Eines
Abscheulichen Anti-Christi
in Halle,
Aus denen Orthodoxen aufgestanden,
Welcher
In einen Pasquillantischen Schreiben an
die Prediger von St. Laurentii in Nürnberg mit
vielen Legionen bösen Geistern sich aufs
Theatrum präsentiret
Contra
Victor Christoph Zuchtsfelden
Zeugen der Wahrheit,
Welche viele Legionen Böse Geister selbst um und
um den Pasquillanten schwebende, Ihme öffentlich für
Augen gestellet
Von
Einem Liebhaber der Wahrheit.
Anno 1731. Mense Decembri.
Frankfurt und Leipzig.